

Familienbericht

2016

- Datentabellen -

Inhaltsverzeichnis:

Inhaltsverzeichnis.....	4
I. Einleitung und Überblick	6
1. Konzept und Zielsetzung des Familienberichts.....	6
2. Familienbericht als „Datentabellen“	6
3. Der Datenschutz im Familienbericht.....	6
4. Darstellungen anhand von Tabellen und Grafiken	7
II. Ausgewählte empirische Befunde im Main-Tauber-Kreis.....	8
Teil A. Allgemeine Übersicht über den Main-Tauber-Kreis, die Regionen des Allgemeinen Sozialen Dienstes (Nord, Mitte, Süd) und die Kommunen	8
1. Der Main-Tauber-Kreis in kartografischer Darstellung	8
2. Profile der Regionen des Allgemeinen Sozialen Dienstes (Nord, Mitte, Süd), der Kommunen im Main-Tauber-Kreis und ihr Vergleich	8
2.1. Bevölkerungsprofil des Main-Tauber-Kreis.....	8
2.1.1. Wohnbevölkerung, Anteil der „nicht-deutschen“ Bevölkerung, Anteil männliche/weibliche Bevölkerung	9
2.1.2. Minderjährige (Junge Menschen unter 18 Jahren)	10
2.1.3. Bevölkerungsbewegung	11
2.1.4. Wanderung der Bevölkerung unter 18 Jahren (Minderjährige).....	12
2.1.5. Entwicklung der Geburten	14
2.2. Sozialstrukturelles Profil anhand von Indikatoren.....	16
2.2.1. Sozioökonomische Situation im Main-Tauber-Kreis	16
2.2.1.1. Empfänger von Leistungen nach dem SGB II.....	16
2.2.1.2. Empfänger von Sozialgeld.....	18
2.2.1.3. Arbeitslose	19
2.2.1.4. Ergänzende Hinweise auf Armut in Familien	21
Wohngeld/Lastenzuschuss:	21
Grundsicherung im Alter/bei Erwerbsunfähigkeit und Hilfe zum Lebensunterhalt:	22
2.2.2. Familiäre Situation in den Regionen des Allgemeinen Sozialen Dienstes und in den Kommunen im Main-Tauber-Kreis	24
2.2.2.1. Haushaltsstrukturen.....	24
2.2.2.2. Alleinerzogene Minderjährige und von Scheidungsverfahren und Trennung betroffene Minderjährige.....	26
3. Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen und Jugendhilfeleistungsstrukturen im Main-Tauber-Kreis.....	28
3.1. Leistungsstrukturen	28
3.1.1. Hilfen zur Erziehung, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche, Inobhutnahmen	28
3.1.1.1. Hilfen zur Erziehung	28
Landkreisübersicht.....	28
Detaillierter Blick auf die Regionen und Kommunen	31
3.1.1.2. Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder u. Jugendliche gem. § 35a SGB VIII.....	36
3.1.1.3. Besondere Darstellung der Fallzahlen der Erziehungsberatung.....	36
3.1.2. Inobhutnahmen im Main-Tauber-Kreis.....	38
3.1.3. Unbegleitete minderjährige Ausländer	39
Grundinformationen	39
Ankunft der UMA (2016) im zeitlichen Verlauf.....	40
Alter der UMA bei Ankunft im Main-Tauber-Kreis 2016.....	41
UMA nach Herkunftsland.....	42
Zahl und Alter der unbegleiteten minderjährigen Ausländer zum 31.12.2016	42
Unterbringung von UMA in „Gastfamilien“ 2016	43
3.2. Entwicklungen im Bereich der Kindertagesbetreuung	44
3.2.1. Gesetzliche Grundlage	44
3.2.2. Entwicklung der Zielgruppen	45
Kinder von 0 bis unter 3 Jahren	45
Kinder von 3 bis unter 6 Jahren (Kindergartenkinder)	46
Schulkinder von 6 bis unter 10, von 6 bis unter 12 bzw. 6 bis unter 14 Jahren	48

3.2.3. Angebote der Kindertagesbetreuung	49
Angebote für Kinder unter 3 Jahren.....	49
Angebote für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren (Kindergarten)	50
Angebote für Kinder zwischen 6 und 10 Jahren	51
3.3. Potentielle Indikatoren für Jugendhilfebedarf.....	53
3.3.1. Jugendgerichtshilfe: Zahl der Anklageschriften, Strafbefehle, Einstellungen	53
3.3.2. Sorgerechtsentzüge (§ 50 III SGB VIII i. V. m. § 1666 BGB).....	54
3.3.3. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdungen (gem. § 8a SGB VIII)	54
3.4. Ausstattung mit Fachkräften	56
3.4.1. Stellen der Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit an Schulen.....	56
3.4.2. Hauptamtliche Kräfte im Bereich der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit bei öffentlichen und freien Trägern (§§ 11 - 14 SGB VIII)	58
III. Materialien und Informationen.....	60
1. Abbildungsverzeichnis	60
2. Quellen	61

I. Einleitung und Überblick

1. Konzept und Zielsetzung des Familienberichts

Im Jahr 2005 erschien der erste Bericht mit demografischen Zahlen und Jugendhilfedaten des Main-Tauber-Kreises bezogen auf das Jahr 2003; damals wurde der Bericht „IBÖ- Bericht“ genannt, da er auf der Integrierten Berichterstattung auf örtlicher Ebene (IBÖ¹) basierte. Ab 2006 titulierte der jährliche Bericht unter dem Namen „Familienbericht“.

Mittlerweile liegen nun Daten seit 2003 vor (14 Jahrgänge) und die Berichterstattung findet zum zwölften Mal statt. Das Berichtskonzept sieht bis auf weiteres vor in jedem zweiten Jahr einen ausführlich kommentierten Bericht zu erstellen und in den anderen Jahren jeweils ein Update der Tabellen und Grafiken zu veröffentlichen.

Das Jugendamt Main-Tauber-Kreis möchte mit dem Familienbericht umfassend über den aktuellen Stand demografischer Entwicklungen, den sozialstrukturellen Wandel und die Inanspruchnahme von Hilfen des Jugendamtes informieren.

Die dem Familienbericht zugrunde liegenden Zahlen werden fast alle innerhalb der Integrierten Berichterstattung auf örtlicher Ebene gesammelt, strukturiert erfasst und für den Familienbericht ausgewertet und aufbereitet.

Die zugrunde liegende Konzeption wurde von Jugendämtern in Baden-Württemberg gemeinsam mit dem Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) erarbeitet. Ziel ist es, die gesammelten Daten strukturiert aufzuarbeiten und für die Berichterstattung, interne Untersuchungen, externe Anfragen etc. bereitzustellen.

Diese kleinräumige und regelmäßige Berichterstattung auf örtlicher Ebene ermöglicht die

- Feststellung der unterschiedlichen Bedarfslagen innerhalb des Landkreises,
- Dokumentation und Interpretation einer Veränderung von Bedarfslagen,
- Schaffung einer qualifizierten Datengrundlage zur Unterstützung der Jugendhilfeplanung,
- Fundierung und Versachlichung der kommunalpolitischen Debatte um den Handlungs- und Kostenbedarf in der Jugendhilfe.

Weiterreichende Literatur zum Aufbau und der Zielsetzung der IBÖ bzw. des Familienberichts können beim Landesjugendamt oder beim Jugendamt Main-Tauber-Kreis erfragt werden (z. B. „IBÖ - ein gemeinsames Projekt des Landesjugendamtes und der Jugendämter“).

2. Familienbericht als „Datentabellen“

Wie schon zuvor erwähnt sieht das aktuelle Konzept vor, jedes zweite Jahr ausführlich und mit Kommentaren zu berichten und die anderen Jahre jeweils die aktuellen Datentabellen zu veröffentlichen. Demnach ist der Familienbericht zum Jahr 2016 als Update der Tabellen des Vorjahres zu verstehen. Ein ausführlicher Bericht ist dann wieder für das Berichtsjahr 2017 geplant.

Es empfiehlt sich die vorliegenden Tabellen zusammen mit dem Bericht des Jahres 2015 zu lesen. Hierin werden die Tabellen ausführlich kommentiert.

3. Der Datenschutz im Familienbericht

Es war bei der Erstellung des Familienberichts darauf zu achten, dass es dem Leser auch bei der Verknüpfung der Angaben mit vorhandenem oder beschaffbarem Zusatzwissen in Einzelfällen nicht möglich ist, betroffene Personen zu identifizieren. Es wurden deshalb verschiedene Fallkonstellationen konstruiert, um festzustellen, ob die geschützten, personenbezogenen Daten von betroffenen Hilfeempfängern oder deren Familien bekannt werden könnten.

¹ siehe auch z.B. „IBÖ – ein gemeinsames Projekt des Landesjugendamtes und der Jugendämter / Integrierter Berichterstattung auf örtlicher Ebene (IBÖ): Zielsetzung, Organisation, Prozess- und Ergebnisdokumentation“, Hrsg. LWV, September 2004

Aufgrund dieser Vorgaben und Erfahrungen werden deshalb grundsätzlich Fallzahlen unter 3 (d. h. 1 oder 2 Fälle) mit „<3“ gekennzeichnet, was eine eindeutige Identifizierung verhindert. Diese Vorgehensweise schmälert leider die Aussagekraft mancher Tabelle, da die Fallzahlen insbesondere in den kleineren Kommunen häufig sehr gering sind. Es wurde trotzdem versucht, einen Kompromiss zwischen sinnvoller Auswertung und den Anforderungen des Datenschutzes zu finden.

Hilfreich wäre es sicherlich, wenn begründete Bedenken bezüglich des Zahlenmaterials im Familienbericht direkt an den Herausgeber gemeldet werden, damit diese geprüft und die Darstellungen in den kommenden Berichten gegebenenfalls angepasst werden.

4. Darstellungen anhand von Tabellen und Grafiken

Das statistische Material wird im Familienbericht 2016, wie in den Vorjahren, mittels Tabellen und Grafiken dargestellt.

Die Tabellen sind dabei vornehmlich so aufgebaut, dass sowohl die Zahlen für den Landkreis als auch die Zahlen für die Regionen sowie die einzelnen Kommunen ersichtlich werden. Wo es sinnvoll erscheint, werden Quoten in Bezug auf die jeweilige Bevölkerungsgruppe errechnet und ausgewiesen.

Bei der grafischen Darstellung wird auf eine schematisierte Landkreiskarte zurückgegriffen. Die Einfärbung der einzelnen Kommunen in die Farben rot, gelb oder grün soll dem Leser schnell einen Überblick verschaffen. In den dazugehörigen Legenden wird die Einteilung der Einfärbung erläutert. Mittlere Ergebnisse werden größtenteils in der Farbe gelb dargestellt.

Zusätzlich lassen sich in der grafischen Darstellung auch Tendenzen darstellen. Das Symbol „+“ bedeutet, dass die Werte innerhalb der Einteilung der Legende gestiegen sind (z. B. von der Einfärbung „grün“ hin zur Einfärbung „gelb“). „-“ sagt aus, dass die Werte im Vergleich zum Vorjahr gesunken sind (z. B. von der Einfärbung „rot“ hin zur Einfärbung „gelb“). Das „=“ – Symbol schließlich zeigt auf, dass die Werte im Vergleich zum Vorjahr im gleichen Bereich der Einteilung der Legende liegen.

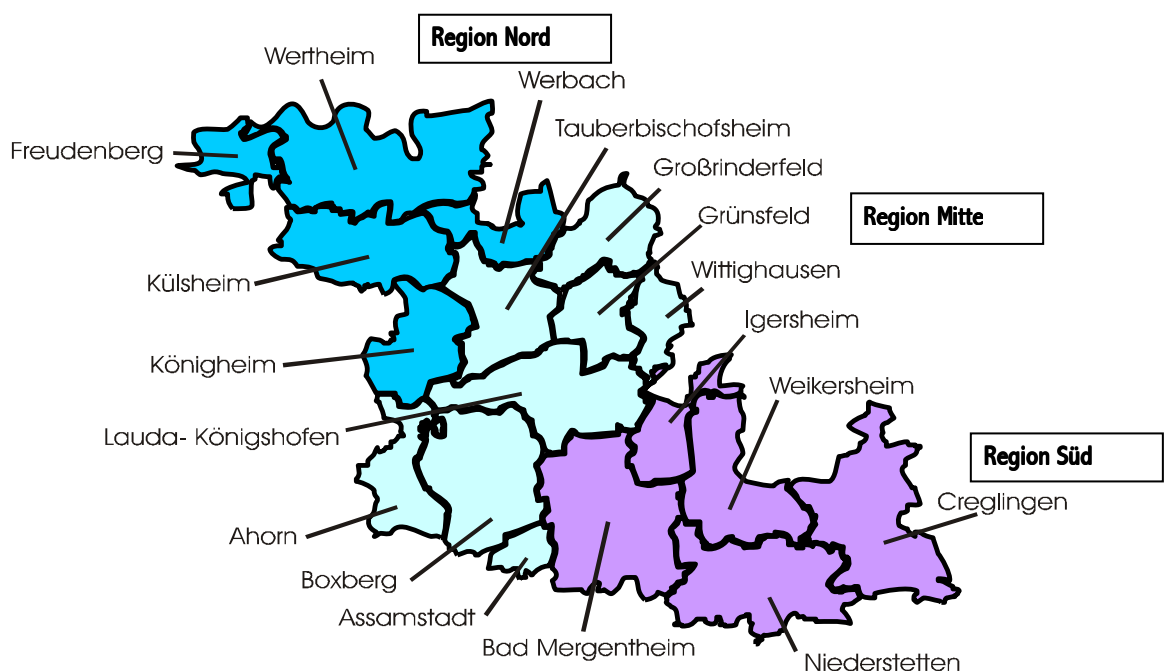
II. Ausgewählte empirische Befunde im Main-Tauber-Kreis

Teil A. Allgemeine Übersicht über den Main-Tauber-Kreis, die Regionen des Allgemeinen Sozialen Dienstes (Nord, Mitte, Süd) und die Kommunen

1. Der Main-Tauber-Kreis in kartografischer Darstellung

Der Main-Tauber-Kreis ist in der Sachbearbeitung des Allgemeinen Sozialen Dienstes in drei Regionen – Nord, Mitte, Süd – unterteilt. Diese Unterteilung wurde aufgrund geografischer und verwaltungstechnischer Erfordernisse gewählt. Jede Region hat eine ähnlich große Bevölkerung und Fläche.

Abbildung 1: Kreiskarte mit Regionen



2. Profile der Regionen des Allgemeinen Sozialen Dienstes (Nord, Mitte, Süd), der Kommunen im Main-Tauber-Kreis und ihr Vergleich

Ein Vergleich der drei Regionen des Main-Tauber-Kreises alleine scheint vielfach nicht sinnvoll, da die Regionen meistens sehr ausgeglichen sind und sich die Zahlen im direkten Vergleich natürlich ähneln. Deshalb ist es, wie schon in den früheren Berichten, erforderlich und sinnvoll, die Kommunen in den einzelnen Regionen direkt miteinander zu vergleichen. Auf die Darstellung der Regionen wird jedoch nicht verzichtet. Die Besonderheiten der Regionen werden bei Bedarf dokumentiert.

2.1. Bevölkerungsprofil des Main-Tauber-Kreis

Auf den folgenden Seiten soll anhand ausgewählter demografischer Daten ein Überblick über die Bevölkerungsstruktur im Main-Tauber-Kreis ermöglicht werden. Dabei kann lediglich ein kleiner Teil der zur Verfügung stehenden demografischen Daten dargestellt werden.

2.1.1. Wohnbevölkerung, Anteil der „nicht-deutschen“ Bevölkerung, Anteil männliche/weibliche Bevölkerung

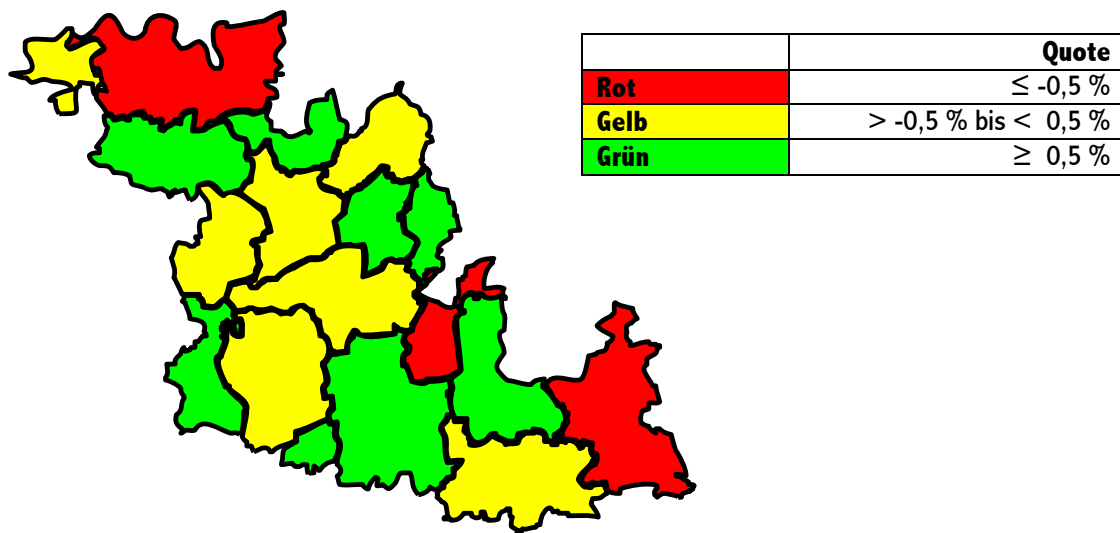
Region Nord	Gemeinden	Bev. 2015	Bev. 2016	Veränderung 2015-2016 [%]	Anteil nicht deutsch 2015 [%]	Anteil nicht deutsch 2016 [%]	Anteil männlich 2016 [%]	Anteil weiblich 2016 [%]
	Freudenberg	3.862	3.848	-0,36	8,70	9,25	50,42	49,58
	Königheim	3.073	3.068	-0,16	2,64	3,52	50,42	49,58
	Külsheim	5.218	5.281	1,21	5,35	6,85	51,35	48,65
	Werbach	3.282	3.305	0,70	3,47	4,60	49,86	50,14
	Wertheim	23.650	23.345	-1,29	11,97	11,76	50,13	49,87
	Region Nord	39.085	38.847	-0,61	9,32	9,59	50,32	49,68

Region Mitte	Gemeinden	Bev. 2015	Bev. 2016	Veränderung 2015-2016 [%]	Anteil nicht deutsch 2015 [%]	Anteil nicht deutsch 2016 [%]	Anteil männlich 2016 [%]	Anteil weiblich 2016 [%]
	Ahorn	2.220	2.250	1,35	2,43	5,11	51,42	48,58
	Assamstadt	2.241	2.277	1,61	4,15	4,22	50,07	49,93
	Boxberg	6.705	6.712	0,10	4,65	5,39	51,16	48,84
	Großrinderfeld	3.998	3.999	0,03	2,75	2,80	51,16	48,84
	Grünsfeld	3.613	3.701	2,44	2,63	4,38	50,42	49,58
	Lauda-Königshofen	14.695	14.738	0,29	9,06	9,95	50,04	49,96
	Tauberbischofsheim	13.382	13.435	0,40	9,96	10,85	49,97	50,03
	Wittighausen	1.675	1.704	1,73	3,58	5,87	51,06	48,94
	Region Mitte	48.529	48.816	0,59	6,98	7,93	50,40	49,60

Region Süd	Gemeinden	Bev. 2015	Bev. 2016	Veränderung 2015-2016 [%]	Anteil nicht deutsch 2015 [%]	Anteil nicht deutsch 2016 [%]	Anteil männlich 2016 [%]	Anteil weiblich 2016 [%]
	Bad Mergentheim	23.173	23.332	0,69	10,76	11,33	48,43	51,57
	Creglingen	4.721	4.678	-0,91	4,34	4,13	50,51	49,49
	Igersheim	5.570	5.542	-0,50	5,10	5,45	49,35	50,65
	Niederstetten	4.864	4.872	0,16	2,96	3,94	50,62	49,38
	Weikersheim	7.378	7.439	0,83	3,85	4,65	49,71	50,29
	Region Süd	45.706	45.863	0,34	7,46	8,02	49,19	50,81

	Bev. 2015	Bev. 2016	Veränderung 2015-2016 [%]	Anteil nicht deutsch 2015 [%]	Anteil nicht deutsch 2016 [%]	Anteil männlich 2016 [%]	Anteil weiblich 2016 [%]
LK Gesamt	133.320	133.526	0,15	7,83	8,44	49,96	50,04

Abbildung 2: Entwicklung der Bevölkerung von 2015 auf 2016



Rot eingefärbt sind in oben stehender Grafik Gemeinden mit einem relativ starken Bevölkerungsrückgang von 2015 auf 2016. Mit der Farbe Gelb wurden die Gemeinden mit weniger starken Bevölkerungsveränderungen gekennzeichnet. Die Gemeinden mit größerem Bevölkerungszuwachs sind in der Farbe Grün angezeigt.

2.1.2. Minderjährige (Junge Menschen unter 18 Jahren)

Als Hauptzielgruppe für die Tätigkeiten des Jugendamtes soll beispielhaft für die verschiedenen möglichen Altersgruppen an dieser Stelle die Bevölkerungsgruppe der 0 bis unter 18-Jährigen betrachtet werden. Die Minderjährigen werden für einige Vergleichsberechnungen herangezogen.

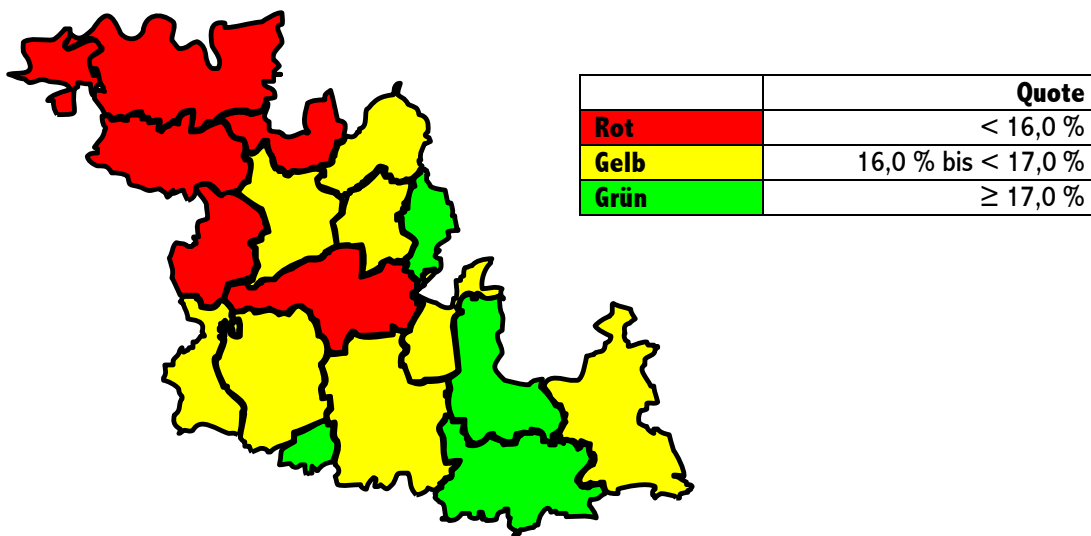
Region Nord	Gemeinden	u 18 2004	u18 Anteil 2004 [%]	u18 2015	u18 Anteil 2015 [%]	u18 2016	u18 Anteil 2016 [%]	Veränderung 2004-2016 [%]
	Freudenberg	758	18,63	608	15,74	594	15,44	-21,64
	Königheim	668	20,16	489	15,91	489	15,94	-26,80
	Külsheim	1.216	21,18	795	15,24	823	15,58	-32,32
	Werbach	766	21,21	480	14,63	486	14,70	-36,55
	Wertheim	4.706	19,57	3.933	16,63	3.700	15,85	-21,38
	Region Nord	8.114	19,90	6.305	16,13	6.092	15,68	-24,92

Region Mitte	Gemeinden	u 18 2004	u18 Anteil 2004 [%]	u18 2015	u18 Anteil 2015 [%]	u18 2016	u18 Anteil 2016 [%]	Veränderung 2004-2016 [%]
	Ahorn	507	21,70	359	16,17	369	16,40	-27,22
	Assamstadt	512	24,08	461	20,57	459	20,16	-10,35
	Boxberg	1.498	20,90	1.088	16,23	1.087	16,19	-27,44
	Großrinderfeld	902	21,63	685	17,13	674	16,85	-25,28
	Grünsfeld	780	20,33	598	16,55	601	16,24	-22,95
	Lauda-Königshofen	2.969	19,31	2.257	15,36	2.270	15,40	-23,54
	Tauberbischofsheim	2.549	19,17	2.106	15,74	2.159	16,07	-15,30
	Wittighausen	368	21,30	281	16,78	295	17,31	-19,84
	Region Mitte	10.085	20,15	7.835	16,14	7.914	16,21	-21,53

Region Süd	Gemeinden	u 18 2004	u18 Anteil 2004 [%]	u18 2015	u18 Anteil 2015 [%]	u18 2016	u18 Anteil 2016 [%]	Veränderung 2004-2016 [%]
	Bad Mergentheim	4.031	18,10	3.661	15,80	3.737	16,02	-7,29
	Creglingen	1.063	21,29	817	17,31	792	16,93	-25,49
	Igersheim	1.144	20,20	934	16,77	932	16,82	-18,53
	Niederstetten	1.088	20,59	833	17,13	841	17,26	-22,70
	Weikersheim	1.538	20,18	1.270	17,21	1.282	17,23	-16,64
	Region Süd	8.864	19,34	7.515	16,44	7.584	16,54	-14,44

	u 18 2004	u18 Anteil 2004 [%]	u18 2015	u18 Anteil 2015 [%]	u18 2016	u18 Anteil 2016 [%]	Veränderung 2004-2016 [%]
LK Gesamt	27.063	19,80	21.655	16,24	21.590	16,17	-20,22

Abbildung 3: Bevölkerungsanteil der unter 18-Jährigen 2016



2.1.3. Bevölkerungsbewegung

Unter „Bevölkerungsbewegung“ werden alle Faktoren zusammengefasst, die die Bevölkerung eines Gemeinwesens zahlenmäßig verändern. Es sind die Geburten und Todesfälle, die zusammen den natürlichen Saldo ergeben, und der Wanderungssaldo, der sich aus der Differenz der Zuzüge und der Wegzüge ergibt. Aus dem natürlichen Saldo und dem Wanderungssaldo wird der Bewegungssaldo gebildet. Die Fluktuation einer Gemeinde ergibt sich aus der Summe der Zu- und Wegzüge in Bezug auf die Bevölkerungszahl. Die Fluktuation sagt etwas über die Beständigkeit eines Gemeinwesens aus. Je geringer die Fluktuation ist, desto stabiler kann ein Netzwerk sein. Die oben genannten Kenngrößen werden in nachfolgender Darstellung für das Jahr 2016 zusammengefasst.

Region Nord	Gemeinden	Ge- burten	Todes- fälle	nat. Saldo	Zu- züge	Weg- züge	Wand. Saldo	Bew. Saldo	Fluktuation [%]
	Freudenberg	29	56	-27	225	212	13	-14	11,36
	Königheim	28	36	-8	119	116	3	-5	7,66
	Külsheim	35	63	-28	400	309	91	63	13,43
	Werbach	22	36	-14	277	239	38	24	15,61
	Wertheim	203	266	-63	2.504	2.746	-242	-305	22,49
	Region Nord	317	457	-140	3.525	3.622	-97	-237	18,40

Region Mitte	Gemeinden	Ge- burten	Todes- fälle	nat. Saldo	Zu- züge	Weg- züge	Wand. Saldo	Bew. Saldo	Fluktuation [%]
	Ahorn	23	19	4	172	146	26	30	14,13
	Assamstadt	29	20	9	134	107	27	36	10,58
	Boxberg	62	58	4	338	335	3	7	10,03
	Großrinderfeld	35	30	5	170	181	-11	-6	8,78
	Grünsfeld	21	33	-12	258	158	100	88	11,24
	Lauda-Königshofen	95	175	-80	846	723	123	43	10,65
	Tauberbischofsheim	113	156	-43	1.066	970	96	53	15,15
	Wittighausen	17	16	1	133	105	28	29	13,97
	Region Mitte	395	507	-112	3.117	2.725	392	280	11,97

Region Süd	Gemeinden	Ge- burten	Todes- fälle	nat. Saldo	Zu- züge	Weg- züge	Wand. Saldo	Bew. Saldo	Fluktuation [%]
	Bad Mergentheim	223	263	-40	1.758	1.559	199	159	14,22
	Creglingen	30	54	-24	213	232	-19	-43	9,51
	Igersheim	51	77	-26	370	372	-2	-28	13,39
	Niederstetten	41	47	-6	222	208	14	8	8,83
	Weikersheim	60	69	-9	442	372	70	61	10,94
	Region Süd	405	510	-105	3.005	2.743	262	157	12,53

	Ge- burten	Todes- fälle	nat. Saldo	Zu- züge	Weg- züge	Wand. Saldo	Bew. Saldo	Fluktuation [%]
LK Gesamt	1.117	1.474	-357	9.647	9.090	557	200	14,03

2.1.4. Wanderung der Bevölkerung unter 18 Jahren (Minderjährige)

Angeichts der Gesamt-Bevölkerungsentwicklung stellt sich die Frage, wie sich die Bevölkerungsgruppe der Minderjährigen entwickelt. Konkret: Ist der Rückgang der Zahl der Minderjährigen „nur“ auf den Rückgang der Geburtenzahlen zurückzuführen oder wandern Teile dieser Bevölkerungsgruppe (mit ihren Eltern) aus dem Landkreis ab?

Da man die Wanderung der einzelnen jungen Menschen nicht erfassen kann, versucht man sich der Zahl statistisch zu nähern. Grundlage sind dabei die Zahlen der jeweiligen Altersjahrgänge, z.B. die jungen Menschen zwischen 0 und 1 Jahr, zwischen 1 und 2 Jahren, zwischen 2 und 3 Jahren usw. Statistisch gesehen müsste die Zahl der Altersgruppe z.B. zwischen 1 und unter 2 Jahren im darauffolgenden Jahr die Altersgruppe zwischen 2 und unter 3 Jahren ergeben. Sind hier weniger Kinder als im Vorjahr vorhanden, so sind hier in der betreffenden Zeitspanne weniger Kinder hinzugezogen wie weggezogen (wenn die gestorbenen Kinder nicht berücksichtigt werden). Auf diese Art kann man jede einzelne Altersgruppe differenziert betrachten und so die „Wanderung“ bestimmen.

Die nachfolgende Darstellung enthält nach den Gebietsgliederungen zunächst die Zahl, um die sich die gesamte Altersgruppe von 0 bis unter 18 Jahre verändert hat. Danach wird aufgezeigt, wie sich die Altersgruppen 0 bis unter 6 Jahre, 6 bis unter 12 Jahre und 12 bis unter 18 Jahre im Einzelnen verändert hat. In der weiteren Spalte wird die prozentuale Veränderung der Bevölkerungsgruppe der 0 bis unter 18 – jährigen vom Jahr 2015 zum Jahr 2016 ausgewiesen. Zum Vergleich wird in der letzten Spalte der entsprechende Wert für den Vorjahreszeitraum gelistet.

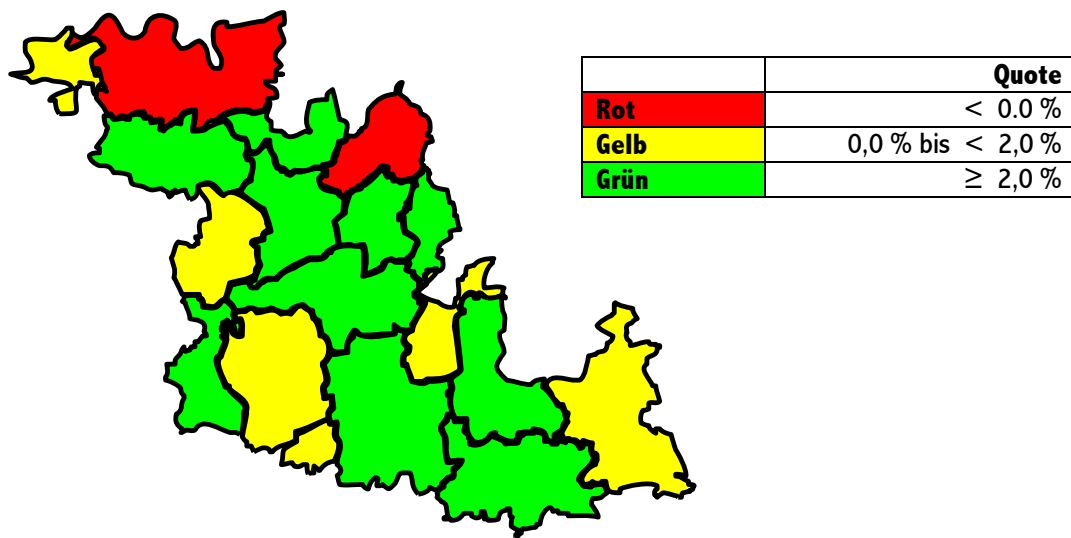
Region Nord	Gemeinden	Wanderung 0-18 J.	Wanderung 0-u6 J.	Wanderung 6-u12 J.	Wanderung 12-u18 J.	Wanderung 2015-2016 [%]	Wanderung 2014-2015 [%]	Wanderung 2013-2014 [%]
	Freudenberg	10	5	-2	7	1,64	3,18	-0,82
	Königheim	6	-1	4	3	1,23	-0,60	2,41
	Külsheim	61	34	27	0	7,67	0,73	-0,12
	Werbach	19	12	8	-1	3,96	1,47	2,70
	Wertheim	-150	-62	-63	-25	-3,81	10,74	0,43
	Region Nord	-54	-12	-26	-16	-0,86	6,96	0,57

Region Mitte	Gemeinden	Wanderung 0-18 J.	Wanderung 0-u6 J.	Wanderung 6-u12 J.	Wanderung 12-u18 J.	Wanderung 2015-2016 [%]	Wanderung 2014-2015 [%]	Wanderung 2013-2014 [%]
	Ahorn	18	12	10	-4	5,01	1,40	2,15
	Assamstadt	2	4	-2	0	0,43	4,47	2,80
	Boxberg	5	7	0	-2	0,46	2,09	0,90
	Großrinderfeld	-17	-1	-8	-8	-2,48	-0,71	-4,04
	Grünsfeld	26	16	6	4	4,35	2,50	1,16
	Lauda-Königshofen	67	25	32	10	2,97	1,83	1,85
	Tauberbischofsheim	114	38	23	53	5,41	5,81	0,38
	Wittighausen	16	12	4	0	5,69	-1,03	0,00
	Region Mitte	231	113	65	53	2,95	2,76	0,73

Region Süd	Gemeinden	Wanderung 0-18 J.	Wanderung 0-u6 J.	Wanderung 6-u12 J.	Wanderung 12-u18 J.	Wanderung 2015-2016 [%]	Wanderung 2014-2015 [%]	Wanderung 2013-2014 [%]
	Bad Mergentheim	94	21	43	30	2,57	2,09	2,10
	Creglingen	9	9	3	-3	1,10	1,67	-0,46
	Igersheim	10	7	-4	7	1,07	3,06	1,30
	Niederstetten	23	6	10	7	2,76	-0,70	0,45
	Weikersheim	40	24	3	13	3,15	3,12	0,15
	Region Süd	176	67	55	54	2,34	2,02	1,18

	Wanderung 0-18 J.	Wanderung 0-u6 J.	Wanderung 6-u12 J.	Wanderung 12-u18 J.	Wanderung 2015-2016 [%]	Wanderung 2014-2015 [%]	Wanderung 2013-2014 [%]
LK Gesamt	353	168	94	91	1,63	3,68	0,84

Abbildung 4: Wanderungen der Minderjährigen 2015 - 2016



2.1.5. Entwicklung der Geburten

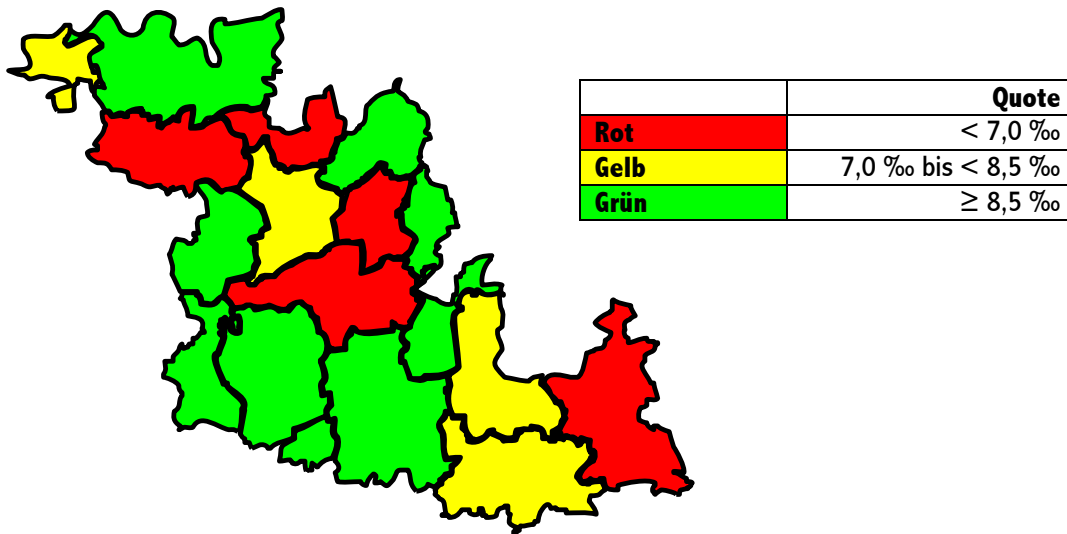
Die Geburtenzahl hat sich in den letzten Jahren als ein entscheidendes Thema für die Bevölkerungsentwicklung herauskristallisiert. Dementsprechend wird die Entwicklung der Geburten in einer gesonderten Darstellung aufgeführt.

Region Nord	Gemeinden	Geburten 2003	Geburten 2013	Geburten 2014	Geburten 2015	Geburten 2016	Geburten pro 1.000 Einw. 2016
	Freudenberg	35	20	29	36	29	7,54
	Königheim	31	28	22	25	28	9,13
	Külsheim	51	39	33	28	35	6,63
	Werbach	31	20	28	23	22	6,66
	Wertheim	208	157	170	190	203	8,70
	Region Nord	356	264	282	302	317	8,16

Region Mitte	Gemeinden	Geburten 2003	Geburten 2013	Geburten 2014	Geburten 2015	Geburten 2016	Geburten pro 1.000 Einw. 2016
	Ahorn	29	17	12	27	23	10,22
	Assamstadt	18	18	29	34	29	12,74
	Boxberg	60	52	48	53	62	9,24
	Großrinderfeld	49	43	37	32	35	8,75
	Grünsfeld	27	20	25	19	21	5,67
	Lauda-Königshofen	130	96	111	109	95	6,45
	Tauberbischofsheim	122	116	93	92	113	8,41
	Wittighausen	21	17	13	15	17	9,98
	Region Mitte	456	379	368	381	395	8,09

Region Süd	Gemeinden	Geburten 2003	Geburten 2013	Geburten 2014	Geburten 2015	Geburten 2016	Geburten pro 1.000 Einw. 2016
	Bad Mergentheim	186	187	214	204	223	9,56
	Creglingen	41	39	35	32	30	6,41
	Igersheim	56	33	33	52	51	9,20
	Niederstetten	52	46	39	35	41	8,42
	Weikersheim	73	49	63	50	60	8,07
	Region Süd	408	354	384	373	405	8,83
		Geburten 2003	Geburten 2013	Geburten 2014	Geburten 2015	Geburten 2016	Geburten pro 1.000 Einw. 2016
LK Gesamt		1.220	997	1.034	1.056	1.117	8,37

Abbildung 5: Geburten 2016

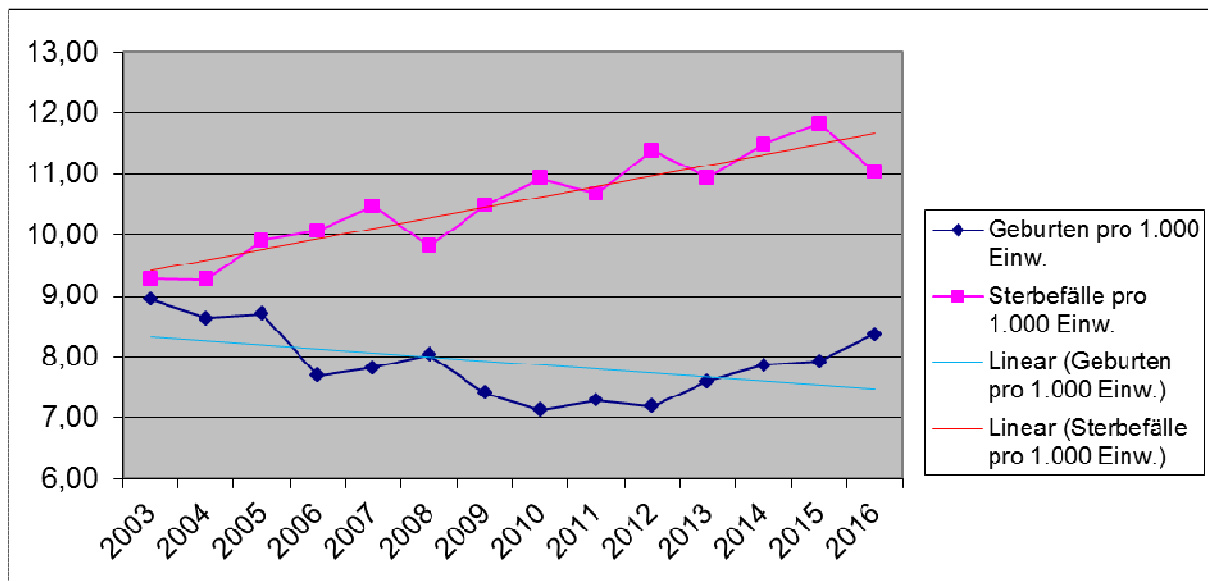


Der erhebliche Unterschied zwischen Geburten und Sterbefällen im Main-Tauber-Kreis wird anhand der folgenden Darstellung noch deutlicher. Die Quoten der Geburten- und Sterbefälle der Jahre 2003 - 2016 werden hier gegenübergestellt.

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Geburten pro 1.000 Einw.	8,94	8,64	8,70	7,69	7,82	8,04	7,41	7,13	7,29	7,19	7,60	7,87	7,92	8,37
Sterbefälle pro 1.000 Einw.	9,28	9,26	9,90	10,07	10,47	9,81	10,48	10,93	10,68	11,38	10,94	11,48	11,83	11,04

Die grafische Darstellung der beiden Verläufe zeigt ein eindeutiges Bild.

Abbildung 6: Geburten und Sterbefälle 2003 bis 2016



2.2. Sozialstrukturelles Profil anhand von Indikatoren

Die soziale Entwicklung junger Menschen ist unter anderem geprägt durch die Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe. Eingeschränkte Ressourcen im Bereich der Finanzen können die familiäre Lebenssituation belasten und die soziale Entwicklung junger Menschen beeinträchtigen.

Im Folgenden wird mittels Indikatoren das sozialstrukturelle Profil für die Regionen und Kommunen herausgearbeitet. Neben der sozioökonomischen Situation werden auch Familienstrukturen beleuchtet.

2.2.1. Sozioökonomische Situation im Main-Tauber-Kreis

Ausgewählte Indikatoren zur Darstellung der sozioökonomischen Situation von Familien stellen die Zahl der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II² (Arbeitslosengeld II), die Empfänger von Sozialgeld und die Zahl der Arbeitslosen in den Regionen und Kommunen des Kreises dar. Ergänzend hierzu werden die Empfänger von Wohngeld/Lastenzuschuss und die Empfänger von Grundsicherung im Alter/Hilfe zum Lebensunterhalt aufgelistet.

2.2.1.1. Empfänger von Leistungen nach dem SGB II

Das Arbeitslosengeld II (ALG II) ist die Grundsicherung für Arbeitsuchende³. Das Arbeitslosengeld II ist anders als das Arbeitslosengeld I keine Versicherungsleistung, sondern eine aus Steuermitteln finanzierte Fürsorgeleistung. Die Höhe der Leistung orientiert sich aus diesem Grunde am Bedarf der Empfänger und nicht am letzten Nettolohn. Die Leistungen entsprechen in der Regel dem Niveau der früheren Sozialhilfe.

² Sozialgesetzbuch, Teil II

³ § 19 SGB II

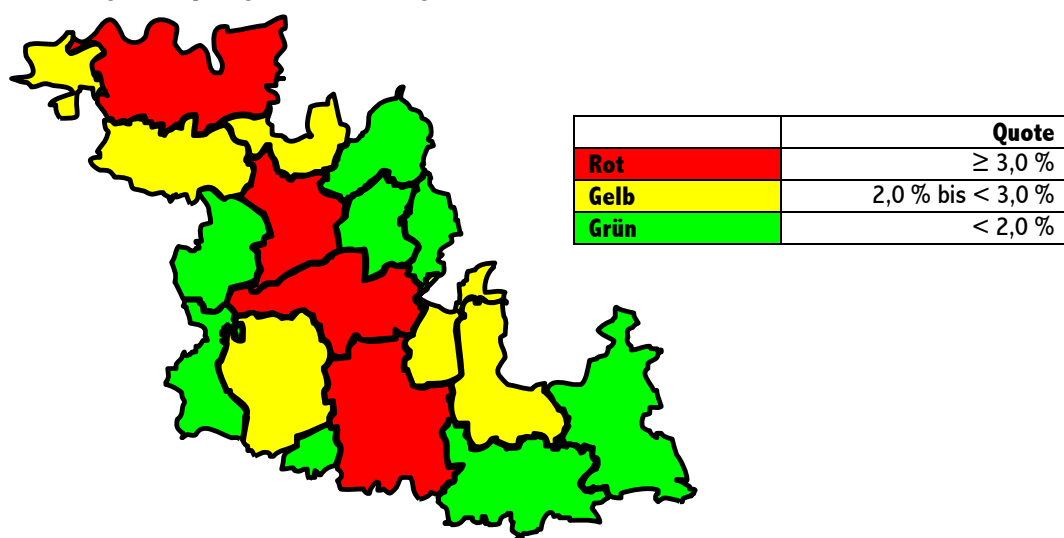
Region Nord		ALG II - Empf. 15-u65 J. 2016	ALG II 15-u65 J. 2016 [%]	ALG II 15-u65 J. 2015 [%]	ALG II 15-u65 J. 2014 [%]	ALG II 15-u65 J. 2013 [%]
	Gemeinden					
	Freudenberg	63	2,56	2,59	2,88	2,68
	Königheim	13	0,67	0,71	0,76	0,81
	Külshheim	87	2,50	2,36	2,43	2,40
	Werbach	44	2,01	1,68	1,35	1,24
	Wertheim	707	4,64	5,09	5,56	5,19
	Region Nord	914	3,61	3,84	4,09	3,84

Region Mitte		ALG II - Empf. 15-u65 J. 2016	ALG II 15-u65 J. 2016 [%]	ALG II 15-u65 J. 2015 [%]	ALG II 15-u65 J. 2014 [%]	ALG II 15-u65 J. 2013 [%]
	Gemeinden					
	Ahorn	24	1,62	1,94	1,80	1,39
	Assamstadt	28	1,82	1,50	1,33	1,22
	Boxberg	98	2,22	2,00	2,06	2,11
	Großrinderfeld	39	1,45	1,21	1,13	1,02
	Grünsfeld	33	1,32	1,34	1,46	1,37
	Lauda-Königshofen	401	4,16	4,06	3,91	3,65
	Tauberbischofsheim	290	3,30	3,36	3,47	3,33
	Wittighausen	14	1,25	1,96	1,71	1,63
	Region Mitte	927	2,88	2,84	2,81	2,65

Region Süd		ALG II - Empf. 15-u65 J. 2016	ALG II 15-u65 J. 2016 [%]	ALG II 15-u65 J. 2015 [%]	ALG II 15-u65 J. 2014 [%]	ALG II 15-u65 J. 2013 [%]
	Gemeinden					
	Bad Mergentheim	681	4,56	4,48	4,32	4,26
	Creglingen	50	1,66	1,67	1,51	1,41
	Igersheim	97	2,67	1,99	2,10	2,20
	Niederstetten	62	1,94	2,00	1,95	1,78
	Weikersheim	119	2,50	2,37	2,59	2,60
	Region Süd	1.009	3,42	3,28	3,21	3,16

	ALG II - Empf. 15-u65 J. 2016	ALG II 15-u65 J. 2016 [%]	ALG II 15-u65 J. 2015 [%]	ALG II 15-u65 J. 2014 [%]	ALG II 15-u65 J. 2013 [%]
LK Gesamt	2.850	3,28	3,28	3,32	3,17

Abbildung 7: Empfänger von Leistungen nach dem SGB II zw. 15 und 65 Jahren 2016



2.2.1.2. Empfänger von Sozialgeld

Erwerbsfähige Hilfebedürftige zwischen 15 und 65 Jahren erhalten „Arbeitslosengeld II“ zur Sicherung des Lebensunterhalts, wenn sie anderweitig nicht abgesichert sind. Sofern in ihrem Haushalt auch nicht erwerbsfähige Personen leben, haben diese einen Anspruch auf Sozialgeld⁴.

In den Statistiken der Agentur für Arbeit werden insbesondere die Zahlen der Empfänger von Sozialgeld unter 15 Jahren ausgewiesen. Auch hier werden durchschnittliche Jahreszahlen ausgewertet.

		Empfänger Sozialgeld unter 15 J. 2016	Sozialgeld unter 15 J. 2016 [%]	Sozialgeld unter 15 J. 2015 [%]	Sozialgeld unter 15 J. 2014 [%]	Sozialgeld unter 15 J. 2013 [%]
Region Nord	Gemeinden					
	Freudenberg	14	2,94	3,78	4,19	4,08
	Königheim	2	0,49	1,74	1,25	2,79
	Külsheim	42	6,49	5,95	5,99	5,41
	Werbach	17	4,24	3,95	2,65	2,43
	Wertheim	255	8,63	9,00	9,71	8,96
	Region Nord	330	6,75	7,18	7,42	7,00

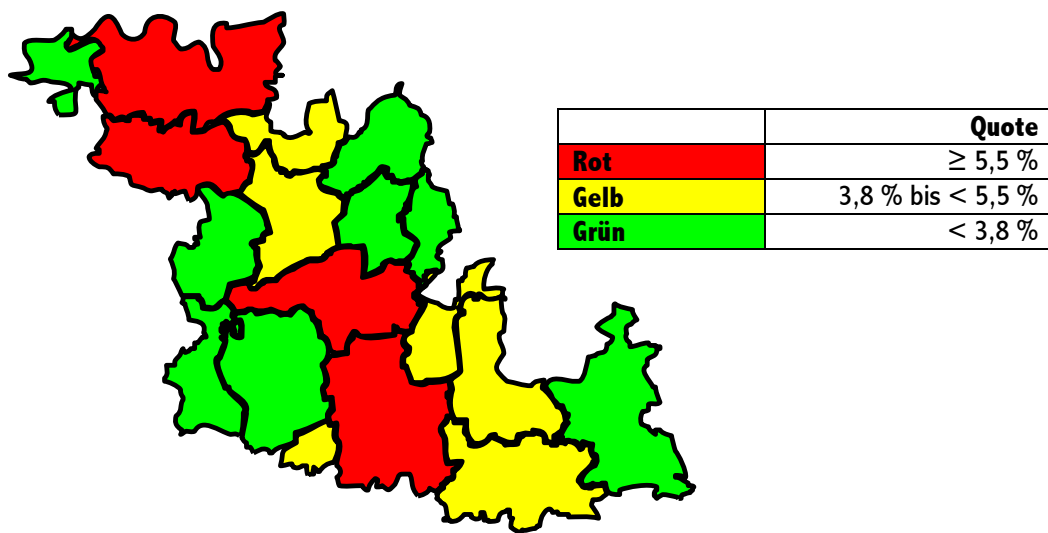
		Empfänger Sozialgeld unter 15 J. 2016	Sozialgeld unter 15 J. 2016 [%]	Sozialgeld unter 15 J. 2015 [%]	Sozialgeld unter 15 J. 2014 [%]	Sozialgeld unter 15 J. 2013 [%]
Region Mitte	Gemeinden					
	Ahorn	5	1,68	3,26	3,72	2,14
	Assamstadt	17	4,59	2,77	1,17	1,50
	Boxberg	31	3,56	4,11	4,12	4,05
	Großrinderfeld	12	2,14	2,47	2,21	2,12
	Grünsfeld	10	2,19	2,68	2,36	2,71
	Lauda-Königshofen	152	8,34	7,97	7,19	7,33
	Tauberbischofsheim	90	5,25	5,48	5,52	6,09
	Wittighausen	6	2,56	3,20	4,00	2,99
	Region Mitte	323	5,11	5,20	4,90	4,99

⁴ § 28 SGB II

Region Süd	Gemeinden	Empfänger Sozialgeld unter 15 J. 2016	Sozialgeld unter 15 J. 2016 [%]	Sozialgeld unter 15 J. 2015 [%]	Sozialgeld unter 15 J. 2014 [%]	Sozialgeld unter 15 J. 2013 [%]
	Bad Mergentheim	220	7,22	8,16	7,61	7,43
	Creglingen	22	3,54	3,65	3,44	4,25
	Igersheim	39	5,35	3,95	4,28	5,03
	Niederstetten	26	3,81	3,84	3,59	2,72
	Weikersheim	50	4,91	4,84	4,56	4,80
	Region Süd	357	5,85	6,13	5,79	5,80

	Empfänger Sozialgeld unter 15 J. 2016	Sozialgeld unter 15 J. 2016 [%]	Sozialgeld unter 15 J. 2015 [%]	Sozialgeld unter 15 J. 2014 [%]	Sozialgeld unter 15 J. 2013 [%]
LK Gesamt	1.010	5,83	6,10	5,92	5,84

Abbildung 8: Empfänger von Sozialgeld unter 15 Jahren 2016



2.2.1.3. Arbeitslose

Neben dem Bezug von Leistungen nach dem ALG II wirkt sich ebenso Arbeitslosigkeit auf die sozioökonomische Situation von Familien aus.

Region Nord	Gemeinden	Arbeitslose Gesamt			Arbeitslose zw. 15 u.25 J.		
		Zahl 2016	2016 [%]	2015 [%]	Zahl 2016	2016 [%]	2015 [%]
	Freudenberg	63	2,56	2,67	6	1,53	1,54
	Königheim	27	1,39	1,58	4	1,29	0,60
	Külsheim	80	2,30	2,22	9	1,46	1,26
	Werbach	50	2,29	1,82	6	1,78	1,12
	Wertheim	536	3,52	3,74	48	1,79	1,86
	Region Nord	756	2,99	3,10	73	1,69	1,60

Region Mitte	Gemeinden	Zahl 2016	2016 [%]	2015 [%]	Zahl 2016	2016 [%]	2015 [%]
	Ahorn	24	1,62	1,68	5	1,96	1,47
	Assamstadt	25	1,62	1,44	4	1,41	0,66
	Boxberg	111	2,51	2,23	11	1,56	1,24
	Großrinderfeld	49	1,82	1,76	8	1,89	1,28
	Grünsfeld	41	1,64	1,79	5	1,13	1,39
	Lauda-Königshofen	312	3,24	3,32	43	2,59	2,14
	Tauberbischofsheim	261	2,97	2,81	48	3,09	2,31
	Wittighausen	22	1,96	2,68	1	0,57	1,68
	Region Mitte	845	2,63	2,59	125	2,27	1,82

		Arbeitslose Gesamt			Arbeitslose zw. 15 u.25 J.		
Region Süd	Gemeinden	Zahl 2016	2016 [%]	2015 [%]	Zahl 2016	2016 [%]	2015 [%]
	Bad Mergentheim	512	3,43	3,21	59	2,41	1,95
	Creglingen	65	2,15	1,74	10	1,74	1,34
	Igersheim	84	2,31	2,02	7	1,16	1,31
	Niederstetten	54	1,69	1,94	8	1,50	1,64
	Weikersheim	115	2,42	2,73	12	1,41	1,90
	Region Süd	830	2,81	2,69	96	1,91	1,76

	Arbeitslose Gesamt			Arbeitslose zw. 15 u.25 J.		
	Zahl 2016	2016 [%]	2015 [%]	Zahl 2016	2016 [%]	2015 [%]
LK Gesamt	2.431	2,79	2,77	294	1,98	1,73

Abbildung 9: Arbeitslose zwischen 15 und unter 65 Jahren 2016

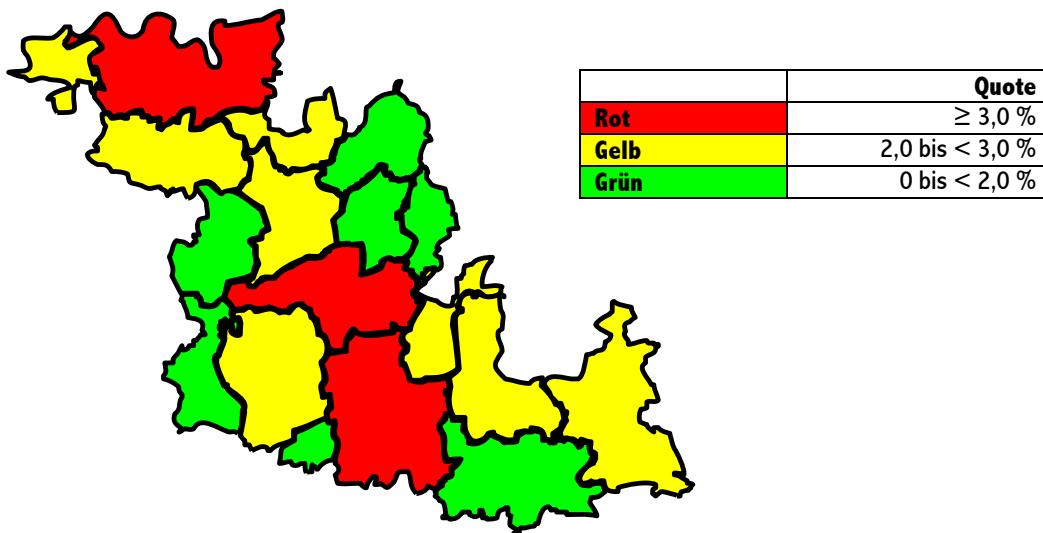
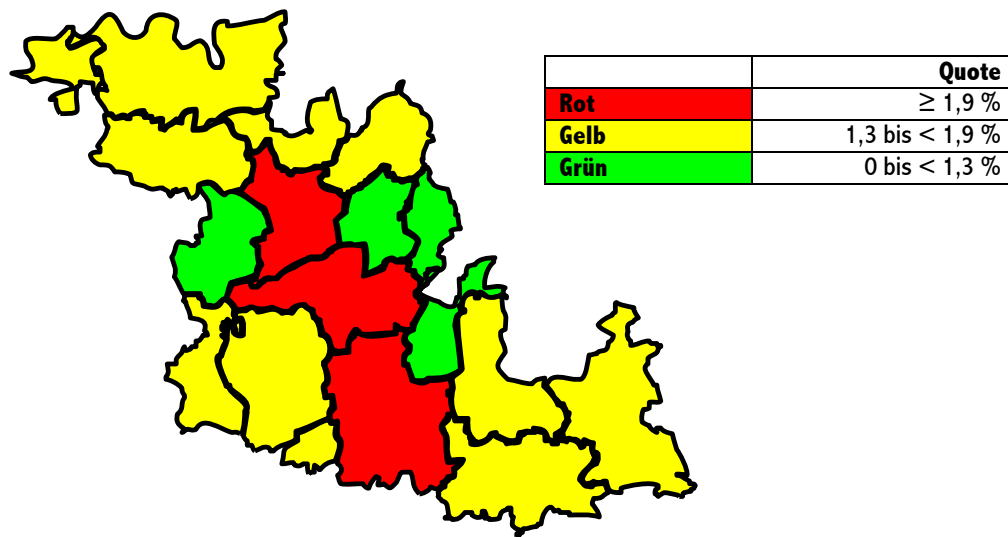


Abbildung 10: Arbeitslose zwischen 15 und unter 25 Jahren 2016



2.2.1.4. Ergänzende Hinweise auf Armut in Familien

Das Fehlen finanzieller Mittel kann auf Familien belastend wirken. Neben den im Familienbericht bereits dargestellten möglichen Hinweisen auf Armut, wie die Inanspruchnahme von Leistungen nach dem ALG II bzw. Sozialgeld (ab Seite 16) und der Arbeitslosenquoten (ab Seite 19), wurde der Bezug von weiteren staatlichen Hilfen ausgewählt, um ein besseres Bild bzgl. der Verfügbarkeit von finanziellen Ressourcen in Familien zu erhalten. Es handelt sich hierbei um Wohngeld (bzw. Lastenzuschuss) und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsunfähigkeit bzw. Hilfe zum Lebensunterhalt.

Wohngeld/Lastenzuschuss:

Das Wohngeld dient der wirtschaftlichen Sicherung des angemessenen und familiengerechten Wohnens⁵. Mieter einer Wohnung können Wohngeld als sog. Mietzuschuss beantragen. Für Eigentümer eines selbstbewohnten Eigenheimes oder einer Eigentumswohnung gibt es Wohngeld als sog. Lastenzuschuss.

Diese Leistungen stehen all denen zu, die keine ausreichenden finanziellen Mittel haben, um die Kosten für ihre Wohnung selbst aufbringen zu können.

	Gemeinden	Wohngeld 31.12.2016	Wohngeld 31.12.2016 [%]
Region Nord	Freudenberg	18	0,47
	Königheim	12	0,39
	Külsheim	20	0,38
	Werbach	9	0,27
	Wertheim	200	0,86
	Region Nord	259	0,67

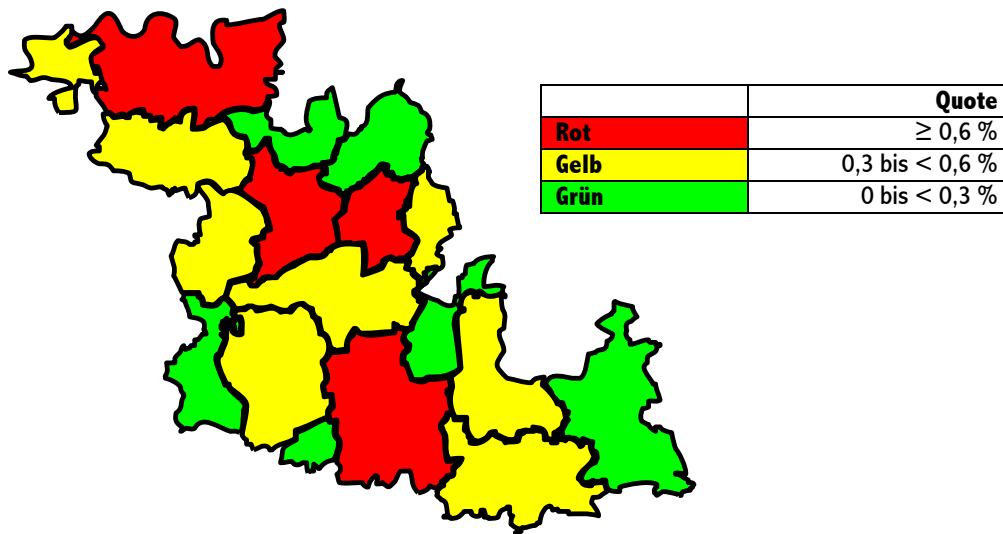
	Gemeinden	Wohngeld 31.12.2016	Wohngeld 31.12.2016 [%]
Region Mitte	Ahorn	6	0,27
	Assamstadt	5	0,22
	Boxberg	25	0,37
	Großrinderfeld	11	0,28
	Grünsfeld	24	0,65
	Lauda-Königshofen	77	0,52
	Tauberbischofsheim	127	0,95
	Wittighausen	6	0,35
	Region Mitte	281	0,58

⁵ § 1 Wohngeldgesetz

	Gemeinden	Wohngeld 31.12.2016	Wohngeld 31.12.2016 [%]
Region Süd	Bad Mergentheim	169	0,72
	Creglingen	10	0,21
	Igersheim	< 3	k.A.
	Niederstetten	19	0,39
	Weikersheim	23	0,31
	Region Süd	223	0,49

	Wohngeld 31.12.2016	Wohngeld 31.12.2016 [%]
LK Gesamt	763	0,57

Abbildung 11: Wohngeld 2016



Für die Vorjahre können leider aus technischen Gründen keine detaillierten Gemeindedaten aufgezeigt werden. Es werden demnach die Landkreiszahlen der vorangegangenen Jahre zum Vergleich gelistet.

	Wohngeld 31.12.2016	31.12.2016 [%]	31.12.2015 [%]	31.12.2014 [%]	31.12.2013 [%]	31.12.2012 [%]	01.12.2011 [%]	01.12.2010 [%]
LK Gesamt	763	0,57	0,47	0,53	0,62	0,73	0,91	1,10

Grundsicherung im Alter/bei Erwerbsunfähigkeit und Hilfe zum Lebensunterhalt:

Seit der Gesetzesänderung zum 01.01.2005 haben nur Erwerbsunfähige auf Zeit, Vorruhestandler mit niedriger Rente, längerfristig Erkrankte und hilfebedürftige Kinder mit selbst nicht hilfebedürftigen Kindern Anspruch auf Sozialhilfe.

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsunfähigkeit⁶ erhalten

- Personen, die das 65. Lebensjahr vollendet haben oder die das 18. Lebensjahr vollendet haben und auf Dauer erwerbsunfähig sind und
- über kein ausreichendes Einkommen und Vermögen verfügen (die "Vermögensfreigrenze" für Alleinstehende beträgt 2.600 €).

Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU, hier: außerhalb von Einrichtungen) erhalten

- Personen, die voll erwerbsgemindert sind und keinen Anspruch auf Grundsicherungsleistungen haben und
- die über kein ausreichendes Einkommen und Vermögen verfügen

⁶ §§ 41 ff. SGB XII

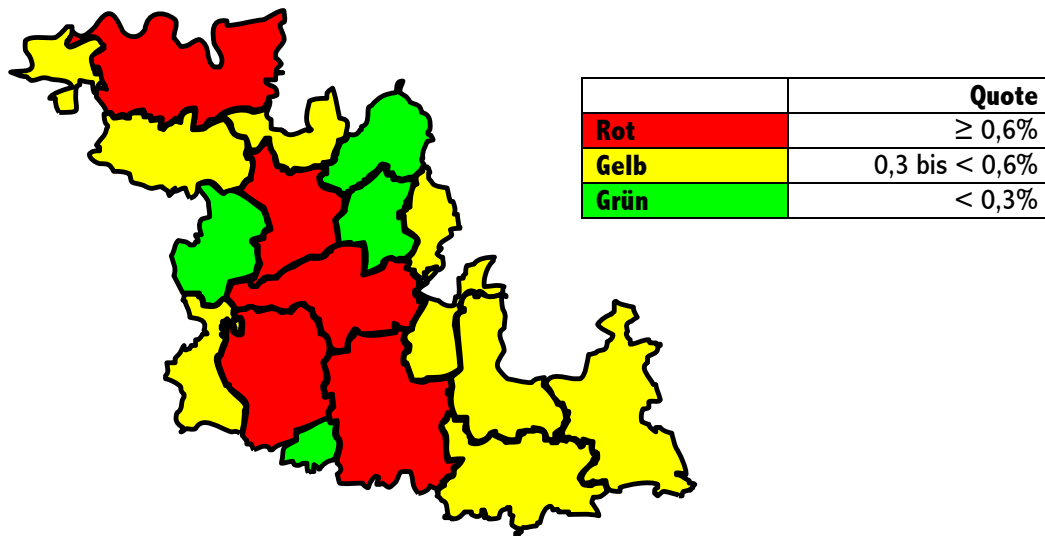
Region Nord	Gemeinden	HLU/Grundsicherung 31.12.2016	31.12.2016 [%]	31.12.2015 [%]	31.12.2014 [%]	31.12.2013 [%]	31.12.2012 [%]
	Freudenberg	12	0,31	0,34	0,37	0,26	0,26
	Königheim	5	0,16	0,20	0,23	0,29	0,29
	Külsheim	22	0,42	0,54	0,48	0,51	0,46
	Werbach	13	0,39	0,30	0,27	0,30	0,27
	Wertheim	203	0,87	0,90	0,84	0,85	0,70
	Region Nord	255	0,66	0,69	0,64	0,65	0,55

Region Mitte	Gemeinden	HLU/Grundsicherung 31.12.2016	31.12.2016 [%]	31.12.2015 [%]	31.12.2014 [%]	31.12.2013 [%]	31.12.2012 [%]
	Ahorn	11	0,49	0,54	0,54	0,63	0,36
	Assamstadt	3	0,13	0,04	0,18	0,28	0,28
	Boxberg	45	0,67	0,66	0,60	0,50	0,46
	Großrinderfeld	8	0,20	0,15	0,15	0,20	0,22
	Grünsfeld	7	0,19	0,19	0,22	0,25	0,30
	Lauda-Königshofen	146	0,99	1,01	0,84	0,80	0,58
	Tauberbischofsheim	106	0,79	0,87	0,79	0,80	0,71
	Wittighausen	6	0,35	0,24	0,24	0,24	0,06
	Region Mitte	332	0,68	0,70	0,63	0,61	0,50

Region Süd	Gemeinden	HLU/Grundsicherung 31.12.2016	31.12.2016 [%]	31.12.2015 [%]	31.12.2014 [%]	31.12.2013 [%]	31.12.2012 [%]
	Bad Mergentheim	284	1,22	1,21	1,10	0,97	0,77
	Creglingen	20	0,43	0,42	0,47	0,42	0,32
	Igersheim	31	0,56	0,59	0,63	0,42	0,41
	Niederstetten	20	0,41	0,41	0,22	0,16	0,16
	Weikersheim	30	0,40	0,34	0,35	0,37	0,31
	Region Süd	385	0,84	0,83	0,76	0,66	0,54

	HLU/Grundsicherung 31.12.2016	31.12.2016 [%]	31.12.2015 [%]	31.12.2014 [%]	31.12.2013 [%]	31.12.2012 [%]
LK Gesamt	972	0,73	0,74	0,68	0,64	0,53

Abbildung 12: Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt/Grundsicherung 2016



2.2.2. Familiäre Situation in den Regionen des Allgemeinen Sozialen Dienstes und in den Kommunen im Main-Tauber-Kreis

Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit der familiären Situation der Menschen im Main-Tauber-Kreis. Anhand der Indikatoren Haushaltsstrukturen, Alleinerziehung und Trennungs-/Scheidungskinder wird versucht, weitere Belastungsfaktoren für Familien darzustellen.

2.2.2.1. Haushaltsstrukturen

Hier wird die Frage beleuchtet, wie sich die Familien in den Kommunen des Main-Tauber-Kreises zusammensetzen. Die folgende Darstellung enthält neben der absoluten Zahl der Haushaltsvorstände zum Stichtag 31.12.2016 (=Haushalte, HHV) die Zahl der Haushalte mit Kindern (HHV m. Ki.), den Anteil der Haushaltsvorstände mit Kindern an den Haushalten in Prozent (Anteil HHV m. Ki. an HHV [%]) und den Anteil der alleinerziehenden Haushaltsvorstände mit Kindern an den Haushaltsvorständen mit Kindern (Anteil AHHV m. Ki. an HHV m. Ki. [%]).

		HHV 2016	HHV m. Ki. 2016	Anteil HHV m. Ki. an HHV 2016 [%]	Anteil HHV m. Ki. an HHV 2015 [%]	Anteil AHHV m. Ki. an HHV m. Ki. 2016 [%]	Anteil AHHV m. Ki. an HHV m. Ki. 2015 [%]
Region Nord	Gemeinden						
	Freudenberg	2.277	358	15,72	16,21	16,20	17,03
	Königheim	1.785	273	15,29	15,38	15,75	15,16
	Külsheim	3.109	483	15,54	15,61	22,15	20,29
	Werbach	1.965	297	15,11	14,94	18,86	17,75
	Wertheim	14.015	2.198	15,68	16,29	19,88	19,49
	Region Nord	23.151	3.609	15,59	16,01	19,42	18,89

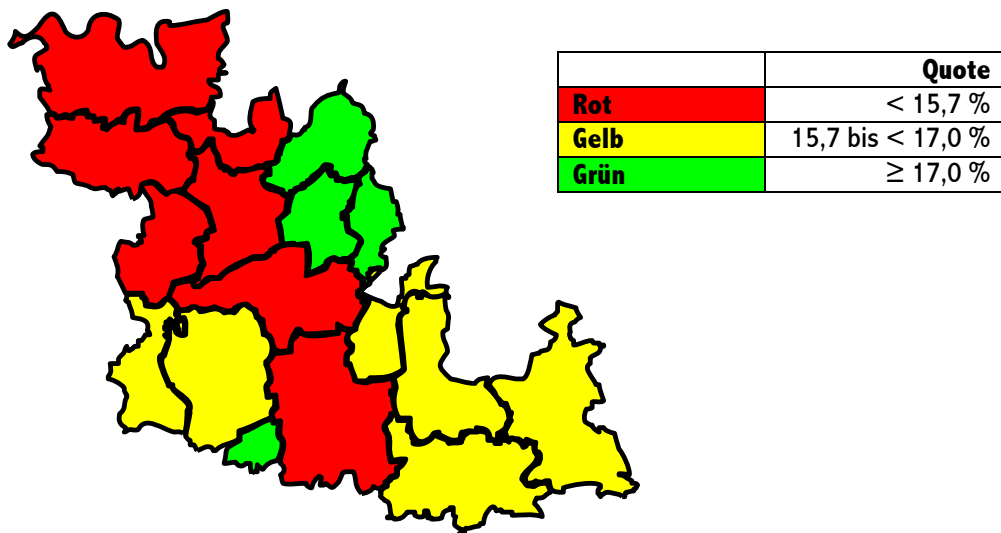
Region Mitte	Gemeinden	HHV 2016	HHV m. Ki. 2016	Anteil HHV m. Ki. an HHV 2016 [%]	Anteil HHV m. Ki. an HHV 2015 [%]	Anteil AHHV m. Ki. an HHV m. Ki. 2016 [%]	Anteil AHHV m. Ki. an HHV m. Ki. 2015 [%]
	Ahorn	1.313	222	16,91	16,65	17,57	16,97
	Assamstadt	1.256	257	20,46	21,47	13,62	12,17
	Boxberg	3.975	647	16,28	16,16	19,47	19,57
	Großrinderfeld	2.338	409	17,49	17,96	13,94	15,07
	Grünsfeld	2.159	369	17,09	17,43	14,09	15,26
	Lauda-Königshofen	8.873	1.349	15,20	15,47	20,90	20,04
	Tauberbischofsheim	8.153	1.249	15,32	14,93	21,14	20,33
	Wittighausen	988	173	17,51	17,11	13,87	14,29
	Region Mitte	29.055	4.675	16,09	16,12	18,80	18,44

Region Süd	Gemeinden	HHV 2016	HHV m. Ki. 2016	Anteil HHV m. Ki. an HHV 2016 [%]	Anteil HHV m. Ki. an HHV 2015 [%]	Anteil AHHV m. Ki. an HHV m. Ki. 2016 [%]	Anteil AHHV m. Ki. an HHV m. Ki. 2015 [%]
	Bad Mergentheim	14.271	2.224	15,58	15,39	21,49	20,75
	Creglingen	2.779	442	15,91	15,79	19,46	18,43
	Igersheim	3.267	554	16,96	16,99	19,68	20,32
	Niederstetten	2.885	470	16,29	16,46	16,17	17,82
	Weikersheim	4.352	722	16,59	16,82	20,64	21,37
	Region Süd	27.554	4.412	16,01	15,96	20,35	20,25

	HHV 2016	HHV m. Ki. 2016	Anteil HHV m. Ki. an HHV 2016 [%]	Anteil HHV m. Ki. an HHV 2015 [%]	Anteil AHHV m. Ki. an HHV m. Ki. 2016 [%]	Anteil AHHV m. Ki. an HHV m. Ki. 2015 [%]
LK Gesamt	79.760	12.696	15,92	16,03	19,52	19,19

Einen ergänzenden Eindruck zur Alleinerziehung kann zudem der Abschnitt „Alleinerzogene Minderjährige und von Scheidungsverfahren und Trennung betroffene Minderjährige“ auf Seite 26 geben.

Abbildung 13: Haushaltsvorstände mit Kindern (=Familien) 2016



2.2.2.2. Alleinerzogene Minderjährige und von Scheidungsverfahren und Trennung betroffene Minderjährige

Um eine vollständige Aussage über Alleinerziehung im Main-Tauber-Kreis zu treffen, wird die Darstellung der Haushalte der alleinerziehenden Haushaltsvorstände (siehe vorheriger Abschnitt) nun um die Zahl der alleinerzogenen Minderjährigen ergänzt.

Zudem stellt die Zahl der Minderjährigen, die von der Trennung bzw. Scheidung ihrer Eltern betroffen sind, einen Indikator für Belastungen von Familien bzw. den betroffenen Minderjährigen dar; sie wird demnach erfasst und beschrieben. Im Rahmen der IBÖ werden allerdings nur die Kinder vollständig erfasst, deren Eltern verheiratet waren und sich scheiden lassen. Die Kinder unverheirateter Eltern tauchen nur in der Statistik auf, wenn im Zuge der Trennung eine familiengerichtliche Entscheidung beantragt wurde.

		Allein erzogene Minderjährige				von Scheidung betr. Minderjährige			
		Zahl 2016	Quote 2016 [%]	Quote 2015 [%]	Quote 2014 [%]	Zahl 2016	Quote 2016 [%]	Quote 2015 [%]	Quote 2014 [%]
Region Nord	Gemeinden								
	Freudenberg	78	13,13	13,98	14,57	5	0,84	1,32	0,17
	Königheim	61	12,47	11,86	13,80	3	0,61	0,41	1,00
	Külsheim	150	18,23	17,86	16,97	5	0,61	0,88	0,48
	Werbach	81	16,67	15,42	15,30	0	0,00	0,42	1,05
	Wertheim	647	17,49	16,81	17,84	34	0,92	0,86	1,18
	Region Nord	1.017	16,69	16,18	16,86	47	0,77	0,84	0,96

		Allein erzogene Minderjährige				von Scheidung betr. Minderjährige			
		Zahl 2016	Quote 2016 [%]	Quote 2015 [%]	Quote 2014 [%]	Zahl 2016	Quote 2016 [%]	Quote 2015 [%]	Quote 2014 [%]
Region Mitte	Gemeinden								
	Ahorn	59	15,99	15,88	16,48	11	2,98	0,56	0,56
	Assamstadt	54	11,76	10,20	11,41	5	1,09	0,00	0,67
	Boxberg	183	16,84	17,00	16,03	9	0,83	0,92	1,09
	Großrinderfeld	80	11,87	12,41	11,41	2	0,30	1,17	0,57
	Grünsfeld	72	11,98	12,71	11,31	6	1,00	0,33	1,50
	Lauda-Königshofen	426	18,77	17,68	17,14	24	1,06	1,55	1,13
	Tauberbischofsheim	384	17,79	17,19	17,47	16	0,74	0,71	1,31
	Wittighausen	39	13,22	13,52	13,06	4	1,36	0,71	0,34
	Region Mitte	1.297	16,39	15,94	15,61	77	0,97	0,94	1,07

		Allein erzogene Minderjährige				von Scheidung betr. Minderjährige			
		Zahl 2016	Quote 2016 [%]	Quote 2015 [%]	Quote 2014 [%]	Zahl 2016	Quote 2016 [%]	Quote 2015 [%]	Quote 2014 [%]
Region Süd	Gemeinden								
	Bad Mergentheim	652	17,45	17,04	16,83	49	1,31	1,09	0,71
	Creglingen	129	16,29	15,79	15,51	7	0,88	0,00	0,84
	Igersheim	155	16,63	16,17	15,61	7	0,75	0,86	1,31
	Niederstetten	104	12,37	14,05	14,25	5	0,59	0,36	0,93
	Weikersheim	227	17,71	18,66	17,38	9	0,70	1,57	1,17
	Region Süd	1.267	16,71	16,74	16,33	77	1,02	0,94	0,90

	Allein erzogene Minderjährige				von Scheidung betr. Minderjährige			
	Zahl 2016	Quote 2016 [%]	Quote 2015 [%]	Quote 2014 [%]	Zahl 2016	Quote 2016 [%]	Quote 2015 [%]	Quote 2014 [%]
LK Gesamt	3.581	16,59	16,29	16,22	201	0,93	0,91	0,98

Abbildung 14: Alleinerzogene Minderjährige 2016

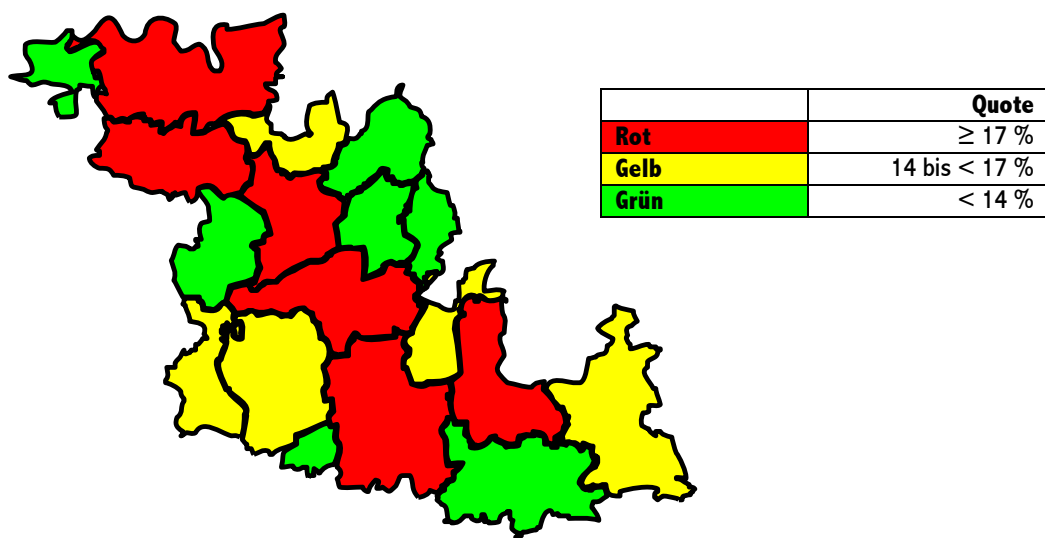
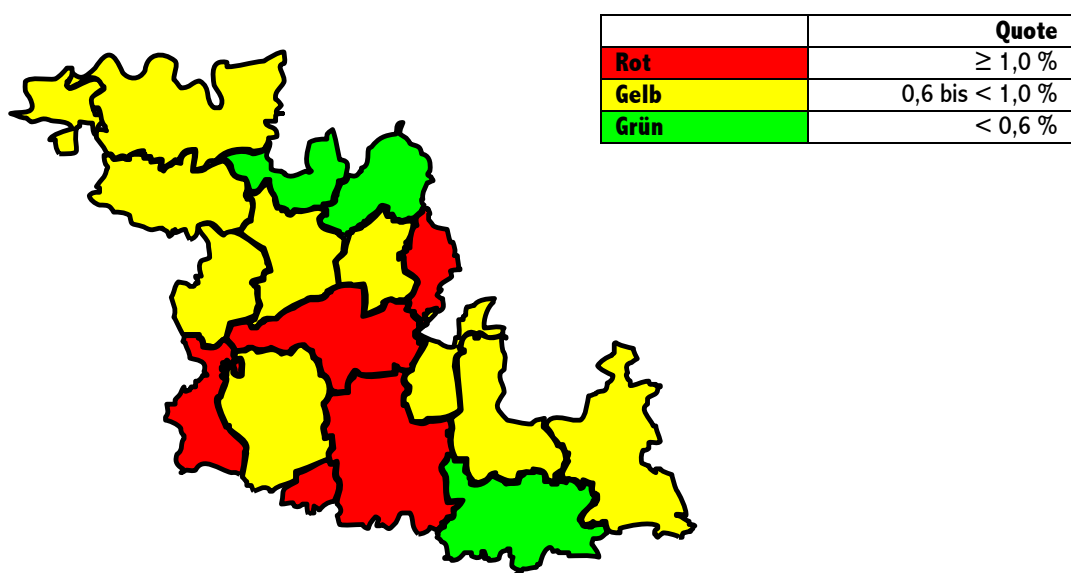


Abbildung 15: Von Trennung und Scheidung betroffene Minderjährige 2016



3. Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen und Jugendhilfeleistungsstrukturen im Main-Tauber-Kreis

Auf den folgenden Seiten werden zunächst die Leistungsstrukturen der Jugendhilfe im Main-Tauber-Kreis abgebildet, bevor verschiedene mögliche Indikatoren für den Jugendhilfebedarf aufgezeigt werden. Schließlich wird die Ausstattung mit Fachkräften beleuchtet.

Nach einer Landkreisübersicht wird jeweils die detaillierte Sicht auf die Regionen des Allgemeinen Sozialen Dienstes (Nord, Mitte, Süd) und die Kommunen im Main-Tauber-Kreis dargestellt.

3.1. Leistungsstrukturen

3.1.1. Hilfen zur Erziehung, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche, Inobhutnahmen

Hierbei handelt es sich um die Hilfemöglichkeiten, die dem Jugendamt zur Verfügung stehen.

3.1.1.1. Hilfen zur Erziehung⁷

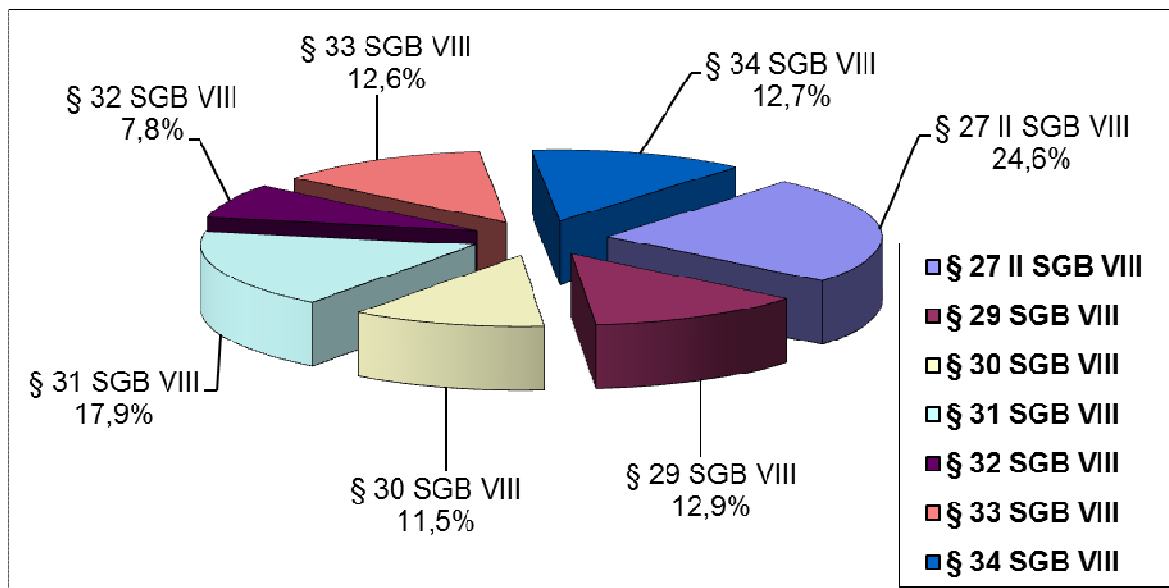
Landkreisübersicht

In der folgenden Darstellung wird ein Überblick über die Inanspruchnahme der Hilfen zur Erziehung (ohne Erziehungsberatung durch die Erziehungsberatungsstellen nach § 28 SGB VIII) im Jahr 2016 vermittelt. Die Zahl der Inanspruchnahme ist die Summe aus der Zahl der laufenden Hilfen zum 31.12.2016 und der im Jahr 2016 beendeten Hilfen zur Erziehung. Im Gegensatz zur den Stichtageszahlen, die nur einen aktuellen Eindruck bieten, vermitteln Inanspruchnahmezahlen ein vollständiges Bild der Hilfestellung innerhalb eines Jahres.

Hilfearten	§ 27 II SGB VIII	§ 28 SGB VIII	§ 29 SGB VIII	§ 30 SGB VIII	§ 31 SGB VIII	§ 32 SGB VIII	§ 33 SGB VIII	§ 34 SGB VIII	Gesamt
Anzahl 2016	157	0	82	73	114	50	80	81	637
Anzahl 2015	151	0	73	87	104	52	74	92	633
Anzahl 2014	144	1	76	77	99	49	73	98	617
Anzahl 2013	142	1	77	57	110	56	65	92	600
Anzahl 2012	119	0	64	47	109	55	66	93	553
Anzahl 2011	121	0	88	39	97	60	65	94	564
Anzahl 2010	136	0	87	38	93	61	66	107	588
Anzahl 2009	136	0	88	36	80	56	86	101	583

⁷ § 27 Abs. II SGB VIII: Sonstige Hilfen zur Erziehung
§ 28 SGB VIII: Erziehungsberatung (mit Bescheid)
§ 29 SGB VIII: Soziale Gruppenarbeit
§ 30 SGB VIII: Erziehungsbeistandschaft, Betreuungshelfer
§ 31 SGB VIII: Sozialpädagogische Familienhilfe
§ 32 SGB VIII: Tagesgruppe
§ 33 SGB VIII: Vollzeitpflege
§ 34 SGB VIII: Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform
§ 35 SGB VIII: Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung

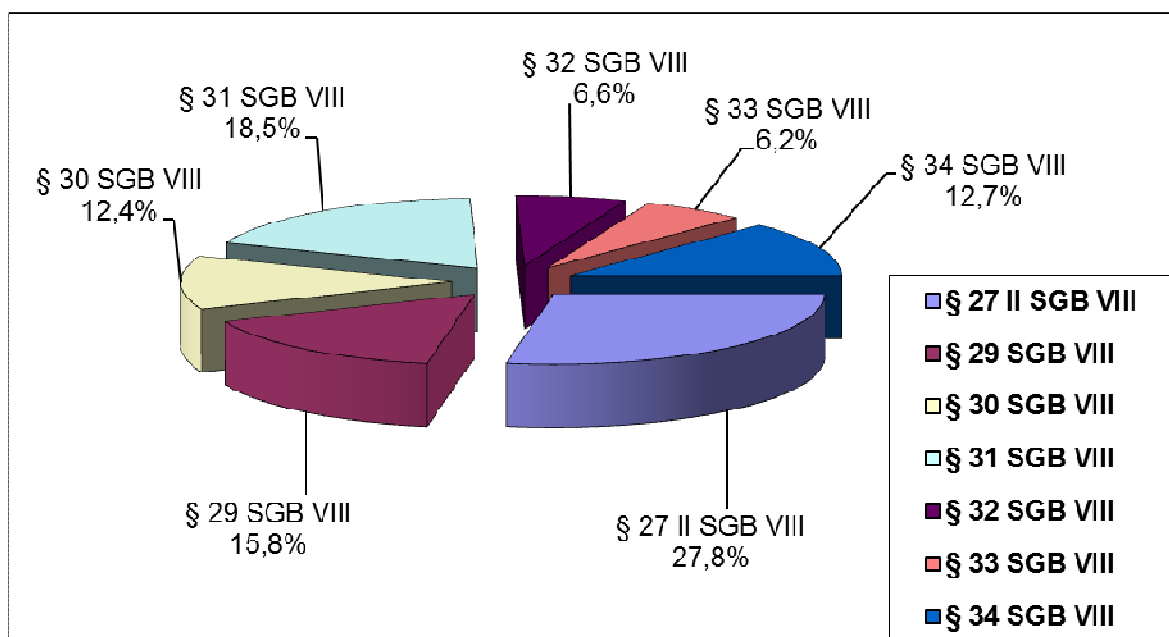
Abbildung 16: Zum 31.12.2016 laufende und 2016 beendete Hilfen



Die aktuellen Entwicklungen beim Bedarf und bei der Gewährung von erforderlichen Hilfen werden in der Tabelle der im Berichtsjahr 2016 **neu begonnenen** Hilfen zur Erziehung deutlich.

Hilfeart	§ 27 II SGB VIII	§ 28 SGB VIII	§ 29 SGB VIII	§ 30 SGB VIII	§ 31 SGB VIII	§ 32 SGB VIII	§ 33 SGB VIII	§ 34 SGB VIII	Gesamt
Anzahl 2016	72	0	41	32	48	17	16	33	259
Anzahl 2015	60	0	27	45	49	20	13	37	251
Anzahl 2014	58	0	30	43	39	16	16	27	229
Anzahl 2013	54	1	34	34	43	14	13	33	226
Anzahl 2012	49	0	18	27	44	17	9	27	191
Anzahl 2011	39	0	41	19	40	26	14	36	215
Anzahl 2010	50	0	40	22	40	16	10	39	217
Anzahl 2009	73	0	34	17	31	17	17	38	227

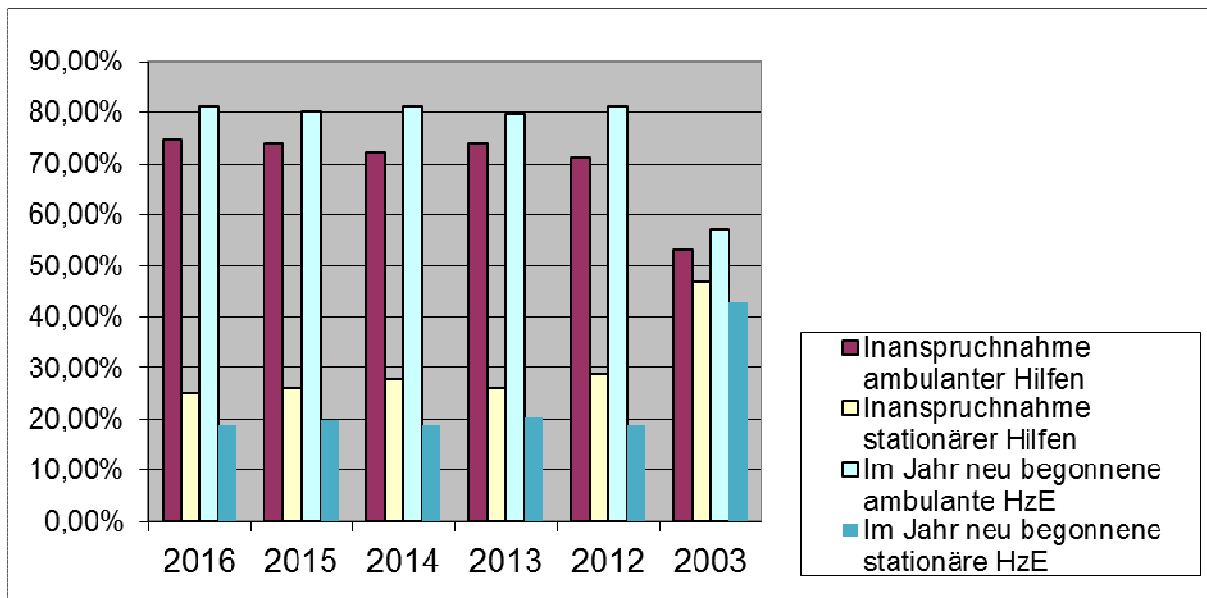
Abbildung 17: 2016 neu begonnene Hilfen zur Erziehung



Die nachfolgende Tabelle soll einen Eindruck darüber vermitteln, wie die Inanspruchnahme von ambulanten Hilfen im Vergleich zu den stationären Hilfen aussieht. Zudem werden die Relationen von neu begonnenen ambulanten zu stationären Hilfen aufgezeigt.

Quote der Inanspruchnahme	2016	2015	2014	2013	2003
Inanspruchnahme ambulanter Hilfen	74,73%	73,87%	72,29%	73,83%	53,18%
Inanspruchnahme stationärer Hilfen	25,27%	26,22%	27,71%	26,17%	46,82%
Im Jahr neu begonnene ambulante HzE	81,08%	80,08%	81,22%	79,65%	57,32%
Im Jahr neu begonnene stationäre HzE	18,92%	19,92%	18,78%	20,35%	42,68%

Abbildung 18: Die Verteilung von ambulanten im Vergleich zu stationären Hilfen zur Erziehung



Detaillierter Blick auf die Regionen und Kommunen

Nach der Übersicht über den Landkreis folgt nun der detaillierte Blick in die Regionen und Kommunen des Main-Tauber-Kreises.

Die Fallzahlen der Hilfen zur Erziehung werden in vier verschiedenen Tabellen dargestellt. Dies ist die Stichtagstabelle (Fallzahlen am 31.12.2016), die Tabelle der Fallzahlen der im laufenden Jahr beendeten Hilfen, die Tabelle der im Jahr 2016 begonnenen Hilfen und schließlich die Tabelle aus der Summe der Stichtagszählung und der 2016 beendeten Hilfen (Inanspruchnahme im Jahr 2016). Die Stichtagszahlen geben die aktuellste Situation wieder. Aus den Zahlen der im laufenden Jahr begonnenen oder beendeten Hilfen können neue Tendenzen am besten abgeleitet werden. Die gesamte Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung wird in der Tabelle 31.12.2016/beendete Hilfen deutlich. Hier finden auch Fälle Berücksichtigung, die im Berichtsjahr beendet wurden und deshalb bei der Stichtagszählung fehlen. Nicht berücksichtigt werden in dieser Darstellung die Zahlen der Erziehungsberatung bei den Beratungsstellen im Landkreis (§ 28 SGB VIII). Hier liegen meistens recht hohe Werte im Vergleich zu den anderen Hilfen vor, die die Ergebnisse verzerren könnten. Mit der Erziehungsberatung beschäftigt sich ein eigenes Kapitel (vgl. „Besondere Darstellung der Fallzahlen der Erziehungsberatung“, Seite 36).

Die Hilfen zur Erziehung werden, wie im vergangenen Jahr, in „ambulante“ und „stationäre“ Hilfen zusammengefasst. Bei der Auflistung hätten ansonsten zu viele kleine Zahlen aus datenschutzrechtlichen Aspekten gestrichen werden müssen. Zur besseren Einordnung wurden neben den Fallzahlen 2016 und den dazugehörigen Quoten (bezogen auf 1.000 junge Menschen unter 21 Jahren) auch die Quoten von 2015 und 2014 ausgewiesen. Zu beachten ist hierbei natürlich, dass bei kleinen Kommunen nur wenige Hilfefälle ausreichen, um die Quote völlig zu verändern.

Fallzahlen der Hilfen zur Erziehung am **31.12.2016**

		Ambulante Hilfen (§27II, §§29-32, §35)				Stationäre Hilfen (§§33 u. 34)				Summe (§27 II, §§29-35)			
		Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014
Region Nord	Gemeinden												
	Freudenberg	10	13,91	11,03	12,86	6	8,34	5,52	5,71	16	22,25	16,55	18,57
	Königheim	5	8,56	6,78	1,64	< 3	k.A.	1,69	0,00	7	11,99	8,47	1,64
	Külsheim	5	4,90	4,03	6,88	< 3	k.A.	2,02	1,96	7	6,86	6,05	8,84
	Werbach	6	10,17	11,63	11,35	7	11,86	6,64	9,72	13	22,03	18,27	21,07
	Wertheim	65	14,33	12,58	12,35	16	3,53	3,56	3,82	81	17,86	16,14	16,17
	Region Nord	91	12,21	10,81	10,68	33	4,43	3,65	3,92	124	16,64	14,46	14,60

		Ambulante Hilfen (§27II, §§29-32, §35)				Stationäre Hilfen (§§33 u. 34)				Summe (§27 II, §§29-35)			
		Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014
Region Mitte	Gemeinden												
	Ahorn	6	13,30	8,91	11,34	< 3	k.A.	13,36	13,61	8	17,74	22,27	24,94
	Assamstadt	6	10,99	7,41	9,58	< 3	k.A.	1,85	1,92	7	12,82	9,26	11,49
	Boxberg	6	4,62	3,84	7,69	6	4,62	6,15	4,62	12	9,23	9,99	12,31
	Großrinderfeld	10	12,67	13,27	13,03	< 3	k.A.	2,41	2,37	11	13,94	15,68	15,40
	Grünsfeld	4	5,56	7,01	9,54	4	5,56	5,61	4,09	8	11,11	12,62	13,62
	Lauda-Königshofen	36	13,00	9,71	10,02	13	4,69	5,03	3,94	49	17,70	14,74	13,95
	Tauberbischofsheim	22	8,36	6,99	6,89	14	5,32	3,88	5,67	36	13,68	10,87	12,56
	Wittighausen	5	14,12	27,19	30,12	0	0,00	0,00	3,01	5	14,12	27,19	33,13
	Region Mitte	95	9,94	8,718	9,85	41	4,29	4,73	4,66	136	14,23	13,45	14,52

		Ambulante Hilfen (§27II, §§29-32, §35)				Stationäre Hilfen (§§33 u. 34)				Summe (§27 II, §§29-35)			
		Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014
	Gemeinden												
Region Süd	Bad Mergentheim	61	13,61	12,01	12,67	24	5,35	5,44	4,15	85	18,96	17,44	16,82
	Creglingen	12	12,31	11,98	8,87	< 3	k.A.	2,00	1,97	13	13,33	13,97	10,84
	Igersheim	10	9,06	4,52	10,17	< 3	k.A.	1,81	2,77	11	9,96	6,33	12,94
	Niederstetten	14	13,93	11,07	9,72	< 3	k.A.	5,03	5,83	15	14,93	16,10	15,55
	Weikersheim	16	10,32	11,74	7,91	5	3,23	4,57	7,91	21	13,55	16,31	15,81
	Region Süd	113	12,40	10,94	10,80	32	3,51	4,42	4,56	145	15,91	15,36	15,36

		Ambulante Hilfen (§27II, §§29-32, §35)				Stationäre Hilfen (§§33 u. 34)				Summe (§27 II, §§29-35)			
		Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014
	LK Gesamt	299	11,44	10,10	10,42	106	4,06	4,31	4,42	405	15,50	14,40	14,84

Fallzahlen der im laufenden Jahr 2016 **beendeten** Hilfen zur Erziehung

		Ambulante Hilfen (§27II, §§29-32, §35)				Stationäre Hilfen (§§33 u. 34)				Summe (§27 II, §§29-35)			
		Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014
	Gemeinden												
Region Nord	Freudenberg	6	8,34	8,28	10,00	< 3	k.A.	2,76	2,86	7	9,74	11,03	12,86
	Königheim	< 3	k.A.	5,08	3,28	< 3	k.A.	3,39	0,00	3	5,14	8,47	3,28
	Külsheim	4	3,92	10,08	9,82	4	3,92	2,02	0,00	8	7,84	12,10	9,82
	Werbach	< 3	k.A.	3,32	4,86	0	0,00	3,32	1,62	< 3	k.A.	6,64	6,48
	Wertheim	47	10,36	8,81	8,31	11	2,43	1,68	2,47	58	12,79	10,48	10,78
	Region Nord	60	8,05	8,20	7,98	18	2,42	2,08	1,89	78	10,47	10,29	9,87

		Ambulante Hilfen (§27II, §§29-32, §35)				Stationäre Hilfen (§§33 u. 34)				Summe (§27 II, §§29-35)			
		Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014
	Gemeinden												
Region Mitte	Ahorn	< 3	k.A.	6,68	6,80	< 3	k.A.	2,23	4,54	3	6,65	8,91	11,34
	Assamstadt	5	9,16	3,70	3,83	0	0,00	1,85	0,00	5	9,16	5,56	3,83
	Boxberg	4	3,08	8,46	4,62	4	3,08	0,77	2,31	8	6,15	9,22	6,92
	Großrinderfeld	6	7,60	8,44	1,18	< 3	k.A.	0,00	1,18	8	10,14	8,44	2,37
	Grünfeld	4	5,56	9,82	2,72	< 3	k.A.	0,00	1,36	6	8,33	9,82	4,09
	Lauda-Königshofen	17	6,14	7,91	6,44	< 3	k.A.	1,08	2,15	19	6,86	8,99	8,59
	Tauberbischofsheim	10	3,80	3,49	6,48	6	2,28	3,49	2,03	16	6,08	6,99	8,51
	Wittighausen	6	16,95	18,13	3,01	0	0,00	3,02	12,05	6	16,95	21,15	15,06
	Region Mitte	54	5,65	7,04	5,19	17	1,78	1,68	2,33	71	7,43	8,72	7,52

		Ambulante Hilfen (§27II, §§29-32, §35)				Stationäre Hilfen (§§33 u. 34)				Summe (§27 II, §§29-35)			
		Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014
	Gemeinden												
Region Süd	Bad Mergentheim	35	7,81	9,74	8,76	11	2,45	1,81	2,53	46	10,26	11,55	11,29
	Creglingen	6	6,15	4,99	4,93	< 3	k.A.	1,00	1,97	8	8,21	5,99	6,90
	Igersheim	4	3,62	9,95	9,24	< 3	k.A.	1,81	0,92	5	4,53	11,75	10,17
	Niederstetten	4	3,98	3,02	7,77	4	3,98	2,01	0,00	8	7,96	5,03	7,77
	Weikersheim	14	9,03	6,52	5,27	< 3	k.A.	5,22	4,61	16	10,32	11,74	9,88
	Region Süd	63	6,91	7,96	7,68	20	2,19	2,32	2,34	83	9,10	10,28	10,02

	Ambulante Hilfen (§27II, §§29-32, §35)				Stationäre Hilfen (§§33 u. 34)				Summe (§27 II, §§29-35)			
	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014
LK Gesamt	177	6,77	7,70	6,86	55	2,11	2,02	2,21	232	8,88	9,72	9,06

Fallzahlen der im laufenden Jahr 2016 **begonnenen** Hilfen zur Erziehung

		Ambulante Hilfen (§27II, §§29-32, §35)				Stationäre Hilfen (§§33 u. 34)				Summe (§27 II, §§29-35)			
		Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014
	Gemeinden												
Region Nord	Freudenberg	8	11,13	6,90	10,00	3	4,17	2,76	1,43	11	15,30	9,66	11,43
	Königheim	< 3	k.A.	10,17	0,00	3	5,14	5,08	0,00	5	8,56	15,25	0,00
	Külsheim	5	4,90	8,06	5,89	4	3,92	2,02	0,98	9	8,81	10,08	6,88
	Werbach	< 3	k.A.	4,98	4,86	3	5,08	1,66	1,62	5	8,47	6,64	6,48
	Wertheim	52	11,46	10,06	10,78	11	2,43	1,47	1,12	63	13,89	11,53	11,90
	Region Nord	69	9,26	9,12	8,65	24	3,22	1,95	1,08	93	12,48	11,07	9,73

		Ambulante Hilfen (§27II, §§29-32, §35)				Stationäre Hilfen (§§33 u. 34)				Summe (§27 II, §§29-35)			
		Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014
	Gemeinden												
Region Mitte	Ahorn	4	8,87	2,23	9,07	0	0,00	0,00	4,54	4	8,87	2,23	13,61
	Assamstadt	7	12,82	1,85	1,92	0	0,00	1,85	0,00	7	12,82	3,70	1,92
	Boxberg	7	5,38	6,15	3,85	3	2,31	3,07	3,08	10	7,69	9,22	6,92
	Großrinderfeld	4	5,07	8,44	5,92	< 3	k.A.	0,00	2,37	5	6,34	8,44	8,29
	Grünsfeld	3	4,17	5,61	2,72	< 3	k.A.	1,40	0,00	5	6,94	7,01	2,72
	Lauda-Königshofen	25	9,03	7,91	7,87	< 3	k.A.	2,52	0,36	27	9,75	10,43	8,23
	Tauberbischofsheim	13	4,94	3,49	4,05	8	3,04	1,55	3,24	21	7,98	5,05	7,29
	Wittighausen	3	8,47	18,13	21,08	0	0,00	0,00	3,01	3	8,47	18,13	24,10
	Region Mitte	66	6,90	6,09	5,93	16	1,67	1,79	1,91	82	8,58	7,88	7,84

		Ambulante Hilfen (§27II, §§29-32, §35)				Stationäre Hilfen (§§33 u. 34)				Summe (§27 II, §§29-35)			
		Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014
Region Süd	Gemeinden												
	Bad Mergentheim	43	9,59	8,84	8,29	7	1,56	2,49	0,92	50	11,16	11,33	9,22
	Creglingen	6	6,15	7,98	5,91	< 3	k.A.	1,00	2,96	7	7,18	8,98	8,87
	Igersheim	7	6,34	4,52	9,24	0	0,00	0,90	1,85	7	6,34	5,42	11,09
	Niederstetten	7	6,97	4,02	4,86	0	0,00	1,01	1,94	7	6,97	5,03	6,80
	Weikersheim	12	7,74	11,09	5,93	< 3	k.A.	2,61	3,95	13	8,39	13,70	9,88
	Region Süd	75	8,23	8,07	7,35	9	0,99	1,99	1,89	84	9,21	10,06	9,24

	Ambulante Hilfen (§27II, §§29-32, §35)				Stationäre Hilfen (§§33 u. 34)				Summe (§27 II, §§29-35)			
	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014
LK Gesamt	210	8,04	7,66	7,20	49	1,88	1,90	1,67	259	9,91	9,56	8,87

Fallzahlen in der Summe 31.12.2016/ 2016 beendete Hilfen zur Erziehung

		Ambulante Hilfen (§27II, §§29-32, §35)				Stationäre Hilfen (§§33 u. 34)				Summe (§27 II, §§29-35)			
		Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014
Region Nord	Gemeinden												
	Freudenberg	16	22,25	19,31	22,86	7	9,74	8,28	8,57	23	31,99	27,59	31,43
	Königheim	6	10,27	11,86	4,93	4	6,85	5,08	0,00	10	17,12	16,95	4,93
	Külsheim	9	8,81	14,11	16,70	6	5,88	4,03	1,96	15	14,69	18,15	18,66
	Werbach	8	13,56	14,95	16,21	7	11,86	9,97	11,35	15	25,42	24,92	27,55
	Wertheim	112	24,69	21,38	20,66	27	5,95	5,24	6,29	139	30,64	26,62	26,95
	Region Nord	151	20,27	19,01	18,66	51	6,85	5,73	5,81	202	27,11	24,74	24,47

		Ambulante Hilfen (§27II, §§29-32, §35)				Stationäre Hilfen (§§33 u. 34)				Summe (§27 II, §§29-35)			
		Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014
Region Mitte	Gemeinden												
	Ahorn	8	17,74	15,59	18,14	3	6,65	15,59	18,14	11	24,39	31,18	36,28
	Assamstadt	11	20,15	11,11	13,41	< 3	k.A.	3,70	1,92	12	21,98	14,81	15,33
	Boxberg	10	7,69	12,30	12,31	10	7,69	6,92	6,92	20	15,38	19,22	19,23
	Großrinderfeld	16	20,28	21,71	14,22	3	3,80	2,41	3,55	19	24,08	24,13	17,77
	Grünsfeld	8	11,11	16,83	12,26	6	8,33	5,61	5,45	14	19,44	22,44	17,71
	Lauda-Königshofen	53	19,14	17,62	16,46	15	5,42	6,11	6,08	68	24,56	23,73	22,54
	Tauberbischofsheim	32	12,16	10,48	13,37	20	7,60	7,38	7,70	52	19,76	17,86	21,06
	Wittighausen	11	31,07	45,32	33,13	0	0,00	3,02	15,06	11	31,07	48,34	48,19
	Region Mitte	149	15,59	15,76	15,05	58	6,07	6,41	6,99	207	21,65	22,16	22,04

		Ambulante Hilfen (§27II, §§29-32, §35)				Stationäre Hilfen (§§33 u. 34)				Summe (§27 II, §§29-35)			
		Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014
Region Süd	Gemeinden												
	Bad Mergentheim	96	21,42	21,75	21,43	35	7,81	7,25	6,68	131	29,23	29,00	28,11
	Creglingen	18	18,46	16,97	13,79	3	3,08	2,99	3,94	21	21,54	19,96	17,73
	Igersheim	14	12,68	14,47	19,41	< 3	k.A.	3,62	3,70	16	14,49	18,08	23,11
	Niederstetten	18	17,91	14,08	17,49	5	4,98	7,04	5,83	23	22,89	21,13	23,32
	Weikersheim	30	19,35	18,26	13,18	7	4,52	9,78	12,52	37	23,87	28,05	25,69
	Region Süd	176	19,31	18,90	18,48	52	5,70	6,74	6,90	228	25,01	25,64	25,38

	Ambulante Hilfen (§27II, §§29-32, §35)				Stationäre Hilfen (§§33 u. 34)				Summe (§27 II, §§29-35)			
	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014	Zahl 2016	Quote 2016	Quote 2015	Quote 2014
LK Gesamt	476	18,22	17,79	17,28	161	6,16	6,32	6,62	637	24,38	24,12	23,90

Abbildung 19: Stationäre Hilfen 2016

(Vollzeitpflege gem. § 33 SGB VIII und Heimerziehung gem. § 34 SGB VIII) im Jahr 2016 (Zahlen 31.12. + 2016 beendet) pro 1.000 Einwohnern unter 21 Jahren

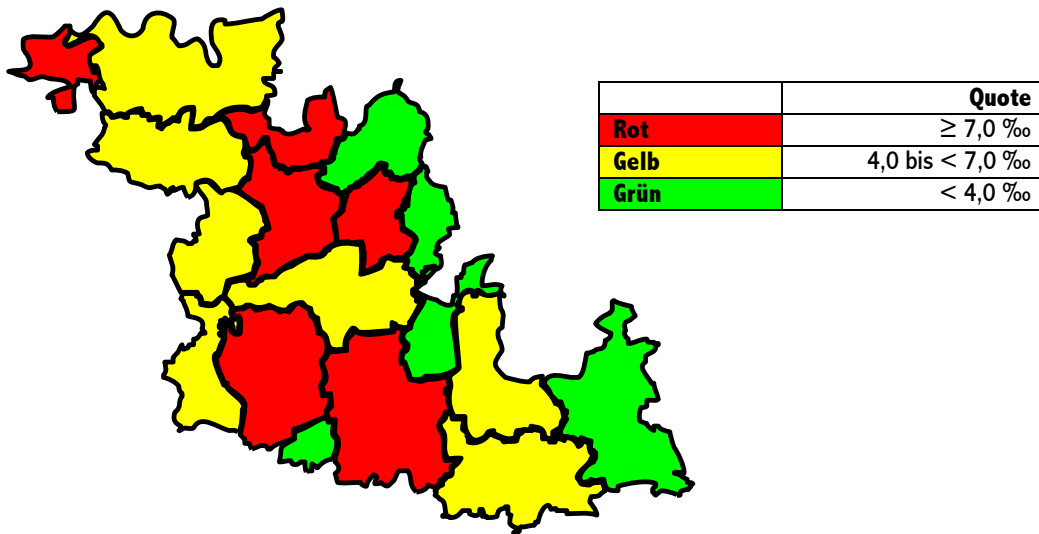
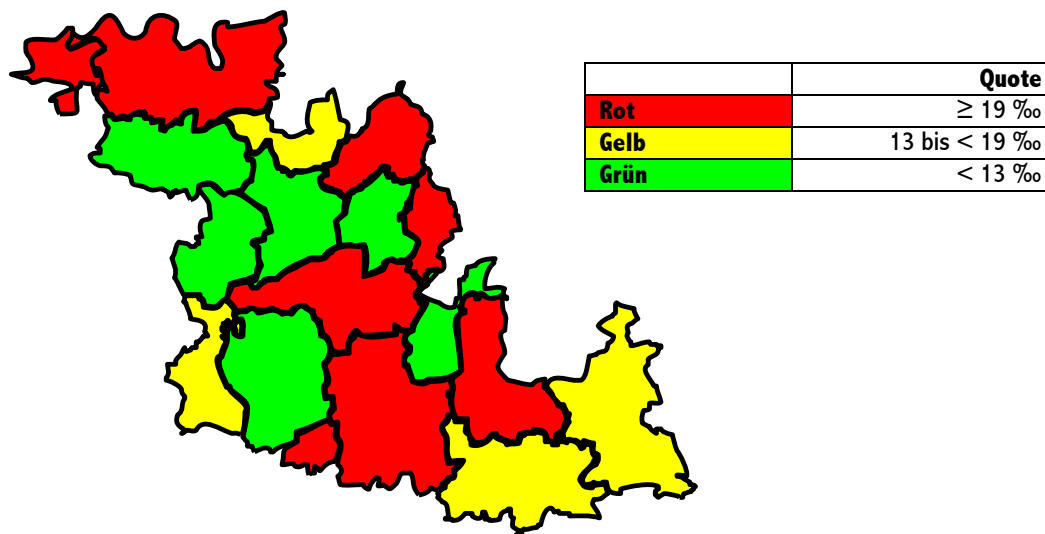


Abbildung 20: Ambulante Hilfen 2016

(gem. § 27II, §§ 29 - 32 SGB VIII) im Jahr 2016 (Zahlen 31.12. + 2016 beendet) pro 1.000 Einwohnern unter 21 Jahren



3.1.1.2. Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder u. Jugendliche gem. § 35a SGB VIII

Unter den Hilfen gem. § 35a SGB VIII werden verschiedene Hilfsmöglichkeiten erfasst. So kann die Hilfe in einer ambulanten Therapie, einer Tagesgruppe oder auch im Rahmen eines Heimaufenthalts in einer speziellen Einrichtung erfolgen. Entsprechend unterschiedlich sind auch die Kosten, die durch einen Fall gem. § 35a SGB VIII verursacht werden. Die recht geringen Fallzahlen erlauben keine Darstellung auf der Ebene der Gemeinden, weshalb die Fallzahlen auf der Ebene der Regionen zusammengefasst wurden.

Region	Stichtag 31.12.16	2016 begonnen	2016 beendet	31.12.2016+ 2016 beendet	Anteil § 35a SGB VIII (31.12.+beendete) pro 1000 unter 21-jährigen 2016	Anteil § 35a SGB VIII (31.12.+beendete) pro 1000 unter 21-jährigen 2015	Anteil § 35a SGB VIII (31.12.+beendete) pro 1000 unter 21-jährigen 2014	Anteil § 35a SGB VIII (31.12.+beendete) pro 1000 unter 21-jährigen 2013	Anteil § 35a SGB VIII (31.12.+beendete) pro 1000 unter 21-jährigen 2012
Region Nord	21	13	9	30	4,03	3,39	2,30	1,46	0,91
Region Mitte	22	17	5	27	2,82	2,73	2,86	2,18	1,75
Region Süd	21	13	3	24	2,63	2,32	2,11	2,20	1,64
LK Gesamt	64	43	17	81	3,10	2,78	2,44	1,98	1,47

3.1.1.3. Besondere Darstellung der Fallzahlen der Erziehungsberatung

Die Erziehungsberatung gehört zum Leistungskatalog der Hilfen zur Erziehung und ist ein wichtiger Bestandteil der Angebote der Jugendhilfe. Im Main-Tauber-Kreis wird die Erziehungsberatung von freien Trägern der Jugendhilfe, dem Caritasverband im Tauberkreis e.V. und der Psychologischen Beratungsstelle des Evangelischen Kirchenbezirks Weikersheim im Auftrag des Jugendamts durchgeführt. Dies hat den Vorteil, dass die Hemmschwelle für Betroffene, eine solche Beratung in Anspruch zu nehmen, deutlich geringer ist als der direkte Weg ins Jugendamt. Erziehungsberatungsstellen und andere Beratungsdienste und -einrichtungen sollen Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrunde liegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei der Trennung und Scheidung unterstützen. Diese Beratungen können in Form persönlicher Gespräche

stattfinden oder am Telefon, eine Beratung kann aber auch schriftlich oder auch per E-Mail erfolgen. Es kann sich um eine einmalige Anfrage einer einzelnen Person handeln oder um eine Reihe von Beratungsgesprächen über mehrere Monate mit mehreren Beteiligten.

Region Nord	Gemeinden	Fälle 31.12.2016	2016 beendet	2016 begonnen	Fälle 31.12.2016 + beendet 2016	2016 [%]	2015 [%]	2014 [%]	2013 [%]
	Freudenberg	6	< 3	6	8	1,11	0,55	0,86	2,63
	Königheim	8	12	12	20	3,42	3,39	4,27	3,49
	Külsheim	15	26	26	41	4,02	3,53	4,22	3,53
	Werbach	11	14	15	25	4,24	4,32	5,02	3,83
	Wertheim	44	62	57	106	2,34	2,52	2,58	3,10
	Region Nord	84	116	116	200	2,68	2,67	2,99	3,21

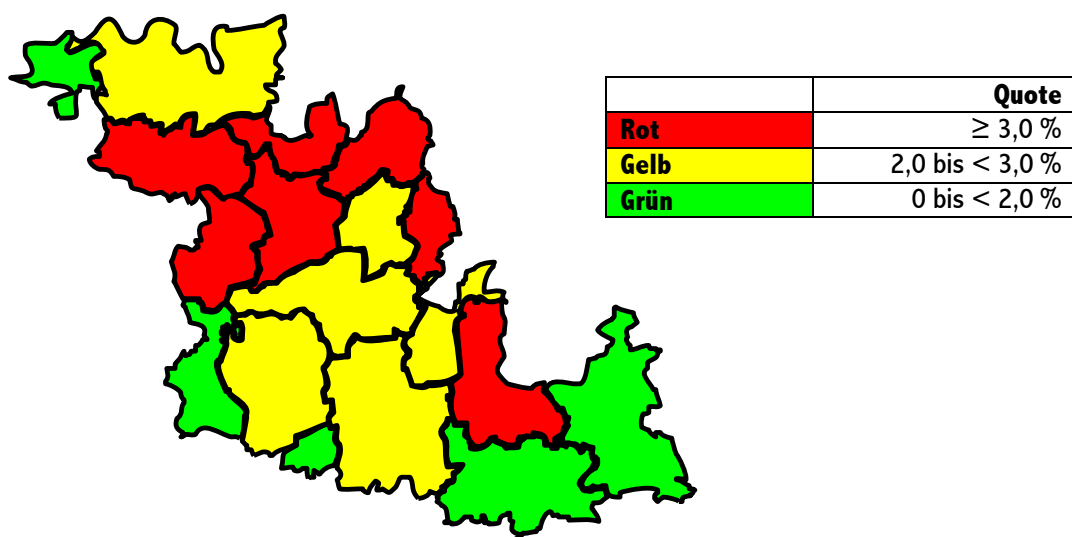
Region Mitte	Gemeinden	Fälle 31.12.2016	2016 beendet	2016 begonnen	Fälle 31.12.2016 + beendet 2016	2016 [%]	2015 [%]	2014 [%]	2013 [%]
	Ahorn	5	4	5	9	2,00	3,56	3,40	2,00
	Assamstadt	4	6	6	10	1,83	2,04	1,53	2,54
	Boxberg	9	24	20	33	2,54	2,00	3,08	2,10
	Großrinderfeld	13	11	16	24	3,04	2,41	3,08	2,36
	Grünsfeld	8	12	13	20	2,78	2,52	3,95	2,95
	Lauda-Königshofen	42	32	54	74	2,67	2,55	3,22	3,10
	Tauberbischofsheim	45	62	66	107	4,07	4,23	4,98	4,16
	Wittighausen	4	10	8	14	3,95	3,93	5,12	3,87
	Region Mitte	130	161	188	291	3,04	2,98	3,69	3,11

Region Süd	Gemeinden	Fälle 31.12.2016	2016 beendet	2016 begonnen	Fälle 31.12.2016 + beendet 2016	2016 [%]	2015 [%]	2014 [%]	2013 [%]
	Bad Mergentheim	43	71	78	114	2,54	2,31	2,10	1,57
	Creglingen	5	11	8	16	1,64	2,00	1,18	1,14
	Igersheim	12	14	19	26	2,36	2,08	2,03	2,16
	Niederstetten	7	9	10	16	1,59	1,31	1,26	1,43
	Weikersheim	20	27	28	47	3,03	2,54	2,04	1,74
	Region Süd	87	132	143	219	2,40	2,18	1,88	1,61

	Fälle 31.12.2016	2016 beendet	2016 begonnen	Fälle 31.12.2016 + beendet 2016	2016 [%]	2015 [%]	2014 [%]	2013 [%]
LK Gesamt	301	409	447	710	2,72	2,61	2,86	2,62

Bei der Interpretation der Zahlen ist zu beachten, dass die Hilfesuchenden bei der Inanspruchnahme der Erziehungsberatung nicht zwingend an den Landkreis gebunden sind. Es ist denkbar, dass gerade die Ratsuchenden in den Randbereichen zu anderen Landkreisen eine Beratung außerhalb des Main-Tauber-Kreis in Anspruch nehmen. Diese Zahl wird dem Jugendamt jedoch nicht mitgeteilt und kann hier dementsprechend auch nicht dargestellt werden.

Abbildung 21: Inanspruchnahme der Erziehungsberatung 2016



3.1.2. Inobhutnahmen im Main-Tauber-Kreis

Die Inobhutnahme eines Kindes oder eines Jugendlichen bedeutet die vorläufige Unterbringung des Kindes oder des Jugendlichen bei einer geeigneten Person, in einer Einrichtung oder in einer sonstigen betreuten Wohnform und ist eine vorübergehende Schutzmaßnahme für das Kind oder den Jugendlichen während einer Krisen- oder Gefahrensituation.

Bei diesem Merkmal wurden die tatsächlich vom Jugendamt in Obhut genommenen Kinder oder Jugendlichen erfasst. Nicht berücksichtigt sind all die Einzelfälle, in denen eine Kindeswohlgefährdung des Minderjährigen durch eine Beratung des Allgemeinen Sozialen Dienstes und/oder eine freiwillig von den Personensorgeberechtigten in Anspruch genommene, ggf. ambulante Hilfe zur Erziehung abgewendet werden konnte. Diese Fallzahlen liegen um ein Vielfaches höher.

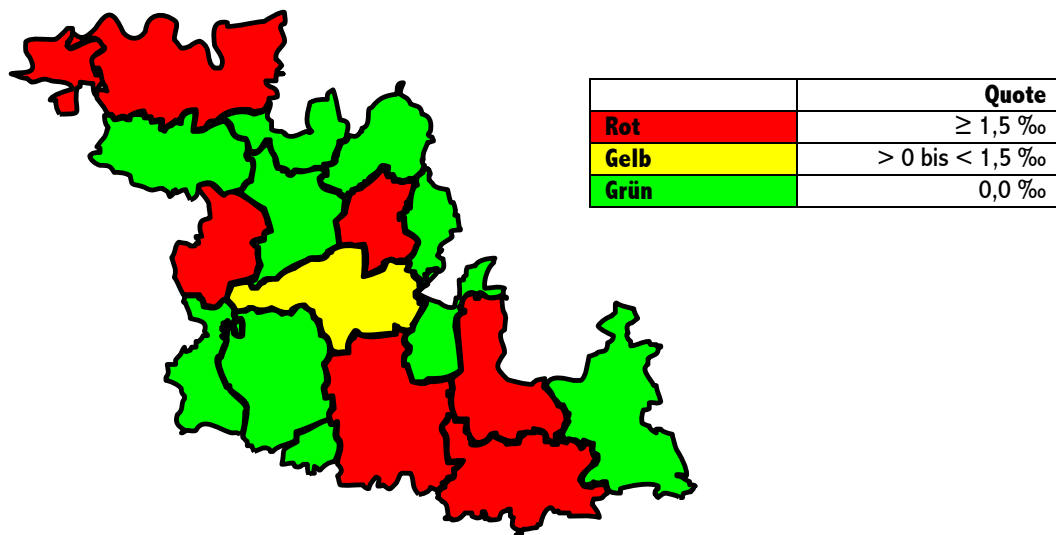
	Gemeinden	Fallzahlen 2016	Quote 2016	Fallzahlen 2015	Quote 2015	Fallzahlen 2014	Quote 2014	Fallzahlen 2013	Quote 2013
Region Nord	Freudenberg	3	5,05	0	0,00	0	0,00	0	0,00
	Königheim	< 3	k. A.	< 3	k. A.	< 3	k. A.	0	0,00
	Külsheim	0	0,00	< 3	k. A.	< 3	k. A.	0	0,00
	Werbach	0	0,00	< 3	k. A.	0	0,00	< 3	k. A.
	Wertheim	8	2,16	4	1,02	10	2,74	7	1,87
	Region Nord	12	1,97	8	1,27	13	2,15	8	1,29

	Gemeinden	Fallzahlen 2016	Quote 2016	Fallzahlen 2015	Quote 2015	Fallzahlen 2014	Quote 2014	Fallzahlen 2013	Quote 2013
Region Mitte	Ahorn	0	0,00	0	0,00	< 3	k. A.	0	0,00
	Assamstadt	0	0,00	0	0,00	0	0,00	< 3	k. A.
	Boxberg	0	0,00	0	0,00	3	2,73	3	2,71
	Großrinderfeld	0	0,00	0	0,00	< 3	k. A.	< 3	k. A.
	Grünsfeld	< 3	k. A.	0	0,00	0	0,00	3	4,95
	Lauda-Königshofen	< 3	k. A.	< 3	k. A.	3	1,30	6	2,59
	Tauberbischofsheim	0	0,00	< 3	k. A.	< 3	k. A.	6	2,83
	Wittighausen	0	0,00	0	0,00	< 3	k. A.	3	10,31
	Region Mitte	< 3	k. A.	4	0,51	10	1,27	23	2,88

	Gemeinden	Fallzahlen 2016	Quote 2016	Fallzahlen 2015	Quote 2015	Fallzahlen 2014	Quote 2014	Fallzahlen 2013	Quote 2013
Region Süd	Bad Mergentheim	10	2,68	6	1,64	12	3,29	8	2,21
	Creglingen	0	0,00	< 3	k. A.	< 3	k. A.	< 3	k. A.
	Igersheim	0	0,00	< 3	k. A.	3	3,28	3	3,25
	Niederstetten	3	3,57	0	0,00	3	3,48	5	5,66
	Weikersheim	3	2,34	3	2,36	< 3	k. A.	< 3	k. A.
	Region Süd	16	2,11	12	1,60	22	2,92	19	2,50

	Fallzahlen 2016	Quote 2016	Fallzahlen 2015	Quote 2015	Fallzahlen 2014	Quote 2014	Fallzahlen 2013	Quote 2013
LK Gesamt	30	1,39	24	1,11	45	2,10	50	2,30

Abbildung 22: Inobhutnahmen 2016



3.1.3. Unbegleitete minderjährige Ausländer

Vor ganz neue Herausforderungen wurden die Behörden in Deutschland 2015 durch den massiven Zustrom von Flüchtlingen gestellt. Das Jugendamt war dabei mit den minderjährigen Flüchtlingen beschäftigt, die ohne einen Elternteil nach Deutschland gekommen waren, den sogenannten „unbegleiteten minderjährigen Ausländern“ (UMA).

In den letzten Monaten des Jahres 2015 wurde deutlich, dass hier wesentlich mehr junge Menschen aufgenommen werden müssen, als Kapazitäten im Landkreis vorhanden waren. So wurden verschiedene Wege der Unterbringung der UMA genutzt und auch neu geschaffen. Es wurden die vorhandenen Jugendhilfeeinrichtungen belegt und neue Gruppen eröffnet, es wurden Pflegefamilien geworben und mit UMA belegt und es wurde zudem auch eine neue Wohngruppe konzeptioniert.

Im Jahr 2016 griffen diverse politische Maßnahmen. Es wurden im Laufe des Jahres immer weniger neue UMA im Landkreis aufgenommen. In den kommenden Monaten und Jahren gilt es nun, die bereits zugewiesenen jungen Menschen ordentlich zu betreuen und in die Selbständigkeit zu begleiten.

Grundinformationen

Die UMA können den Main-Tauber-Kreis auf unterschiedliche Weise erreichen. Nachdem die UMA nach Deutschland einreisen, kommen sie zunächst zu einer Erstaufnahmestelle. Dort werden sie registriert, also mit den Personendaten erfasst. Gibt ein alleinstehender junger Mensch dabei an, dass er unter 18 Jahre alt ist, dann gilt er als unbegleiteter minderjähriger Ausländer. Natürlich wird zunächst eine Befragung durchgeführt. Kann der junge

Mensch seine Minderjährigkeit nicht mit Dokumenten belegen, so wird sein Alter fachgerecht geschätzt. Zugunsten der jungen Flüchtlinge wird aber zunächst davon ausgegangen, dass seine Angaben richtig sind.

Die UMAs werden dann an das örtliche Jugendamt übergeben. Von den Fachleuten werden sie anschließend in spezielle Einrichtungen gebracht. Es handelt sich dann um eine Inobhutnahme nach § 42a SGB VII. Dieser Paragraph wurde speziell für die Situation der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge in das SGB VIII eingefügt und trat zum 01.11.2015 in Kraft. Vorher wurden die vorläufigen Unterbringungen von minderjährigen Flüchtlingen nach dem allgemeinen Inobhutnahme-Paragrafen durchgeführt (§ 42 SGB VIII).

Während der Dauer der vorläufigen Inobhutnahme, muss das Jugendamt z.B. das Alter des jungen Menschen feststellen (falls dies in Frage steht). Es muss weiter geprüft werden, ob der junge Mensch Verwandte in Deutschland hat und schließlich muss der Gesundheitszustand festgestellt werden.

Falls tatsächlich Verwandte ausfindig gemacht werden können, so wird natürlich geprüft, ob diese die Verantwortung für den jungen Menschen übernehmen können und ob dies auch dem Kindeswohl entspricht. Werden keine Verwandten gefunden, so wird das Familiengericht informiert, welches dann die elterliche Sorge dem Jugendamt überträgt.

Schließlich wird entschieden, ob der junge Mensch zum Verteilungsverfahren angemeldet werden kann. Wenn dies möglich ist, endet die vorläufige Inobhutnahme nach §42a SGB VIII. Die weitere Unterbringung ist dann eine „normale“ Inobhutnahme nach §42, eine Heimerziehung (§34) oder die Unterbringung in einer Pflegefamilie (§33).

Beim Verteilungsverfahren werden die Personendaten an eine zentrale Stelle übermittelt. Die gemeldeten UMAs werden dann anhand eines Schlüssels auf die Bundesländer und schließlich die Landkreise verteilt. Dies wird der abgebenden und der aufnehmenden Stelle dann mitgeteilt und der junge Mensch wird zu dem zukünftigen Aufenthaltsort verbracht. Dort entscheidet das zuständige Jugendamt über die weitere Unterbringung.

Aufgrund der unterschiedlichen Zugänge zum Main-Tauber-Kreis gab es einerseits unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, deren Erstregistrierung in der Landeserstaufnahmestelle in Wertheim (LEA) stattfand. Sie blieben eine Zeitlang Gast im Landkreis und wurden dann entweder dem Main-Tauber-Kreis zugewiesen oder sie wurden in einen anderen Landkreis verteilt.

Andererseits gab es im Vorjahr auch UMA, die in anderen Landkreisen registriert und dann im weiteren Verfahren dem Main-Tauber-Kreis zugewiesen wurden.

Ankunft der UMA (2016) im zeitlichen Verlauf

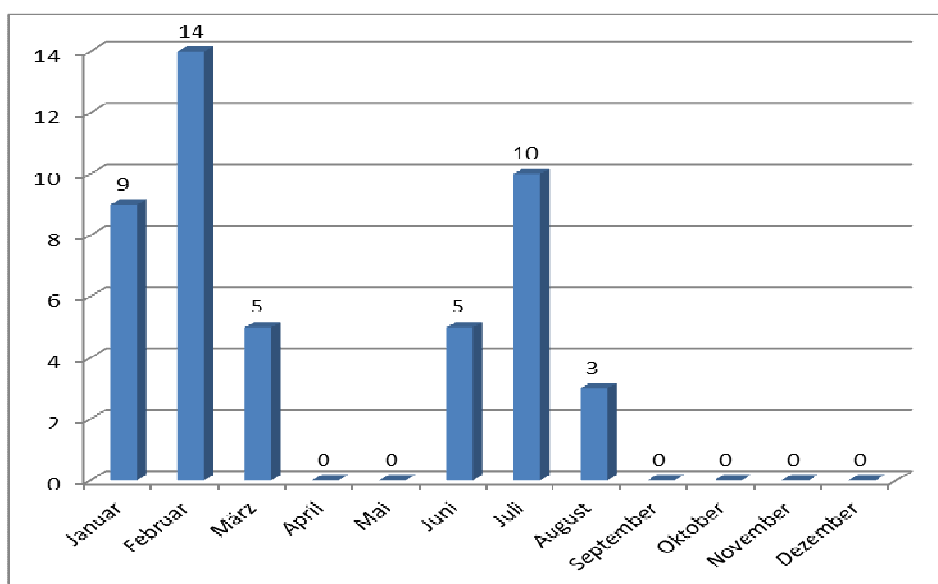
Zunächst soll kurz dargestellt werden, in welchen Monaten des Jahres 2016 die UMA hauptsächlich im Landkreis ankamen und wie viele UMA es im Jahr tatsächlich waren.

Monat	Januar 2016	Februar 2016	März 2016	April 2016	Mai 2016	Juni 2016	Juli 2016	August 2016	September 2016	Oktober 2016	November 2016	Dezember 2016	Summe 2016	Summe 2015
Zahl Aufnahme UMA	9	14	5	0	0	5	10	3	0	0	0	0	46	92

Im Jahr 2016 kamen insgesamt 46 UMA im Main-Tauber-Kreis an. Während Anfang und Mitte 2016 noch recht viele junge Menschen eintrafen, wurde ab September 2016 kein weiterer UMA im Landkreis aufgenommen.

Von den 46 neu angekommenen UMA waren 45 männlich und nur eine UMA war weiblich.

Abbildung 23: Monatsverteilung bei der Aufnahme von UMA 2016

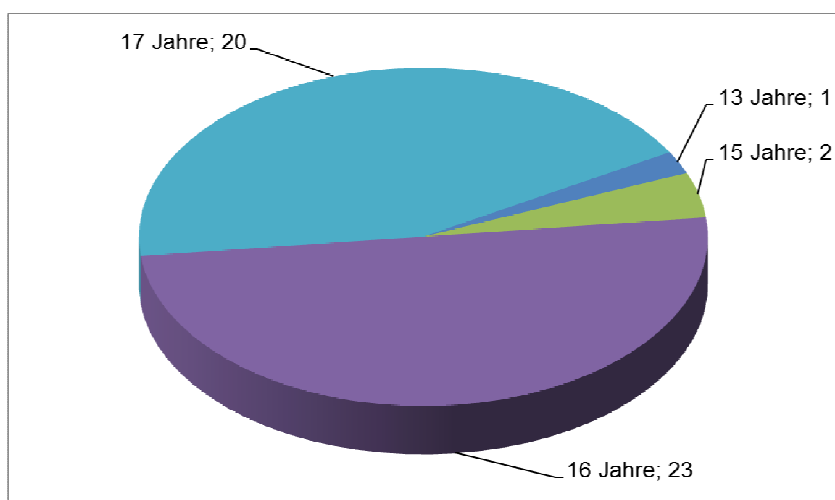


Alter der UMA bei Ankunft im Main-Tauber-Kreis 2016

Bei der Frage nach der Anzahl der unbegleiteten minderjährigen Ausländer ist natürlich auch von Belang, wie alt diese bei der Ankunft waren. Diese Frage wird in der unten stehenden Auflistung beantwortet.

Alter bei Aufnahme	Anzahl 2016	Anzahl 2015
13 Jahre	1	1
14 Jahre	0	10
15 Jahre	2	14
16 Jahre	23	40
17 Jahre	20	26
Alter war nachweislich falsch		1
Summe LK	46	92

Abbildung 24: Alter der UMA bei der Aufnahme im Landkreis im Jahr 2016

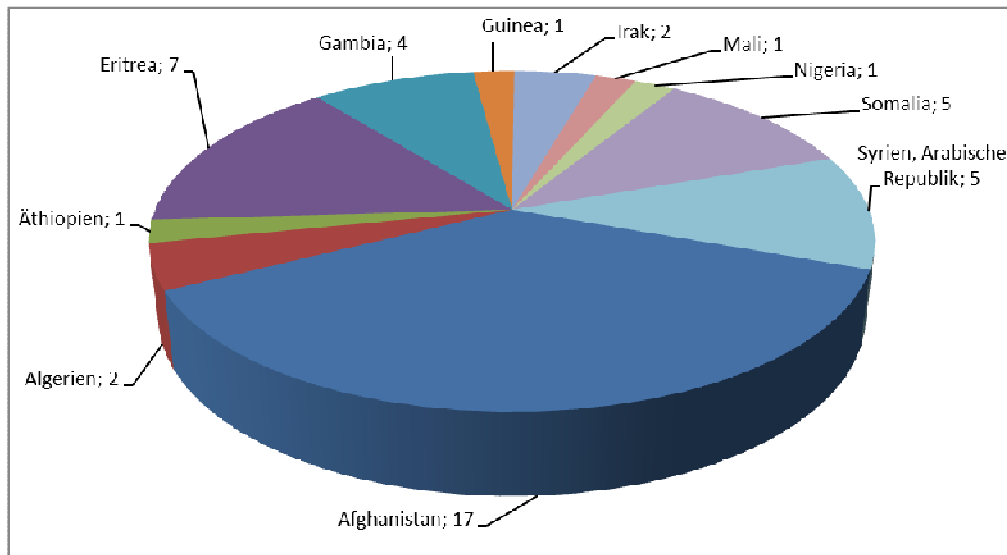


UMA nach Herkunftsland

Neben dem Alter der UMA ist auch von Interesse, von welchem Herkunftsland aus sie nach Deutschland geflohen waren, um schließlich im Main-Tauber-Kreis anzukommen.

Nation	Anzahl 2016	Anzahl 2015
Afghanistan	17	48
Bangladesch	0	1
Algerien	2	0
Äthiopien	1	0
Eritrea	7	1
Gambia	4	3
Guinea	1	0
Indien	0	2
Irak	2	1
Iran, Islamische Republik	0	1
Mali	1	0
Nigeria	1	0
Pakistan	0	2
Somalia	5	5
Syrien, Arabische Republik	5	28
Summe LK	46	92

Abbildung 25: Herkunftsland der UMA im Landkreis im Jahr 2016



Zahl und Alter der unbegleiteten minderjährigen Ausländer zum 31.12.2016

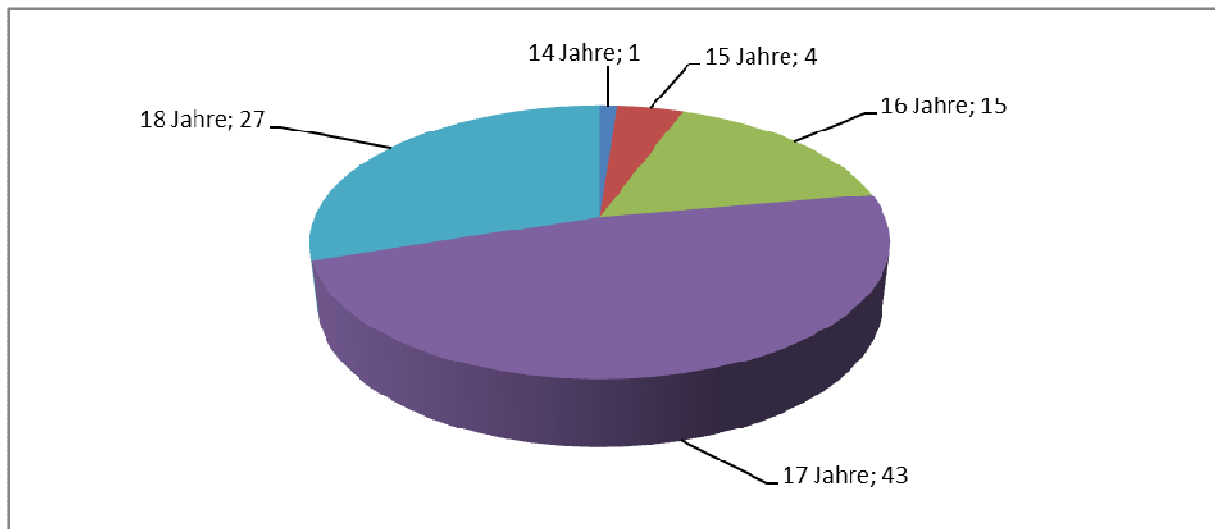
Neben der Frage, wie sich die Zahl der UMA im Laufe des Jahres 2016 entwickelt hat, ist auch die Frage nach dem Bestand zum 31.12.2016 von großer Bedeutung.

Nicht alle UMA, die Station im Main-Tauber-Kreis machten, blieben auch auf Dauer hier. Einige wurden in der Landeserstaufnahmestelle in Wertheim registriert und dann über das Verteilungsverfahren an andere Landkreise vermittelt. Es gab auch UMA, die zunächst untergebracht wurden, sich dann aber Verwandte gemeldet haben, an die der Junge Mensch übergeben werden konnte. Schließlich entschieden sich auch einige UMA auf eigene Faust

die Einrichtungen der Jugendhilfe wieder zu verlassen und sich möglicherweise an anderer Stelle erneut zu melden.

Alter	14 Jahre	15 Jahre	16 Jahre	17 Jahre	18 Jahre	19 Jahre	Summe
Anzahl zum 31.12.2016	1	4	15	43	27	1	91
Anzahl zum 31.12.2015	5	11	24	22	1	0	63

Abbildung 26: Alter der UMA zum 31.12.2016



Unterbringung von UMA in „Gastfamilien“ 2016

Als sich die Zahl der ankommenden unbegleiteten minderjährigen Ausländer im letzten Quartal 2015 sprunghaft erhöhte, war absehbar, dass bei gleichbleibender Entwicklung neue Möglichkeiten der Unterbringung dieser jungen Menschen geschaffen werden müssen.

Unter anderen Möglichkeiten wurde auch die Unterbringung in Pflegefamilien geprüft. Hierzu warb das Jugendamt für diese spezielle Konstellation neue Pflegefamilien an. Mit Informationsveranstaltungen und Kurzschulungen wurden die Interessenten auf die Aufnahme von Flüchtlingen vorbereitet. Während der Unterbringung wurden die Pflegefamilien durch pädagogische Fachkräfte begleitet. Natürlich wurde bei der Unterbringung von jungen Flüchtlingen auch auf bereits bestehende Pflegefamilien zurückgegriffen, sofern diese dazu bereit waren.

Um diese Art der Pflegefamilien besser von anderen Pflegeverhältnissen unterscheiden zu können, wurden diese speziellen Pflegefamilien „Gastfamilien“ genannt.

Im Verlauf des Jahres 2016 erfolgten 27 Unterbringungen in Gastfamilien. 7 Unterbringungen fanden als (vorläufige) Inobhutnahmen (gem. §42/42a SGB VIII) und 20 Unterbringungen wurden als Vollzeitpflege (gem. § 33/41 i.V.m. § 33 SGB VIII) durchgeführt.

Zum Stichtag 31.12.2016 befanden sich noch 8 UMA bei Gastfamilien. Alle waren im Rahmen der Vollzeitpflege als noch Minderjährige oder schon als Heranwachsende untergebracht.

Diese Zahlen weisen darauf hin, dass die „Gastfamilien“ bei der Bewältigung der Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Ausländern einen bedeutenden Anteil hatten und haben.

3.2. Entwicklungen im Bereich der Kindertagesbetreuung

Auf den folgenden Seiten soll ein Überblick über die Kindertagesbetreuung im Main-Tauber-Kreis geschaffen werden. Dabei werden zunächst gesetzliche Grundlagen genannt. Anschließend werden die relevanten Altersgruppen dargestellt (unter 3-Jährige, Kindergartenkinder, Schulkinder). Schließlich werden Angebote zur Tagesbetreuung dieser Altersgruppen und deren Verteilung im Landkreis aufgezeigt.

3.2.1. Gesetzliche Grundlage⁸

Das Gesetz zum qualitätsorientierten und bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung für Kinder (Tagesbetreuungsausbaugesetz – TAG) vom Januar 2005 hatte bereits die vorrangige Zielsetzung, die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege zu verbessern.

Mit dem Gesetz zur Förderung von Kindern unter drei Jahren in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (Kinderförderungsgesetz – KiföG) wurden die Anforderungen an die Kommunen und Landkreise als öffentliche Träger der Jugendhilfe nochmals erhöht. Das TAG forderte bereits einen kontinuierlichen Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren in verbindlichen Ausbaustufen, die jährlich fortzuschreiben waren.

Auch das KiföG räumte eine solche Übergangsfrist bis zum 31.07.2013 ein. Jährlich waren Ausbaustufen zur Verbesserung des Versorgungsniveaus zu beschließen, und jeweils war zum 31.12. der erreichte Ausbaustand festzustellen.

Zur Strukturierung und fachlichen Begleitung dieser Übergangs- und Ausbauphase entwickelte die Verwaltung des Jugendamtes Leitlinien, die der Jugendhilfeausschuss des Main-Tauber-Kreises bereits im Jahr 2005 beschloss und die in den folgenden Jahren bis zum Ende der Übergangsfrist mehrmals fortgeschrieben wurden.

Nach Ende dieser Übergangsfrist hat der Gesetzgeber zum 01.08.2013

- einen subjektiven Rechtsanspruch für Kinder ab Vollendung des ersten Lebensjahres geschaffen, der ohne gesondert nachgewiesenen Bedarf einen Grundanspruch auf eine tägliche Betreuung von mindestens 4 Stunden in einer Kindertageseinrichtung oder durch Kindertagespflege gewährleistet und der darüber hinaus im Einzelfall einen Rechtsanspruch auf individuelle Förderung durch Betreuung in einer Kindertageseinrichtung oder durch Kindertagespflege, der sich am tatsächlich nachgewiesenen Bedarf der Eltern oder des Kindes orientiert, garantiert.
- die Schulkindbetreuung hervorgehoben und
- die Zugangsmöglichkeiten insgesamt so erweitert, dass eine Förderung nicht nur an Bedürfnisse der Eltern, wie z.B. Berufstätigkeit oder Ausbildung gekoppelt ist, sondern auch erfolgt, wenn sie für die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit geboten ist.

Qualifizierte Angebote zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege sollen als eines der zentralen Elemente für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft so weiterentwickelt und ausgebaut werden, dass sie den pädagogischen und organisatorischen Bedürfnissen von Eltern und Kindern entsprechen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen.

Es ist deshalb neben dem bisher schon bestehenden subjektiven Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für die Altersgruppe – vollendetes 3. Lebensjahr bis Einschulung – dieser neue Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung vom vollendeten ersten Lebensjahr bis zum vollendeten dritten Lebensjahr geschaffen worden. Darüber hinaus besteht eine objektive Rechtsverpflichtung zur Schaffung von bedarfsgerechten Angeboten an Ganztagsplätzen für Kindergarten- und Schulkinder.

Das Sozialministerium Baden-Württemberg ging bei der Ursprungsplanung für die Kleinkindbetreuung zur Einführung des Rechtsanspruchs auf frühkindliche Förderung ab August 2013 von landesweit anzustrebenden Versorgungsquoten von 34 % aus. Bundesweit empfahl man im Kleinkindbereich eine Versorgungsquote von 35 % als Zielgröße.

⁸ Kapitel entnommen aus „Leitlinien zum Ausbau der Tagesbetreuungsangebote für Kinder im Main-Tauber-Kreis“, Mai 2010

Mittlerweile gilt seit August 2013 der Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung uneingeschränkt, d.h. maßgeblich ist allein der tatsächlich formulierte Bedarf, und dieser tatsächliche Bedarf übersteigt die empfohlenen Richtwerte teilweise deutlich. Wobei es hierbei weiterhin, wie bereits in der Übergangs- und Ausbauphase zwischen den einzelnen Gemeinden große Unterschiede gibt. Das Bundesfamilienministerium beziffert den für 2016 angemeldeten tatsächlichen Betreuungsbedarf bundesweit auf durchschnittlich 46%.

Für das Kindergartenalter von 3 Jahren bis Schuleintritt ging man bisher für die Bedarfsplanung für einen Kindergartenjahrgang von der Zahl der vorhandenen Geburten plus einem Prozent der Einwohnerzahl aus. Für die Ganztagsbetreuung von Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter gilt als Orientierungshilfe für die Planung derzeit ein Bedarf von 20 – 30 Prozent je Jahrgang. Daneben ist selbstverständlich in einem fortwährenden Prozess der von den Bürgern vor Ort formulierte Bedarf, der durchaus von diesen Rechengrößen abweichen kann, zu beachten. Hierbei ist verstärkt davon auszugehen, dass der Ausbau der Angebote in der Kleinkindbetreuung auch den Bedarf an flexiblen Betreuungsangeboten in allen anderen Altersbereichen und zwar speziell in Form von VÖ-Betreuung (VÖ = verlängerte Öffnungszeiten) einschließlich Mittagessen und Ganztagsbetreuungsangeboten steigern wird. Die bisherigen Erfahrungen haben im Übrigen gezeigt, dass in allen kreisangehörigen Gemeinden zusätzliche Betreuungsangebote, soweit vorhanden, gut genutzt werden.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass

- entgegen der ursprünglichen Leitlinienannahme von Bedarfskorridoren gestaffelt nach Gemeindegrößen ein Ausbau- und Flexibilisierungsbedarf unabhängig von der jeweiligen Gemeindegröße besteht,
- der tatsächliche Bedarf die als Richtwerte vorgegebenen Versorgungsquoten teilweise deutlich übersteigt,
- es weiterhin, wie bereits in der Übergangs- und Ausbauphase, große Unterschiede zwischen den einzelnen Gemeinden gibt,
- bedarfsgerecht erweiterte Angebote auch in Anspruch genommen werden (Angebot schafft Nachfrage).

Als Anhaltspunkt für das Verhältnis der institutionellen Betreuung zur Kindertagespflege für die Bedarfsumsetzung wurden hilfsweise folgende Werte herangezogen:

Institutionelle Betreuung	–	Versorgungsquote ca. 75 – 80 %
Kindertagespflege	–	Versorgungsquote ca. 20 – 25 %

Die hier zitierten Leitlinien stehen als kompletter Text (mit Vorschlägen zur Umsetzung) im Internet auf den Seiten des Landratsamtes zur Verfügung oder können direkt beim Jugendamt angefordert werden.

3.2.2. Entwicklung der Zielgruppen

Für eine möglichst genaue Planung von Angeboten der Betreuung von Kindern ist die zahlenmäßige Kenntnis der Zielgruppe unentbehrlich. Auf den folgenden Seiten werden deshalb die betroffenen Altersgruppen detailliert beschrieben.

Kinder von 0 bis unter 3 Jahren

In der nachfolgenden Darstellung wird zunächst die Entwicklung der Altersgruppe der unter 3-Jährigen aufgezeigt.

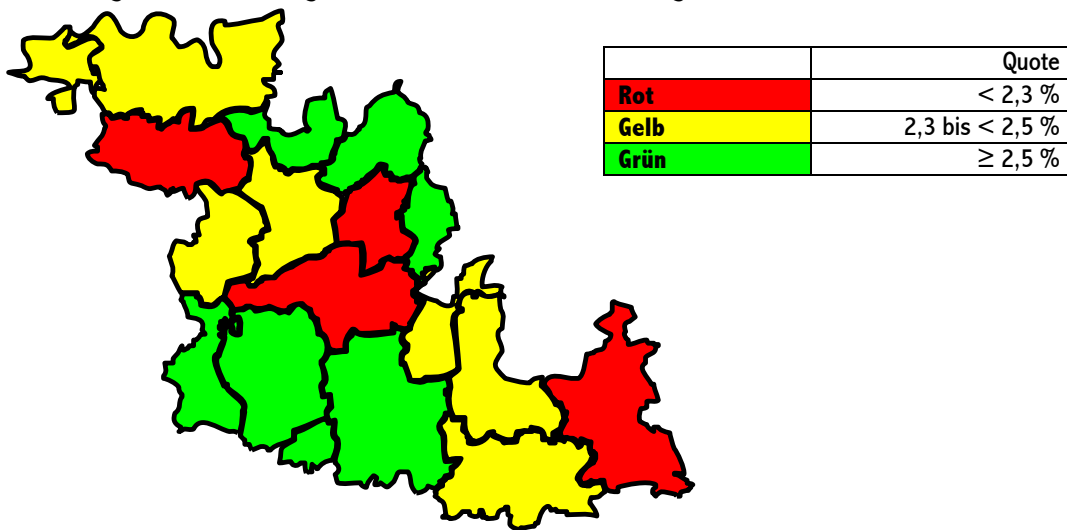
		u3 2016	u3 2016 [%]	u3 2015 [%]	u3 2015	u3 2014	u3 2013	u3 2012	u3 2011	u3 2010	u3 2009	u3 2008
Region Nord	Gemeinden											
	Freudenberg	96	2,49	2,41	93	84	77	94	88	84	77	73
	Königheim	75	2,44	2,47	76	72	71	71	70	81	84	84
	Külsheim	104	1,97	1,88	98	95	102	106	112	113	110	125
	Werbach	88	2,66	2,50	82	82	70	64	56	62	83	72
	Wertheim	576	2,47	2,47	585	497	488	482	500	547	568	555
	Region Nord	939	2,42	2,39	934	830	808	817	826	887	922	909

	Gemeinden	u3 2016	u3 2016 [%]	u3 2015 [%]	u3 2015	u3 2014	u3 2013	u3 2012	u3 2011	u3 2010	u3 2009	u3 2008
Region Mitte	Ahorn	62	2,76	2,43	54	40	53	42	43	44	48	44
	Assamstadt	90	3,95	3,61	81	74	64	73	69	52	43	55
	Boxberg	171	2,55	2,37	159	152	159	161	157	156	172	183
	Großrinderfeld	104	2,60	2,58	103	123	132	126	125	137	137	126
	Grünsfeld	77	2,08	1,97	71	75	75	83	87	76	83	74
	Lauda-Königshofen	319	2,16	2,25	331	303	283	286	307	321	313	323
	Tauberbischofsheim	313	2,33	2,23	298	284	298	270	272	298	300	320
	Wittighausen	54	3,17	2,93	49	40	42	31	29	38	44	45
	Region Mitte	1.190	2,44	2,36	1.146	1.091	1.106	1.072	1.089	1.122	1.140	1.170

	Gemeinden	u3 2016	u3 2016 [%]	u3 2015 [%]	u3 2015	u3 2014	u3 2013	u3 2012	u3 2011	u3 2010	u3 2009	u3 2008
Region Süd	Bad Mergentheim	647	2,77	2,59	600	580	555	524	517	517	533	547
	Creglingen	105	2,24	2,31	109	98	103	99	111	121	123	121
	Igersheim	137	2,47	2,14	119	123	124	126	116	126	132	121
	Niederstetten	115	2,36	2,45	119	127	127	104	101	109	120	130
	Weikersheim	180	2,42	2,32	171	173	170	153	149	168	196	211
	Region Süd	1.184	2,58	2,45	1.118	1.101	1.079	1.006	994	1.041	1.104	1.130

	u3 2016	u3 2016 [%]	u3 2015 [%]	u3 2015	u3 2014	u3 2013	u3 2012	u3 2011	u3 2010	u3 2009	u3 2008
LK Gesamt	3.313	2,48	2,40	3.198	3.022	2.993	2.895	2.909	3.050	3.166	3.209

Abbildung 27: Bevölkerungsanteil der 0- bis unter 3-Jährigen 2016



Kinder von 3 bis unter 6 Jahren (Kindergartenkinder)

Eine wichtige Rolle bei der Bedarfsplanung von Gemeinden spielt auch die Gruppe der Kinder zwischen 3 und 6 Jahren. Es handelt sich dabei um die Kinder, die üblicherweise in den Kindergarten gehen.

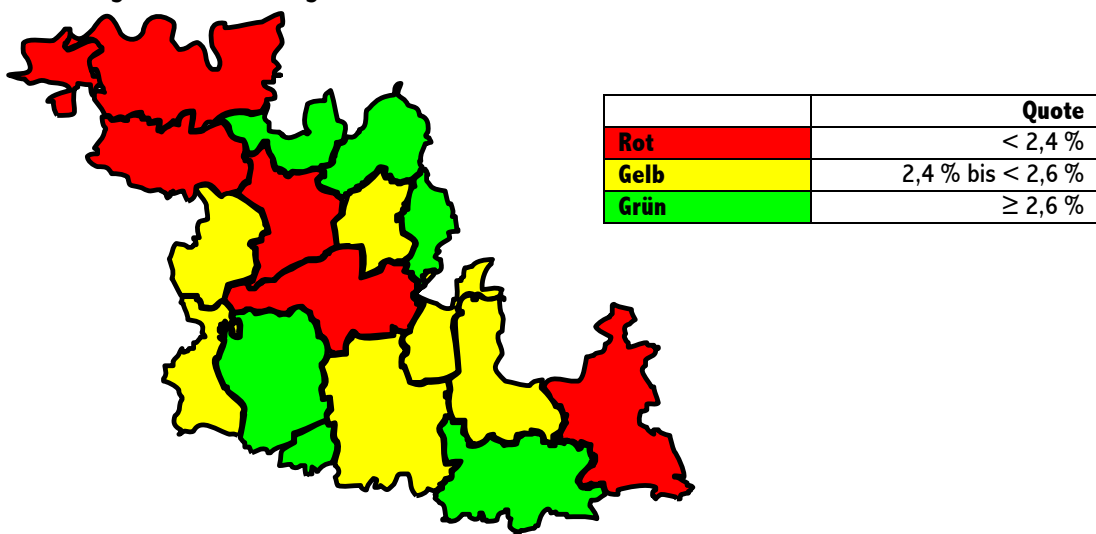
Region Nord	Gemeinden	2016 [%]	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
	Freudenberg	2,23	86	88	91	95	82	75	92	110	110
	Königheim	2,48	76	78	82	82	80	86	84	93	90
	Külsheim	2,29	121	106	110	109	110	125	135	134	131
	Werbach	2,60	86	70	59	57	71	74	79	75	83
	Wertheim	2,21	516	578	532	575	573	568	549	570	588
	Region Nord	2,28	885	920	874	918	916	928	939	982	1.002

Region Mitte	Gemeinden	2016 [%]	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
	Ahorn	2,58	58	47	49	46	47	46	45	49	68
	Assamstadt	3,21	73	78	72	59	55	54	62	65	58
	Boxberg	2,64	177	165	161	151	160	173	183	192	190
	Großrinderfeld	3,05	122	126	116	136	132	131	113	103	116
	Grünfeld	2,40	89	93	88	82	82	78	86	87	102
	Lauda-Königshofen	2,19	323	303	332	329	330	333	350	365	397
	Tauberbischofsheim	2,32	312	286	269	290	306	321	303	295	331
	Wittighausen	2,64	45	29	33	36	40	47	51	49	52
	Region Mitte	2,46	1.199	1.127	1.120	1.129	1.152	1.183	1.193	1.205	1.314

Region Süd	Gemeinden	2016 [%]	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
	Bad Mergentheim	2,45	572	552	523	555	558	576	550	598	596
	Creglingen	2,22	104	105	115	119	117	123	130	129	138
	Igersheim	2,42	134	135	124	129	144	130	128	132	160
	Niederstetten	2,69	131	112	110	115	125	137	141	142	156
	Weikersheim	2,57	191	171	163	172	184	203	223	214	224
	Region Süd	2,47	1.132	1.075	1.035	1.090	1.128	1.169	1.172	1.215	1.274

	2016 [%]	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
LK Gesamt	2,41	3.216	3.122	3.029	3.137	3.196	3.280	3.304	3.402	3.590

Abbildung 28: Bevölkerungsanteil der Kinder zwischen 3 und 6 Jahren 2016



Schulkinder von 6 bis unter 10, von 6 bis unter 12 bzw. 6 bis unter 14 Jahren

Durch das Tagesbetreuungsausbaugesetz und das Kinderförderungsgesetz (KiFöG) wird auch die Gruppe der Schulkinder erfasst. Hierbei können verschiedene Altersgruppen zur Bedarfsplanung und Vergleichsberechnungen herangezogen werden. Grundsätzlich kommt hierbei die Gruppe von Kindern zwischen 6 und unter 14 Jahren in Betracht. Je nach den unterschiedlichen Angeboten (schulisch und außerschulisch) am Standort müssen außerdem die Altersgruppen 6 bis unter 12 Jahre beziehungsweise 6 bis unter 10 Jahre (Grundschulbereich) in den Blick genommen werden.

Region Nord	Gemeinden	6-u10 J. 2016	Anteil 6-u10 J. an der Bev. 2016 [%]	6-u12J. 2016	Anteil 6-u12 J. an der Bev. 2016 [%]	6-u14 J. 2016	Anteil 6-u14 J. an der Bev. 2016 [%]
	Freudenberg	130	3,38	205	5,33	266	6,91
	Königheim	110	3,59	170	5,54	237	7,72
	Külsheim	175	3,31	274	5,19	369	6,99
	Werbach	87	2,63	136	4,11	198	5,99
	Wertheim	819	3,51	1.229	5,26	1.642	7,03
	Region Nord	1.321	3,40	2.014	5,18	2.712	6,98

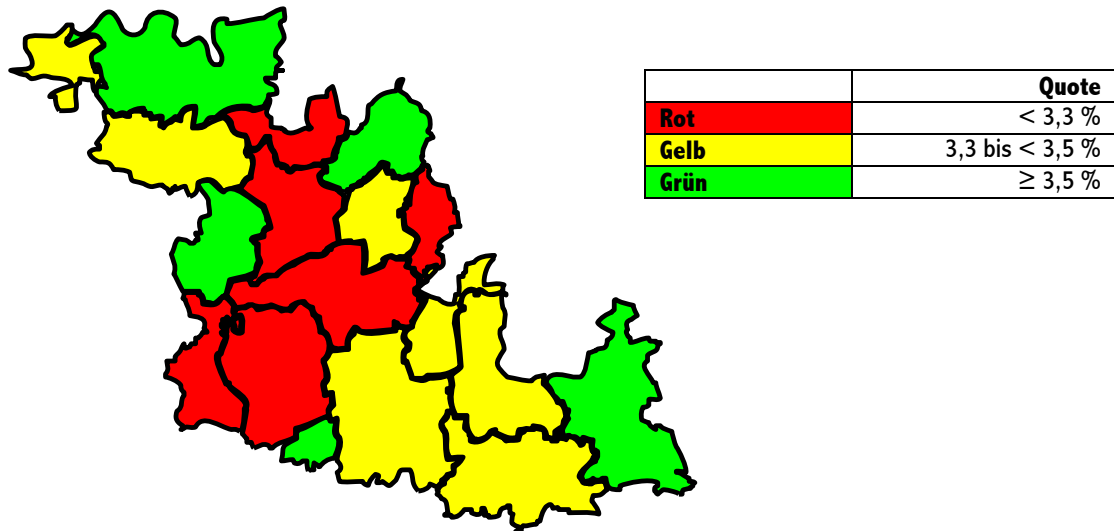
Region Mitte	Gemeinden	6-u10 J. 2016	Anteil 6-u10 J. an der Bev. 2016 [%]	6-u12J. 2016	Anteil 6-u12 J. an der Bev. 2016 [%]	6-u14 J. 2016	Anteil 6-u14 J. an der Bev. 2016 [%]
	Ahorn	68	3,02	103	4,58	161	7,16
	Assamstadt	85	3,73	135	5,93	184	8,08
	Boxberg	209	3,11	325	4,84	451	6,72
	Großrinderfeld	164	4,10	230	5,75	293	7,33
	Grünsfeld	128	3,46	186	5,03	250	6,75
	Lauda-Königshofen	482	3,27	746	5,06	1.036	7,03
	Tauberbischofsheim	431	3,21	656	4,88	932	6,94
	Wittighausen	48	2,82	83	4,87	117	6,87
	Region Mitte	1.615	3,31	2.464	5,05	3.424	7,01

Region Süd	Gemeinden	6-u10 J. 2016	Anteil 6-u10 J. an der Bev. 2016 [%]	6-u12J. 2016	Anteil 6-u12 J. an der Bev. 2016 [%]	6-u14 J. 2016	Anteil 6-u14 J. an der Bev. 2016 [%]
	Bad Mergentheim	779	3,34	1.185	5,08	1.627	6,97
	Creglingen	174	3,72	262	5,60	356	7,61
	Igersheim	187	3,37	280	5,05	388	7,00
	Niederstetten	169	3,47	267	5,48	388	7,96
	Weikersheim	250	3,36	405	5,44	556	7,47
	Region Süd	1.559	3,40	2.399	5,23	3.315	7,23

	6-u10 J. 2016	Anteil 6-u10 J. an der Bev. 2016 [%]	6-u12J. 2016	Anteil 6-u12 J. an der Bev. 2016 [%]	6-u14 J. 2016	Anteil 6-u14 J. an der Bev. 2016 [%]
LK Gesamt	4.495	3,37	6.877	5,15	9.451	7,08

Exemplarisch für die drei Bevölkerungsgruppen wird im Anschluss der Anteil der Kinder zwischen 6 und 10 Jahren grafisch dargestellt. Diese Altersgruppe entspricht zahlenmäßig ungefähr der Gruppe der Grundschüler.

Abbildung 29: Bevölkerungsanteil der 6- bis unter-10-Jährigen 2016



3.2.3. Angebote der Kindertagesbetreuung

Nach der Behandlung der gesetzlichen Grundlage und der Darstellung der Entwicklung der Zielgruppen folgt nun die Dokumentation der Angebote für die Altersgruppen. Eine komplette Liste mit allen institutionellen Angeboten im Landkreis ist im Internet auf den Seiten des Jugendamtes verfügbar. Hier sind neben den Einrichtungen und deren Standort auch die Angebotsformen verzeichnet („Angebote der Kindertagesbetreuung im Main-Tauber-Kreis“). Die Internetseite enthält außerdem die Links zu den Internetseiten der Städte und Gemeinden, auf denen die Kindertagesbetreuungsangebote vorgestellt werden, sowie zum Tageselternverein Main-Tauber-Kreis e.V.

Angebote für Kinder unter 3 Jahren

Zunächst werden in der nachstehenden Tabelle die Angebote der Tagesbetreuung von Kindern unter drei Jahren verzeichnet. Bei dem jeweiligen Bezugsgebiet sind die Zahlen der Betreuungsplätze der institutionellen Angebote und daneben die Anzahl der Betreuungsplätze in der Kindertagespflege genannt. Die Summe dieser Angebote wird in der Spalte „Ist-Bestand“ aufgelistet. In der folgenden Spalte ist die Quote der Betreuungsplätze in Bezug auf die Bevölkerungsgruppe der Kinder unter 3 Jahren zum Stichtag 31.12.2016 aufgeführt. In den weiteren Spalten sind die Quoten der Vorjahre verzeichnet.

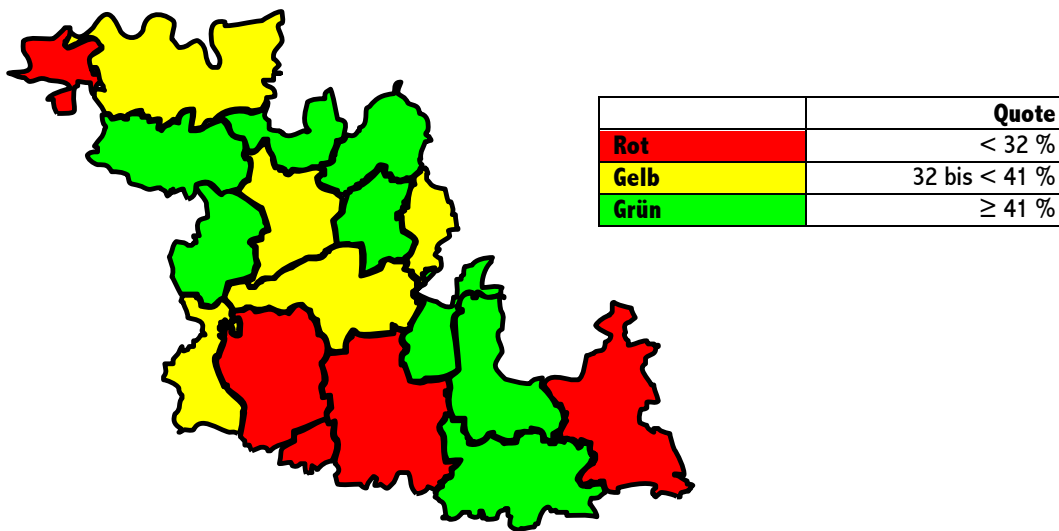
		Ist-Bestand institutionell 31.12.2016	Ist-Bestand Kindertagespfl. 31.12.2016	Ist-Bestand 31.12.2016	Quote [%] 31.12.2016	Quote [%] 31.12.2015	Quote [%] 31.12.2014	Quote [%] 31.12.2013
Region Nord	Gemeinden							
	Freudenberg	20	4	24	25,00	24,73	36,90	36,36
	Königheim	28	5	33	44,00	39,47	36,11	28,17
	Külsheim	42	16	58	55,77	50,00	51,58	43,69
	Werbach	34	5	39	44,32	45,12	43,90	52,86
	Wertheim	196	25	221	38,37	31,97	37,22	38,35
	Region Nord	320	55	375	39,94	34,90	39,40	39,21

Region Mitte	Gemeinden	Ist-Bestand institutionell 31.12.2016	Ist-Bestand Kindertagespfl. 31.12.2016	Ist-Bestand 31.12.2016	Quote [%] 31.12.2016	Quote [%] 31.12.2015	Quote [%] 31.12.2014	Quote [%] 31.12.2013
	Ahorn	20		20	32,26	31,48	47,50	48,08
	Assamstadt	20	3	23	25,56	22,22	25,68	31,25
	Boxberg	35	11	46	26,90	37,74	39,47	27,67
	Großrinderfeld	49	8	57	54,81	53,40	37,40	28,03
	Grünsfeld	32	2	34	44,16	52,11	48,00	46,67
	Lauda-Königshofen	112	18	130	40,75	36,86	38,61	38,08
	Tauberbischofsheim	90	33	123	39,30	34,56	42,61	34,56
	Wittighausen	20		20	37,04	40,82	47,50	40,48
	Region Mitte	378	75	453	38,07	37,70	40,05	35,18

Region Süd	Gemeinden	Ist-Bestand institutionell 31.12.2016	Ist-Bestand Kindertagespfl. 31.12.2016	Ist-Bestand 31.12.2016	Quote [%] 31.12.2016	Quote [%] 31.12.2015	Quote [%] 31.12.2014	Quote [%] 31.12.2013
	Bad Mergentheim	152	42	194	29,98	26,50	25,86	28,24
	Creglingen	20	6	26	24,76	22,02	25,51	22,33
	Igersheim	64	9	73	53,28	57,14	51,22	44,72
	Niederstetten	20	33	53	46,09	46,22	64,57	33,07
	Weikersheim	79	19	98	54,44	53,80	45,09	45,56
	Region Süd	335	109	444	37,50	35,60	36,15	32,84

	Ist-Bestand institutionell 31.12.2016	Ist-Bestand Kindertagespfl. 31.12.2016	Ist-Bestand 31.12.2016	Quote [%] 31.12.2016	Quote [%] 31.12.2015	Quote [%] 31.12.2014	Quote [%] 31.12.2013
LK Gesamt	1.033	239	1.272	38,39	36,15	38,45	35,42

Abbildung 30: Quote der Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren 2016



Angebote für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren (Kindergarten)

Die Gemeinden des Landkreises haben ihr Angebot an Kindergärten gemäß den gesetzlichen Bestimmungen ausgebaut und stellen entsprechende Plätze regional zur Verfügung. Auf eine vollständige Auflistung der Einrichtungen wird im Familienbericht verzichtet. Eine Übersicht der Einrichtungen („Kindertagesbetreuungsangebote“) wird regelmäßig aktualisiert und steht auf der Homepage des Landratsamtes (www.main-tauber-kreis.de) zum Herunterladen zur Verfügung.

Betriebskindergärten waren im Main-Tauber-Kreis für das Jahr 2016 keine gemeldet.

Angebote für Kinder zwischen 6 und 10 Jahren

Die Zahl der Betreuungsangebote für Kinder zwischen 6 und 14 Jahren (bzw. zwischen 6 und 10 Jahren bzw. zwischen 6 und unter 12 Jahren) setzt sich aus sehr vielen unterschiedlichen Angeboten zusammen. Es gibt Plätze in den Altersgemischten Gruppen der Kindergärten (AM), in den verlässlichen Grundschulen (GS), in der flexiblen Nachmittagsbetreuung (FN), in den Horten und in der Kindertagespflege⁹.

Unter diesen Voraussetzungen ist eine quotenmäßige Erfassung außerordentlich schwierig. Mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden ist vereinbart, dass eine quotenmäßige Erfassung ausschließlich für das Grundschulalter, d. h. für die Altersgruppe der 6 bis unter 10-Jährigen vorgenommen wird. Es werden hierbei die schulischen Betreuungsangebote aus Ganztagschule, flexibler Nachmittagsbetreuung und Betreuungsangeboten durch Jugendbegleiter zusammengefasst und nur die belegten Plätze berücksichtigt. Wegen der täglich wechselnden Angebote, und der dadurch auch wechselnden Belegung, ist es vielerorts zudem notwendig, einen Wochendurchschnitt zu bilden.

Region Nord	Gemeinden	Plätze in AM Grup. 31.12.16	Plätze GS 31.12.16	Plätze FN 31.12.16	Hort- plätze 31.12.16	Plätze Kinder- tagespfl. 31.12.16	Summe Betreuungs- plätze 31.12.16	Ist-Quote [%] 31.12.16	Ist-Quote [%] 31.12.15
	Freudenberg	8	0	0	0	3	11	8,46	6,25
	Königheim	0	0	49	0	1	50	45,45	90,00
	Külsheim	0	75	50	0	3	128	73,14	63,86
	Werbach	0	26	27	0	5	58	66,67	79,31
	Wertheim	0	55	358	0	26	439	53,60	51,40
	Region Nord	8	156	484	0	38	686	51,93	53,59

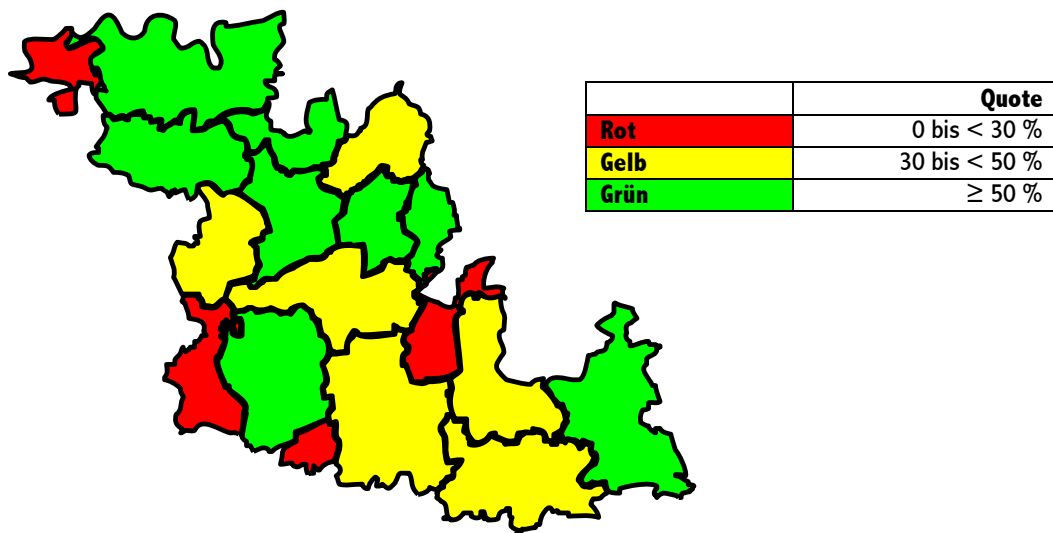
Region Mitte	Gemeinden	Plätze in AM Grup. 31.12.16	Plätze GS 31.12.16	Plätze FN 31.12.16	Hort- plätze 31.12.16	Plätze Kinder- tagespfl. 31.12.16	Summe Betreuungs- plätze 31.12.16	Ist-Quote [%] 31.12.16	Ist-Quote [%] 31.12.15
	Ahorn	0	15	0	0	0	15	22,06	22,39
	Assamstadt	0	12	10	0	0	22	25,88	26,51
	Boxberg	6	23	71	0	5	105	50,24	34,84
	Großrinderfeld	0	42	25	0	5	72	43,90	37,89
	Grünsfeld	0	35	42	0	1	78	60,94	65,79
	Lauda-Königshofen	10	91	110	0	20	231	47,93	45,06
	Tauberbischofsheim	0	173	103	0	15	291	67,52	69,27
	Wittighausen	4	28	0	0	0	32	66,67	40,00
	Region Mitte	20	419	361	0	46	846	52,38	48,74

Region Süd	Gemeinden	Plätze in AM Grup. 31.12.16	Plätze GS 31.12.16	Plätze FN 31.12.16	Hort- plätze 31.12.16	Plätze Kinder- tagespfl. 31.12.16	Summe Betreuungs- plätze 31.12.16	Ist-Quote [%] 31.12.16	Ist-Quote [%] 31.12.15
	Bad Mergentheim	0	125	25	85	38	273	35,04	32,41
	Creglingen	0	51	44	0	3	98	56,32	53,99
	Igersheim	0	10	0	25	9	44	23,53	23,89
	Niederstetten	0	25	25	0	6	56	33,14	15,17
	Weikersheim	12	50	50	0	8	120	48,00	38,02
	Region Süd	12	261	144	110	64	591	37,91	32,66

⁹ Quelle: Tageselternverein Main-Tauber-Kreis e. V. und Jugendamt Main-Tauber-Kreis

	Plätze in AM Grup. 31.12.16	Plätze GS 31.12.16	Plätze FN 31.12.16	Hort- plätze 31.12.16	Plätze Kinder- tagespfl. 31.12.16	Summe Betreuungs- plätze 31.12.16	Ist-Quote [%] 31.12.16	Ist-Quote [%] 31.12.15
LK Gesamt	40	836	989	110	148	2.123	47,23	44,58

Abbildung 31: Quote der Betreuungsangebote für Kinder zw. 6 und 10 Jahren 2016



3.3. Potentielle Indikatoren für Jugendhilfebedarf

Es soll auf den kommenden Seiten dargestellt werden, welche möglichen Belastungsfaktoren bei Kindern und Jugendlichen einen Bedarf an Jugendhilfe begünstigen. Dies bedeutet natürlich nicht, dass ein Minderjähriger, der den erhobenen Belastungsfaktoren ausgesetzt ist, automatisch Jugendhilfe in Anspruch nehmen wird. Jedoch steigt die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme, je mehr Belastungsfaktoren auf einen jungen Menschen wirken. Diese Art der Auswertung wurde vor drei Jahren begonnen und im letzten Jahr erweitert. Aufgrund der recht positiven fachlichen Resonanz wird die aufwändige Berechnung auch in diesem Bericht erneut durchgeführt und um die Darstellung der Vorjahresdaten erweitert.

3.3.1. Jugendgerichtshilfe: Zahl der Anklageschriften, Strafbefehle, Einstellungen

Die Belastung von jungen Menschen kann sich auch in ihrem strafrechtlichen Verhalten ausdrücken. In der Öffentlichkeit werden Entwicklungen beim Thema „Jugenddelinquenz“ zudem häufig mit regem Interesse verfolgt.

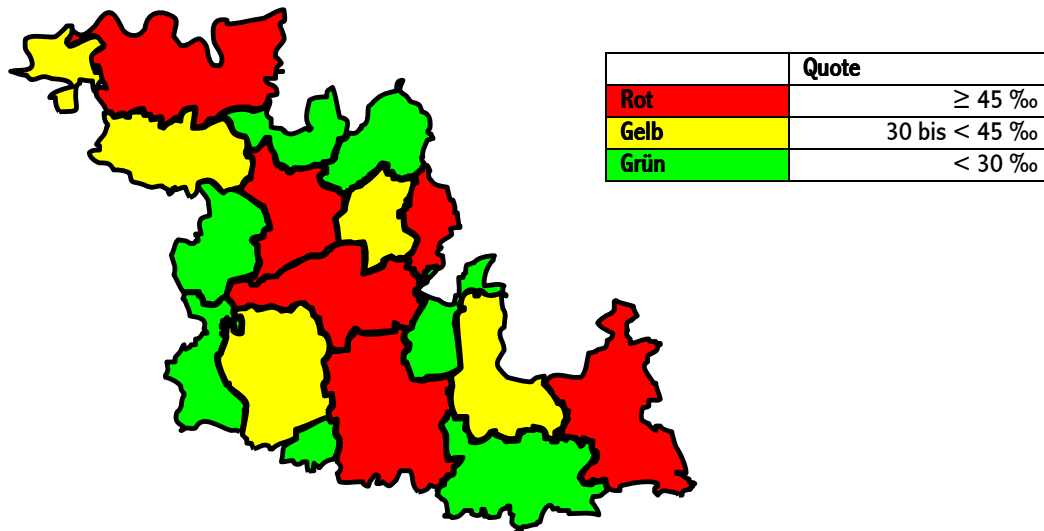
Region Nord	Gemeinden	Anzahl 14-u18 J. 2016	Anzahl 18-u21 J. 2016	14-u21J. 2016 [‰]	14-u21J. 2015 [‰]	14-u21J. 2014 [‰]	Strafunmündige 7-u14 J. 2016 [‰]	Strafunmündige 7-u14 J. 2015 [‰]
	Freudenberg	5	4	33,21	10,64	35,71	0,00	0,00
	Königheim	2	2	20,41	47,17	30,30	28,85	10,00
	Külsheim	10	7	39,81	34,32	60,13	3,09	0,00
	Werbach	4	1	22,94	32,39	52,24	0,00	10,81
	Wertheim	39	49	48,83	40,96	69,14	19,46	9,87
	Region Nord	60	63	42,21	36,95	60,28	14,68	7,78

Region Mitte	Gemeinden	Anzahl 14-u18 J. 2016	Anzahl 18-u21 J. 2016	14-u21J. 2016 [‰]	14-u21J. 2015 [‰]	14-u21J. 2014 [‰]	Strafunmündige 7-u14 J. 2016 [‰]	Strafunmündige 7-u14 J. 2015 [‰]
	Ahorn	0	1	5,88	0,00	30,61	0,00	0,00
	Assamstadt	4	1	25,13	14,78	18,96	0,00	0,00
	Boxberg	9	7	31,94	27,94	46,28	22,22	4,68
	Großrinderfeld	3	4	25,93	44,07	35,95	3,94	0,00
	Grünsfeld	6	5	36,18	26,40	31,25	4,69	0,00
	Lauda-Königshofen	20	36	51,33	48,13	42,82	30,40	15,49
	Tauberbischofsheim	30	31	56,80	32,01	49,37	33,78	6,90
	Wittighausen	1	7	57,97	54,26	55,56	0,00	17,54
	Region Mitte	73	92	44,04	34,94	41,83	22,07	7,77

Region Süd	Gemeinden	Anzahl 14-u18 J. 2016	Anzahl 18-u21 J. 2016	14-u21J. 2016 [‰]	14-u21J. 2015 [‰]	14-u21J. 2014 [‰]	Strafunmündige 7-u14 J. 2016 [‰]	Strafunmündige 7-u14 J. 2015 [‰]
	Bad Mergentheim	58	60	72,13	57,65	49,69	4,80	5,57
	Creglingen	14	9	56,10	42,06	39,53	0,00	6,12
	Igersheim	8	3	24,72	32,26	26,07	0,00	0,00
	Niederstetten	3	5	21,56	51,21	18,37	0,00	0,00
	Weikersheim	11	12	36,92	46,20	29,46	0,00	0,00
	Region Süd	94	89	52,51	49,90	38,60	2,36	3,32

	Anzahl 14-u18 J. 2016	Anzahl 18-u21 J. 2016	14-u21J. 2016 [‰]	14-u21J. 2015 [‰]	14-u21J. 2014 [‰]	Strafmündige 7-u14 J. 2016 [‰]	Strafmündige 7-u14 J. 2015 [‰]
LK Gesamt	227	244	46,42	40,59	46,24	12,99	6,20

Abbildung 32: Straffällige junge Menschen zw. 14 und 21 Jahren pro 1.000 Einw. (zw. 14 u.21 J.) 2016



3.3.2. Sorgerechtsentzüge (§ 50 III SGB VIII i. V. m. § 1666 BGB)

Hier werden die Sorgerechtsentzüge erfasst, die nach § 50 Abs. 3 SGB VIII in Verbindung mit § 1666 BGB (Gefährdung des Kindeswohls) vom Jugendamt bearbeitet werden. Bei einer nachgewiesenen Gefährdung des Kindeswohls wird den sorgeberechtigten Personen (in der Regel Eltern) die elterliche Sorge ggf. ganz oder teilweise entzogen und auf einen Vormund oder Pfleger übertragen.

Es werden hierbei ausdrücklich nur die Anträge des Jugendamtes an das Familiengericht auf Einschränkung oder Entzug der elterlichen Sorge erfasst und dargestellt. Nicht dokumentiert sind wiederum die Einzelfälle, bei denen eine Kindeswohlgefährdung des Minderjährigen durch eine Beratung des Allgemeinen Sozialen Dienstes und/oder eine freiwillig von den Personensorgeberechtigten in Anspruch genommene Hilfe zur Erziehung abgewendet und so der Schritt zum Familiengericht vermieden werden konnte. Da die Fallzahlen in diesem Bereich recht gering sind, können die Zahlen nur auf der Ebene der Regionen veröffentlicht werden.

Region	betroffene Familien 2016	betroffene Kinder 2016	betroffene Kinder pro 1.000 Minderj. 2016	betroffene Kinder pro 1.000 Minderj. 2015	betroffene Kinder pro 1.000 Minderj. 2014	betroffene Kinder pro 1.000 Minderj. 2013	betroffene Kinder pro 1.000 Minderj. 2012
Region Nord	5	7	1,15	1,11	0,66	1,29	0,94
Region Mitte	<3	8	1,01	0,00	0,00	0,50	1,12
Region Süd	<3	4	0,53	0,53	0,00	0,26	0,65
LK Gesamt	9	19	0,88	0,51	0,19	0,64	0,91

3.3.3. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdungen (gem. § 8a SGB VIII)

Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung von Kindern oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen.¹⁰

¹⁰ § 8a Abs. 1 SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Die eingehenden Meldungen bzgl. (möglicher) Kindeswohlgefährdungen und die daraufhin folgenden Gefahreneinschätzungen werden beim Jugendamt dokumentiert und seit Mitte 2007 strukturiert statistisch erfasst.

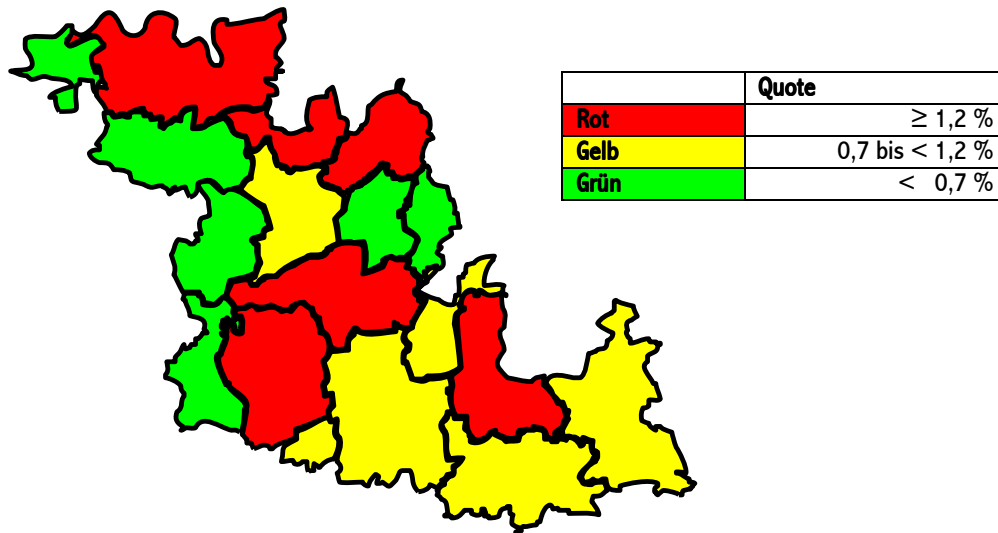
Region Nord	Gemeinden	Meldungen 2016	Betroffene Minderj. 2016	Betroffene Minderj. 2016 [%]	Betroffene Minderj. 2015 [%]	Betroffene Minderj. 2014 [%]	Betroffene Minderj. 2013 [%]
	Freudenberg	4	4	0,67	1,15	1,17	0,49
	Königheim	<3	3	0,61	0,41	0,80	1,20
	Külsheim	4	4	0,49	0,88	1,58	2,31
	Werbach	4	6	1,23	1,46	1,05	1,46
	Wertheim	22	46	1,24	1,81	2,88	2,97
	Region Nord	36	63	1,03	1,49	2,22	2,37

Region Mitte	Gemeinden	Meldungen 2016	Betroffene Minderj. 2016	Betroffene Minderj. 2016 [%]	Betroffene Minderj. 2015 [%]	Betroffene Minderj. 2014 [%]	Betroffene Minderj. 2013 [%]
	Ahorn	0	0	0,00	0,28	0,56	0,54
	Assamstadt	<3	4	0,87	0,87	0,00	1,17
	Boxberg	10	19	1,75	0,74	0,91	1,18
	Großrinderfeld	4	10	1,48	1,02	0,86	1,48
	Grünsfeld	<3	4	0,67	0,17	0,50	0,83
	Lauda-Königshofen	16	36	1,59	1,11	1,30	1,77
	Tauberbischofsheim	9	16	0,74	0,90	1,21	1,84
	Wittighausen	0	0	0,00	1,07	2,75	2,75
	Region Mitte	42	89	1,12	0,87	1,07	1,55

Region Süd	Gemeinden	Meldungen 2016	Betroffene Minderj. 2016	Betroffene Minderj. 2016 [%]	Betroffene Minderj. 2015 [%]	Betroffene Minderj. 2014 [%]	Betroffene Minderj. 2013 [%]
	Bad Mergentheim	15	38	1,02	1,58	1,18	1,72
	Creglingen	3	6	0,76	1,22	1,79	0,12
	Igersheim	4	7	0,75	0,96	1,31	1,19
	Niederstetten	4	8	0,95	0,24	2,20	3,06
	Weikersheim	15	41	3,20	0,55	1,01	0,84
	Region Süd	41	100	1,32	1,14	1,35	1,47

	Meldungen 2016	Betroffene Minderj. 2016	Betroffene Minderj. 2016 [%]	Betroffene Minderj. 2015 [%]	Betroffene Minderj. 2014 [%]	Betroffene Minderj. 2013 [%]
LK Gesamt	119	252	1,17	1,15	1,49	1,76

Abbildung 33: Quote der betroffenen Minderjährigen bei Gefahreinschätzungen 2016



3.4. Ausstattung mit Fachkräften

Die Ausstattung mit Fachkräften im Bereich der Schulsozialarbeit, der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit kann für die Belastung von jungen Menschen eine Rolle spielen. Beispielsweise können Probleme von den eingesetzten Fachkräften frühzeitig erkannt und ggf. Abhilfe geschaffen werden. Diese beiden Bereiche werden demnach hier kurz dargestellt.

3.4.1. Stellen der Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit an Schulen

In der folgenden Tabelle wird zunächst die Schulsozialarbeit (SSA) beleuchtet. Die Stellenzahl wird hierbei den Gemeinden zugeordnet. Daneben sind die Quoten der Jahre 2016 bis 2013 beschrieben. Als Bezugsgruppe für die Schulsozialarbeit wird hierbei die Anzahl der jungen Menschen zwischen 6 und 16 Jahren als Hauptzielgruppe einer solchen Unterstützung gewählt.

		SSA Stellen 2016	SSA Quote je 100 6-u16j. 2016	SSA Quote je 100 6-u16j. 2015	SSA Quote je 100 6-u16j. 2014	SSA Quote je 100 6-u16j. 2013
Region Nord	Gemeinden					
	Freudenberg	0,00	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000
	Königheim	0,25	0,0883	0,1845	0,1812	0,1812
	Külsheim	0,75	0,1586	0,2212	0,2062	0,0000
	Werbach	0,00	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000
	Wertheim	2,60	0,1233	0,1157	0,1240	0,1077
	Region Nord	3,60	0,1045	0,1153	0,1189	0,0787

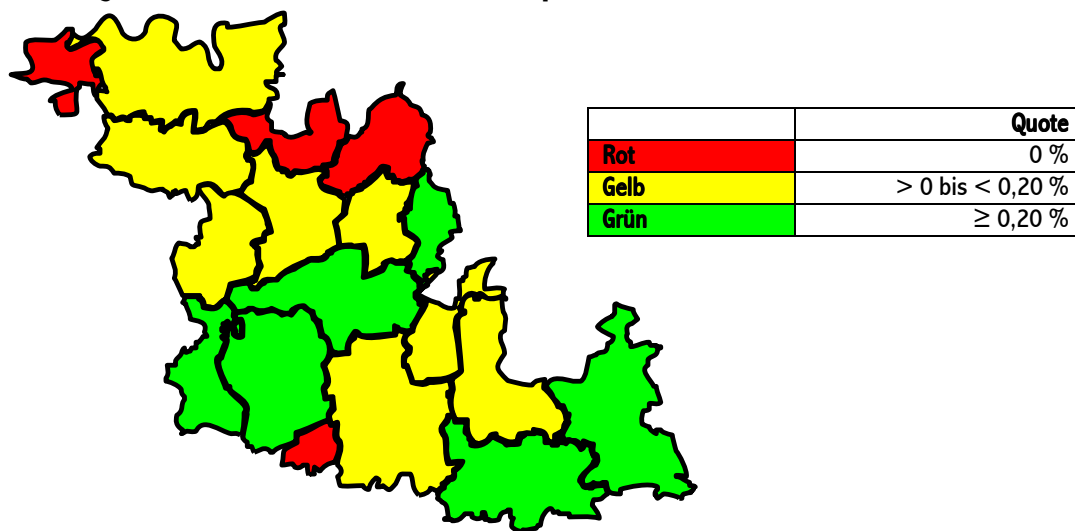
Region Mitte	Gemeinden	SSA Stellen 2016	SSA Quote je 100 6-u16j. 2016	SSA Quote je 100 6-u16j. 2015	SSA Quote je 100 6-u16j. 2014	SSA Quote je 100 6-u16j. 2013
	Ahorn	0,60	0,3015	0,2513	0,0000	0,0000
	Assamstadt	0,00	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000
	Boxberg	1,50	0,2513	0,2404	0,2385	0,1387
	Großbrinderfeld	0,00	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000
	Grünsfeld	0,60	0,1824	0,1775	0,1700	0,1351
	Lauda-Königshofen	2,84	0,2139	0,1871	0,1864	0,1656
	Tauberbischofsheim	1,50	0,1217	0,1211	0,1240	0,1216
	Wittighausen	0,40	0,2614	0,2516	0,2273	0,0000
	Region Mitte	7,44	0,1678	0,1551	0,1434	0,1113

Region Süd	Gemeinden	SSA Stellen 2016	SSA Quote je 100 6-u16j. 2016	SSA Quote je 100 6-u16j. 2015	SSA Quote je 100 6-u16j. 2014	SSA Quote je 100 6-u16j. 2013
	Bad Mergentheim	2,13	0,1046	0,1093	0,1079	0,1105
	Creglingen	1,40	0,3011	0,2960	0,2459	0,2740
	Igersheim	0,75	0,1437	0,1381	0,1364	0,1330
	Niederstetten	1,00	0,2033	0,2016	0,1965	0,1946
	Weikersheim	1,00	0,1355	0,1304	0,1300	0,0000
	Region Süd	6,28	0,1477	0,1476	0,1408	0,1224

	SSA Stellen 2016	SSA Quote je 100 6-u16j. 2016	SSA Quote je 100 6-u16j. 2015	SSA Quote je 100 6-u16j. 2014	SSA Quote je 100 6-u16j. 2013
LK Gesamt	17,32	0,1428	0,1411	0,1357	0,1059

Nicht aufgeführt in dieser Darstellung sind die Stellen der Jugendberufshelfer an den Berufsschulzentren in Bad Mergentheim, Tauberbischofsheim und Wertheim. Diese sind mit einer anderen Altersgruppe beschäftigt und können zudem nicht den Gemeinden zugeordnet werden, da die Berufsschulen ein sehr großes Einzugsgebiet haben.

Abbildung 34: Stellen von Schulsozialarbeitern pro 100 Schüler zw. 6 und 16 Jahren 2016



3.4.2. Hauptamtliche Kräfte im Bereich der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit bei öffentlichen und freien Trägern (§§ 11 - 14 SGB VIII¹¹)

Abweichend von der sonstigen Darstellung wird bei diesem Thema für jede Region eine zusätzliche Zeile eingefügt. Hier werden die Stellen aufgeführt, die für die gesamte Region tätig sind und keiner einzelnen Gemeinde zugeordnet werden können (z. B. auf Ebene der Kirchenbezirke). Ebenso wurde die Zeile der kreisbezogenen Stellen ergänzt. Hierzu sind die Stellenanteile für den Kreisjugendreferenten und den Jugendschutzsachbearbeiter zu zählen. Als Zielgruppe für den Bereich Jugendarbeit beziehungsweise Jugendsozialarbeit (JA/JSA) wurde die Altersgruppe zwischen 6 und 21 Jahren gewählt.

Region Nord	Gemeinde	JA/JSA Stellen 2016	Quote JA/JSA je 100 6-u21J. 2016	Quote JA/JSA je 100 6-u21J. 2015	Quote JA/JSA je 100 6-u21J. 2014	Quote JA/JSA je 100 6-u21J. 2013
	Freudenberg	0,00	0,000	0,000	0,000	0,000
	Königheim	0,00	0,000	0,000	0,000	0,000
	Külsheim	0,00	0,000	0,000	0,000	0,000
	Werbach	0,00	0,000	0,000	0,000	0,000
	Wertheim	2,75	0,080	0,072	0,076	0,078
	Gesamte Region Nord	1,90				
	Region Nord	4,65	0,083	0,077	0,076	0,088

Region Mitte	Gemeinde	JA/JSA Stellen 2016	Quote JA/JSA je 100 6-u21J. 2016	Quote JA/JSA je 100 6-u21J. 2015	Quote JA/JSA je 100 6-u21J. 2014	Quote JA/JSA je 100 6-u21J. 2013
	Ahorn	0,00	0,000	0,000	0,000	0,000
	Assamstadt	0,00	0,000	0,000	0,000	0,000
	Boxberg	0,00	0,000	0,000	0,000	0,000
	Großrinderfeld	0,00	0,000	0,000	0,000	0,000
	Grünsfeld	0,00	0,000	0,000	0,000	0,000
	Lauda-Königshofen	0,50	0,024	0,023	0,023	0,023
	Tauberbischofsheim	0,65	0,032	0,033	0,034	0,033
	Wittighausen	0,00	0,000	0,000	0,000	0,000
	Gesamte Region Mitte	1,90				
	Region Mitte	3,05	0,043	0,042	0,040	0,039

Region Süd	Gemeinde	JA/JSA Stellen 2016	Quote JA/JSA je 100 6-u21J. 2016	Quote JA/JSA je 100 6-u21J. 2015	Quote JA/JSA je 100 6-u21J. 2014	Quote JA/JSA je 100 6-u21J. 2013
	Bad Mergentheim	1,00	0,031	0,031	0,031	0,031
	Creglingen	0,00	0,000	0,000	0,000	0,000
	Igersheim	0,90	0,108	0,106	0,114	0,111
	Niederstetten	0,18	0,024	0,024	0,023	0,022
	Weikersheim	0,00	0,000	0,000	0,000	0,000
	Gesamte Region Süd	2,40				
	Region Süd	4,48	0,066	0,065	0,064	0,063

¹¹ § 11 SGB VIII Jugendarbeit
 § 12 SGB VIII Förderung der Jugendverbände
 § 13 SGB VIII Jugendsozialarbeit
 § 14 SGB VIII Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

	JA/ISA Stellen 2016	Quote JA/ISA je 100 6-u21J. 2016	Quote JA/ISA je 100 6-u21J. 2015	Quote JA/ISA je 100 6-u21J. 2014	Quote JA/ISA je 100 6-u21J. 2013
Main-Tauber-Kreis direkt	1,80				
LK Gesamt	13,98	0,071	0,069	0,067	0,070

III. Materialien und Informationen

1. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Kreiskarte mit Regionen.....	8
Abbildung 2: Entwicklung der Bevölkerung von 2015 auf 2016	10
Abbildung 3: Bevölkerungsanteil der unter 18-Jährigen 2016.....	11
Abbildung 4: Wanderungen der Minderjährigen 2015 - 2016	14
Abbildung 5: Geburten 2016.....	15
Abbildung 6: Geburten und Sterbefälle 2003 bis 2016.....	16
Abbildung 7: Empfänger von Leistungen nach dem SGB II zw. 15 und 65 Jahren 2016.....	18
Abbildung 8: Empfänger von Sozialgeld unter 15 Jahren 2016	19
Abbildung 9: Arbeitslose zwischen 15 und unter 65 Jahren 2016	20
Abbildung 10: Arbeitslose zwischen 15 und unter 25 Jahren 2016	21
Abbildung 11: Wohngeld 2016.....	22
Abbildung 11: Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt/Grundsicherung 2016	24
Abbildung 12: Haushaltsvorstände mit Kindern (=Familien) 2016.....	25
Abbildung 13: Alleinerzogene Minderjährige 2016.....	27
Abbildung 14: Von Trennung und Scheidung betroffene Minderjährige 2016	27
Abbildung 15: Zum 31.12.2016 laufende und 2016 beendete Hilfen.....	29
Abbildung 16: 2016 neu begonnene Hilfen zur Erziehung.....	29
Abbildung 17: Die Verteilung von ambulanten im Vergleich zu stationären Hilfen zur Erziehung.....	30
Abbildung 18: Stationäre Hilfen 2016.....	35
Abbildung 19: Ambulante Hilfen 2016.....	36
Abbildung 20: Inanspruchnahme der Erziehungsberatung 2016	38
Abbildung 21: Inobhutnahmen 2016.....	39
Abbildung 22: Monatsverteilung bei der Aufnahme von UMA 2016	41
Abbildung 23: Alter der UMA bei der Aufnahme im Landkreis im Jahr 2016	41
Abbildung 24: Herkunftsland der UMA im Landkreis im Jahr 2016	42
Abbildung 25: Alter der UMA zum 31.12.2016.....	43
Abbildung 26: Bevölkerungsanteil der 0- bis unter 3-Jährigen 2016	46
Abbildung 27: Bevölkerungsanteil der Kinder zwischen 3 und 6 Jahren 2016	47
Abbildung 28: Bevölkerungsanteil der 6- bis unter-10-Jährigen 2016	49
Abbildung 29: Quote der Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren 2016.....	50
Abbildung 30: Quote der Betreuungsangebote für Kinder zw. 6 und 10 Jahren 2016.....	52
Abbildung 31: Straffällige junge Menschen zw. 14 und 21 Jahren pro 1.000 Einwohner 2016.....	54
Abbildung 32: Quote der betroffenen Minderjährigen bei Gefahreinschätzungen 2016	56
Abbildung 33: Stellen von Schulsozialarbeitern pro 100 Schüler zw. 6 und 16 Jahren 2016.....	57

2. Quellen

Agentur für Arbeit, www.arbeitsagentur.de (Arbeitslosenzahlen, Empfänger von Arbeitslosengeld II und Sozialgeld)

Bürgerliches Gesetzbuch, BGB

Caritasverband im Tauberkreis, Schlossplatz 6, 97941 Tauberbischofsheim (Zahlen der Erziehungsberatung)

Gemeinde Großrinderfeld, Marktplatz 6, 97950 Großrinderfeld (Bevölkerungsdaten für Großrinderfeld)

Kinder- und Jugendhilfegesetz, Sozialgesetzbuch – Aches Buch - (SGB VIII)

Kinderförderungsgesetz (KiföG) Gesetz zur Förderung von Kindern unter drei Jahren in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege

Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken, Pfannkuchstr. 4, 76185 Karlsruhe, www.kivbf.de, (Bevölkerungsdaten)

KVJS, Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, Lindenspürstraße 39, 70176 Stuttgart, www.kvjs.de (IBÖ-Handbuch, Materialien)

Landesbeauftragter für den Datenschutz Baden-Württemberg, Postfach 102932, 70025 Stuttgart, www.baden-wuerttemberg.datenschutz.de, (29. Tätigkeitsbericht)

Landratsamt Main-Tauber-Kreis, Jugendamt, (eigene Erhebungen bzgl. Hilfen zur Erziehung, Jugendgerichtshilfe, ...)

Landratsamt Main-Tauber-Kreis, Jugendamt, (Leitlinien zum Ausbau der Tagesbetreuungsangebote für Kinder im Main-Tauber-Kreis, Stand: Mai 2010)

Landratsamt Main-Tauber-Kreis, Jugendamt, (Integrierte Berichterstattung auf örtlicher Ebene zur Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung und sozialstrukturellem Wandel im Main-Tauber-Kreis (IBÖ) für das Jahr 2003)

Landratsamt Main-Tauber-Kreis, Jugendamt, (Familienbericht auf Grundlage der IBÖ -Integrierte Berichterstattung auf örtlicher Ebene- zur Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung und sozialstrukturellem Wandel im Main-Tauber-Kreis für das Jahr 2004, 2005, Familienbericht 2006-2008; 2007-2009; 2009; 2010; 2011; 2012; 2013; 2014, 2015)

Landratsamt Main-Tauber-Kreis, Sozialamt, (Zahlen Wohngeld, Lastenzuschuss, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsunfähigkeit, Hilfe zum Lebensunterhalt)

Psychologische Beratungsstelle des ev. Kirchenbezirks Weikersheim, Härterichstr. 18; 97980 Bad Mergentheim (Zahlen der Erziehungsberatung)

Statistisches Bundesamt, Gustav-Stresemann Ring 11, 65189 Wiesbaden, www.destatis.de, (Geburtenquoten, Bevölkerungszahlen)

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Postfach 106033, 70049 Stuttgart, www.statistik.baden-wuerttemberg.de, (Bevölkerungsdaten, Pressemitteilungen)

Tagesbetreuungsbaugesetz – TAG, Gesetz zum qualitätsorientierten und bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung und zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe

Tageselternverein Main-Tauber-Kreis e. V., Bahnhofstr. 11, 97941 Tauberbischofsheim, www.tev-main-tauber.de; (Zahlen der Kindertagespflege)

Herausgeber:

Landratsamt Main-Tauber-Kreis

-Jugendamt-

Albert-Einstein-Str. 9

97941 Tauberbischofsheim

Tel: 09341/82-0

E-Mail: jugendamt@main-tauber-kreis.de

Internet: www.main-tauber-kreis.de

Vervielfältigungen – auch auszugsweise – nur nach Genehmigung durch das Landratsamt Main-Tauber-Kreis,
Jugendamt

Juli 2017